Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise:
Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise:
Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden. u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 62 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonnabend, 15. März 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Reichspräsident von Hindenburg hat die Younggesetze unterzeichnet mit Ausnahme des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, das vorläufig zurückgestellt wurde. Der Reichspräsident hat die Unterzeichnung in einem Erlaß an das deutsche Volk ausführlich begründet.

*

Reichspräsident von Hindenburg wird sich voraussichtlich Anfang nächster Woche über die Verfassungsmäßigkeit des Polen-Abkommens Vortrag halten lassen und sodann seine endgültige Entscheidung treffen.

*

Im Reichstag kam es am Donnerstag nach den Ausführungen des Reichsinnenministers zu Tumultszenen bei der Aussprache über das Republikschutzgesetz.

*

Die französische Regierung wird am kommenden Donnerstag den Gesetzentwurf über die Haager Abkommen der Kammer zur Ratifizierung vorlegen.

*

Im preußischen Landtag sprach sich der Finanzminister Höpker-Aschoff gegen das Finanzprogramm der Weimarer Parteien und für das Deckungsprogramm der Reichsregierung aus.

*

Am Donnerstag fand im Reichstag eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichsernährungsminister über die neue Agrarreform statt.

*

An einem in Berlin veranstalteten Trauergottesdienst für Großadmiral von Tirpitz nahm auch der Reichspräsident in Feldmarschallsuniform teil.

*

Die französische Kammer nahm gestern den Staatshaushalt für 1930 endgültig an.

*

Die Krise der Londoner Flottenkonferenz hat ihren Höhepunkt erreicht. Es handelt sich jetzt nur noch um einen letzten Versuch, einen offenen Bruch zu vermeiden.

*

Im englischen Unterhaus ist der angekündigte Mißtrauensantrag der Konservativen eingebracht worden. In der Abstimmung ist der Antrag mit 308 gegen 235 Stimmen abgelehnt worden.

*

Der Führer der Zentrumspartei, Dr. Kaas, muß aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antreten.

*

Die parlamentarische Lage in Polen hat sich jetzt so zugespitzt, daß mit einem Rücktritt des Kabinetts gerechnet wird.

*

Im Verlauf des sogenannten Hungermarsches nach Dresden kam es dort zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 125 Kommunisten verhaftet wurden.

*

Max Sklarek ist infolge Erkrankung aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Hindenburg an das deutsche Volk

Ein Aufruf zur Einigkeit!

t. **Berlin**, 14. März. Reichspräsident von Hindenburg gibt folgendes bekannt:

Während des Kampfes um Annahme oder Ablehnung des Youngplanes sind mir von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen viele Hunderte von Zuschriften zugegangen, die, von Sorgen für die Zukunft unseres Vaterlandes erfüllt, mich in dringenden Worten baten, das Zustandkommen des Youngplans durch die Verweigerung meiner Unterschrift unter die Gesetze und Ratifikationsurkunden zu verhindern. Da ich nicht mit allen denen, die sich teils mit kurzen Protesten, teils mit langen Ausführungen an mich gewandt haben, mich einzeln auseinandersetzen kann, gebe ich nachstehend meine Antwort auf diesem Wege:

Schweren aber festen Herzens habe ich nach reiflicher, gewissenhafter Prüfung die Younggesetze mit meinem Namen unterschrieben. Nach Anhörung von Befürwortern und Gegnern des Plans, nach sorgfältiger Abwägung des Für und Wider bin ich zur Ueberzeugung gelangt, daß trotz der schweren Belastung, die der neue Plan dem deutschen Volke auf lange Jahre hinaus auferlegt, und trotz der großen Bedenken, die gegen manche seiner Bestimmungen erhoben werden können, der Youngplan im Vergleich zum Dawesplan eine Besserung und Entlastung darstellt und wirtschaftlich und politisch einen Fortschritt auf dem schweren Wege der Befreiung und des Wiederaufbaues Deutschlands bedeutet. Zu einer Ablehnung konnte ich mich im Gefühl meiner Verantwortung für Deutschland und seine Zukunft nicht entschließen, da die Folgen einer solchen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen unabsehbar seien und schwere Krisen mit allen ihren Gefahren für unser Vaterland bringen würden. Ich bin mir durchaus bewußt, daß auch die Annahme des Youngplans uns nicht von allen Sorgen für die Zukunft befreit, aber ich glaube trotzdem zuversichtlich, daß der nunmehr eingeschlagene Weg, der dem besetzten deutschen Gebiet die langersehnte Freiheit und uns allen die Erwartung weiterer Fortschritte gibt, sich als der richtige erweisen wird.

Viele der Zuschriften haben in wohlmeinender Absicht an mich persönlich die Bitte gerichtet, meinen, des früheren Heerführers Namen, nicht dadurch vor der Geschichte zu verdunkeln, daß ich mit ihm diese Gesetze decke. Hierauf erwidere ich: Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung in der alten Armee verbracht und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterland zu tun. Deshalb hatte bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzuschieben, bei mir nicht Boden fassen.

Der parlamentarische Kampf um die Younggesetze ist mit deren Verkündung im Reichsgesetzblatt zu Ende. Damit muß nun auch im deutschen Volk der Streit um diese Frage beendet sein, der soviel neue Gegensätze hervorgerufen und die von mir von jeher so schmerzlich empfundene Zerrissenheit in unserem schwergeprüften Vaterlande stark erweitert hat. Ich richte daher an alle deutschen Männer und Frauen die ernste Mahnung, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterlande und der Zukunft der Nation bewußt zu sein und sich nun endlich unter Ueberwindung des Trennenden und Gegensätzlichen zusammenzufinden in gemeinsamem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll. Die politischen Auseinandersetzungen und Kämpfe der letzten Monate müssen nunmehr einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen, welche die Gesundung unserer Finanzen, die Belebung unserer gesamten Wirtschaft und damit die Beseitigung der ungeheuren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Linderung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft und die Wiederherstellung ihrer Rentabilität zum Ziele haben muß.

Ich habe der Reichsregierung die Erledigung dieser Arbeit in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom heutigen Tage zur Aufgabe gestellt und fordere hiermit gleichzeitig alle Deutschen auf, sich über die Grenze der Parteien hinaus zur gemeinsamen Arbeit die Hände zu reichen. Vor fast 60 Jahren habe ich bei der Reichsgründung den Jubel miterlebt, der das gesamte deutsche Volk über seine endlich erreichte Einigung beseelte. Ich kann mir nicht denken, daß dieser Geist dahingeschwunden ist und dauernder innerpolitischer Zwietracht Platz gemacht hat. Wir müssen uns trotz und gegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen und wieder eins werden in dem Gedanken:

Deutschland über alles!

gez.: von Hindenburg.

Eine neue Epoche

◯ Köln, 14. März. Staatspräsident a. D. Prof. Hellpach, der kürzlich aus der demokratischen Fraktion des Reichstags ausgeschieden ist, äußert sich in der „Kölnischen Zeitung" über die innerpolitische Lage. Er kommt zu dem Ergebnis, daß eine an die Wurzeln des Uebels, nämlich an die Ausgabewirtschaft greifende Finanzreform mit der Sozialdemokratie einfach nicht zu machen sei. Man dürfe dies von der Sozialdemokratie auch eigentlich gar nicht erwarten, sondern es sei eine Art politische Loyalitätspflicht, sie von dieser Mitverantwortung zu entlassen. Dagegen sei es ebenso eine Loyalitätspflicht gegenüber der Sozialdemokratie, mit ihr die Annahme der Young-Gesetze durchzuführen. Prof. Hellpach schließt aus dieser Situation, daß ein politisch geführter Reichstag die Young-Gesetze angenommen und unmittelbar danach die jetzige Regierung gestürzt hätte; er hätte sofort nach der Annahme des Neuen Planes (wenn das Kabinett nicht den freiwilligen Rücktritt vorzog) den Antrag einbringen müssen, um ihn anzunehmen: „Die Regierung besitzt nicht mehr das Vertrauen des Reichstags." Durch die Annahme des Young-Plans werde eine Epoche deutscher Nachkriegspolitik abgeschlossen, wodurch zugleich eine neue Epoche großer grundsätzlicher innerdeutscher Auseinandersetzungen beginne.

Regierungskrise in Thüringen

⌗ **Weimar**, 14. März. Gegen die Erklärung des thüringischen Innenministers Dr. Frick (Nat.-Soz.) bei der dritten Lesung des Young-Planes im Reichstag wendet sich die thüringische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in einer scharfen Gegenerklärung. In ihr wird festgestellt, daß Fricks Erklärung einen Affront gegen die Reichsregierung und ihre auswärtige Politik darstelle, und daß Frick die Erklärung im Namen der Thüringer Regierung abgegeben habe, obwohl diese ihm keinen Auftrag dazu erteilt habe. Da die Deutsche Volkspartei im Reiche die Reichsaußenpolitik vorwiegend stütze, werde die eigenmächtige, in der politischen Geschichte unerhörte Handlungsweise des Ministers nicht ohne Folgen für die gegenwärtige Regierungskoalition in Thüringen bleiben können. Zurzeit befaßt sich das thüringische Kabinett mit der Angelegenheit.

Frick hatte dem Young-Plan heftigsten Kampf angesagt und Thüringen als nationales Widerstandszentrum hingestellt.

Die Internationale Bank

t. **Berlin**, 14. März. Da die Ernennung der deutschen Vertreter im Verwaltungsrat der B.I.Z. erst erfolgen wird, wenn der neue Reichsbankpräsident Dr. Luther sein Amt angetreten hat, ist die Verwaltungsratssitzung auf den Monat April verschoben worden. Die Eröffnung der Bank, die für den 1. April vorgesehen war, wird am 1. Mai stattfinden.

Amerika vor einer Finanzkatastrophe

:: **London**, 14. März. (Eigener Funkspruch.) Nach einem Newyorker Bericht des „Daily Telegraph" kann Amerika nach Ansicht maßgebender Finanzkreise nur durch eine schwere Mißernte vor einer Finanzkatastrophe bewahrt werden. In den amerikanischen Lagerhäusern seien bereits 155 Millionen Bushels (1 Bushel etwa 36 Liter) Weizen aufgespeichert, die bis zum 1. Juli auf etwa 250 Millionen Bushels anwachsen dürften. Das würde bedeuten, daß die Vorräte z. Zt. größer seien als die gesamte Weizenausfuhr eines Jahres. Nur eine Mißernte oder ein Wunder könnte daher das Land vor einer Finanzkatastrophe retten. Die Lage am Weizenmarkt ist katastrophal.

Das Gaststättengesetz

:: **Berlin**, 14. März. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags führte die zweite Lesung des Gaststättengesetzes zu Ende. Der Beschluß der ersten Lesung, die Anpreisung von alkoholfreien Getränken in öffentlichen Verkehrsanstalten und Verkehrsmitteln verbot, wurde wieder gestrichen. Neu eingefügt wurde die Bestimmung, wonach Forderungen eines Gast- oder Schankwirtes auf Ausschank von Branntwein künftig weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können, wenn sie von Personen gestellt worden sind, die den Gast- oder Schankwirt eine frühere Schuld gleicher Art noch nicht bezahlt haben. Im übrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung im wesentlichen bestätigt. Genehmigt wurde auch der § 28, der die besonders gelagerten bayrischen Verhältnisse betrifft und zum Ausdruck bringt, daß auch künftig der Ausschank selbst erzeugter Getränke in Bayern ohne Erlaubnis statthaft ist. In der Schlußabstimmung wurde das Gaststättengesetz mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen. Der Abg. Sparrer (Dem.) enthielt sich der Stimme.

Landesdirektor in Brandenburg

Berlin, 14. März. Der Brandenburgische Provinziallandtag hat als Nachfolger des bisherigen Landesdirektors von Winterfeldt-Menkin den Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Landrat Dr. Swart (Landsberg, Warthe), der der Deutschen Volkspartei angehört, gewählt. Er wurde im zweiten Wahlgang mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei gewählt.

Der neue Landesdirektor steht im 45 Lebensjahr. Er stammt aus Kassel, studierte Rechts- und Staatswissenschaften und promovierte an der Universität Marburg zum Dr. jur. Er trat dann in den preußischen Verwaltungsdienst ein und verwaltete, da er infolge eines Beinleidens am Kriege nicht teilnahm, von 1914 bis 1919 den Kreis Ratibor. Er wurde darauf Landrat des Kreises Heydekrug in Ostpreußen. Nach kurzer Tätigkeit im Oberpräsidium zu Kassel wurde er 1923 Landrat des Kreises Landsberg a. W.

Zum Ersten Landesrat und Stellvertreter des Landesdirektors wurde gleichfalls in der Stichwahl Ministerialrat Dr. Simon im preußischen Ministerium des Innern mit 44 gegen 43 Stimmen gewählt, die auf den jetzigen Landesrat Dr. Goeze fielen. Dr. Simon wurde von der SPD.-Fraktion vorgeschlagen.

Landesdirektor in Brandenburg ist dasselbe wie bei uns in Oberschlesien der Landeshauptmann.

Kabinettskrise in Polen

§ **Warschau**, 14. März. Die parlamentarische Lage in Polen hat sich durch die Kritik des Ministerpräsidenten Bartel in einer Senatsrede außerordentlich zugespitzt. Eine Krisis erscheint jetzt unausbleiblich. Da die Mißtrauensanträge schon in der heutigen Sitzung des Seim zur Abstimmung gelangen sollen und mit größter Wahrscheinlichkeit eine Mehrheit finden werden, wird der heutige Tag für die Entwickelung der Dinge entscheidend sein.

Frankreichs Etat

:: **Paris**, 14. März. Nach fast ununterbrochener 22stündiger Sitzung hat die französische Kammer am Donnerstag vormittags den Gesamthaushalt verabschiedet. Der Haushalt wurde in der Endabstimmung mit 176 gegen 112 Stimmen angenommen. Das Haushaltsgleichgewicht für 1930 stellt sich nach dem angenommenen Entwurf nunmehr wie folgt dar: Einnahmen 50 409 Millionen. Ausgaben 50 201 Millionen, Ueberschuß 208 Millionen.

Die Unterschrift Hindenburgs

Der Reichspräsident hat die Younggesetze unterzeichnet, das Polenabkommen aber vorläufig zurückgestellt

Das Polenabkommen nicht unterzeichnet

t. Berlin, 14. März. Reichspräsident v. Hindenburg hat das Haager Vertragswerk unterzeichnet bis auf Teil 10, der das Abkommen mit Polen behandelt. Dieser Teil soll zunächst noch einmal einer verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen werden. Wie verlautet, soll es sich hierbei jedoch nur um eine formale Angelegenheit handeln. Nach der Unterzeichnung hat der Reichspräsident ein drei Seiten umfassendes Manifest erlassen.

Nochmalige Prüfung der Verfassungsform

:: Berlin, 14. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident von Hindenburg hat den Youngplan enthaltende Gesetz über die Haager Konferenz 1929/30 und die damit in Verbindung stehenden Gesetze ausgefertigt und ihre Verkündung im Reichsgesetzblatt veranlaßt. Den Gesetzentwurf zur Reglung von Fragen des Teils X des Versailler Vertrags, welcher das deutsch-polnische Liquidationsabkommen enthält, hat der Reichspräsident noch nicht vollzogen, sondern in Ausübung der ihm nach Artikel 70 der Reichsverfassung obliegenden Pflicht zur Prüfung des verfassungsmäßigen Zustandekommens der Gesetze einstweilen zurückgestellt. Der Herr Reichspräsident hat wegen einer eingehenden Prüfung der Frage, ob dieses Gesetz verfassungsändernden Charakter hat, sich mit dem Reichskanzler und den beteiligten Ministern in Verbindung gesetzt.

Auch vom Reichsrat angenommen

:: Berlin, 14. März. Der Reichsrat erklärte ebenso wie der Reichstag das Haager Vertragswerk als dringlich. Er genehmigte sämtliche mit dem Youngplan in Verbindung stehenden Gesetze mit 42 gegen 5 Stimmen bei Stimmenthaltung von Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin. Damit ist der Antrag der Deutschnationalen und Kommunisten, die Verkündung der Haager Gesetze auszusetzen, als erledigt zu betrachten. Auch der Postminister Schätzl hat übrigens seinen Namen darunter gesetzt, obwohl die Bayerische Volkspartei in ihrer Mehrheit gegen das Gesetz gestimmt hat.

Die thüringische Regierung beantragte gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen Einspruch zu erheben. Dieses wurde dann mit 35 gegen 10 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien und Schleswig-Holstein. Stimmenthaltung übten Niederschlesien, Bayern, Sachsen, Oldenburg und Bremen.

Ein preußischer Antrag, die Younggesetze als dringlich zu erklären, wurde mit 42 gegen 5 Stimmen angenommen, gegen die Dringlichkeit stimmten Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und das Land Thüringen. Stimmenthaltung übten Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin. Damit sind sämtliche Younggesetze vom Reichsrat genehmigt.

Auf den Einspruch des Vertreters von Ostpreußen gegen das Polenabkommen in der Reichsratsitzung erklärte Reichsaußenminister Dr. Curtius u. a.:

Curtius' Mahnung

Die Form des Abkommens mit Polen sei gerade nicht schön, sie sei auch für manche nicht übersichtlich. Entscheidend ist aber, daß das gegenwärtige Vertragswerk völkerrechtlich bindend ist. Die Verfassungsmäßigkeit des Abkommens ist durch die Reichsregierung und durch namhafte Juristen festgestellt. Wir haben in dem Abkommen nicht alles erreicht, was wir erreichen wollten; wir sind aber überzeugt, daß wir die deutschen Minderheiten hinter uns haben, wenn wir feststellen, daß wir einen weitgehenden Schutz erreicht haben für die deutschen Ansiedler in Polen und darüber hinaus weiteren Liquidationen einen Riegel vorgeschoben haben.

Wir haben das Abkommen getätigt, um den deutschen Restbesitz in Polen soweit wie möglich zu erhalten, und sind überzeugt, daß uns das soweit gelungen ist, daß wir feststellen dürfen, wir haben wesentliche nationale Ziele erreicht gegen verhältnismäßig geringfügige finanzielle Opfer. Wir billigen durch dieses Abkommen keinerlei Maßnahmen der Polen; wir haben nichts anderes getan, als daß wir dem Liquidationskampf ein Ende bereitet und versucht haben, einen modus vivendi zu schaffen für den Schutz der deutschen Minderheiten.

Wir verzichten auf keine nationalen Ansprüche. Wir haben derartigen Behauptungen und Gerüchten in der Oeffentlichkeit ein formales Dementi seitens der Reichsregierung entgegengesetzt. Unverständlich ist mir, daß gerade der Vertreter Ostpreußens etwas Derartiges behaupten kann. Wir haben das Abkommen gerade im Interesse Ostpreußens getätigt. Wenn Sie die Menschenbrücke zwischen dem Reich und Ostpreußen zerschlagen, ist Ostpreußen isoliert. Ich verstehe nicht, daß der ostpreußische Vertreter dieses entscheidende Moment nicht sieht. Wenn wir das Abkommen ablehnen, würde nicht nur die deutsche Minderheit aufs schwerste enttäuscht, sondern die Rückwirkungen würden sich gerade in Ostpreußen in zunächst fühlbar machen, denn wir müssen damit rechnen, daß sich dann der Entdeutschungsprozeß in Polen, den wir bisher zurückgehalten haben, fortsetzen würde. Den Schaden würden davon wiederum das Deutschtum und Ostpreußen haben. Ich spreche dabei gar nicht von den allgemeinen Rückwirkungen auf unsere Außenpolitik.

Frankreich ratifiziert

Noch vor den Osterferien

:: Paris, 14. März. (Eig. Funkspruch.) Wie ein Pariser Morgenblatt meldet, beabsichtigt die französische Regierung die Vorlage über die Beschlüsse im Haag im Auswärtigen Ausschuß und im Finanzausschuß beschleunigt durchberaten zu lassen, so daß sie in der Kammer noch vor den Osterferien verabschiedet werden kann.

Tumult im Reichstag

:: Berlin, 14. März. Die Schlacht um den Youngplan ist geschlagen, aber schon steht der Reichstag wieder in einem heftigen Gefecht. Diesmal ist es das Republikschutzgesetz, das die Gemüter in Erregung versetzt und das schon vor mehreren Wochen über die Bühne gehen sollte, aber immer wieder zurückgestellt wurde. Das Zentrum hatte damals die Beratung hinausgeschoben, weil es hoffte, auf diese Weise auf finanzpolitischem Gebiet die Sozialdemokratie zu einem Entgegenkommen zu veranlassen. Das ist ihm, jedenfalls nicht in dem ursprünglich gewünschten Ausmaß, nicht gelungen. Der Behandlung des Schutzgesetzes hat es sich aber auf die Dauer doch nicht widersetzen können. Es ist am Donnerstag in zweiter Lesung endlich weiterberaten worden.

Minister Severing leitete die Debatte mit einer Erinnerung an die Vorgänge vor zehn Jahren ein. Es herrschte eine andauernde Unruhe, die besonders stark auf der Linken war und den Reichstagspräsidenten immer wieder veranlaßte, zur Glocke zu greifen und Ordnungsrufe zu erteilen. Aber schließlich kam der Innenminister doch noch zum Ende. Kaum hatte jedoch der Deutschnationale Everling das Wort ergriffen, da ging auch schon eine heftige Erregung durch das Haus, weil Severing den Sitzungssaal verlassen hatte, trotzdem er dem Republikschutzgesetz eine besondere Bedeutung beigelegt hatte, also auch bei der Beratung hätte zugegen sein müssen. Everling weigerte sich, weiterzusprechen. Es wurde die Herbeirufung des Ministers verlangt. Eine Mehrheit für diesen Antrag kam aber nicht zustande, dafür gab es lärmende Kundgebungen auf der Rechten und auf der Linken. Auch ein Antrag auf Unterbrechung der Beratungen bis zur Rückkehr des Ministers fiel unter den Tisch, was wiederum zu einer weiteren Steigerung der ohnehin schon erheblichen Unruhe führte. Namentlich die Kommunisten lärmten fortgesetzt. Sie riefen ununterbrochen nach Severing, bis dann plötzlich der Innenminister unter großem Hallo im Saal erschien. Jetzt endlich konnte in eine geordnete Beratung eingetreten werden.

Um die Sklareks

Max Sklarek aus der Haft entlassen

§ Berlin, 14. März. Die Justizpressestelle teilt mit: Die gegen die Gebrüder Sklarek bestehenden Haftbefehle sind aufrechterhalten worden, da dringender Tatverdacht und Fluchtverdacht fortbesteht. Max Sklarek wird jedoch bis auf weiteres mit der Untersuchungshaft verschont, weil die vier eidlich gehörten Sachverständigen die Aufhebung der Untersuchungshaft dringend befürwortet haben, da sonst mit der Gefahr einer angeblich fortschreitenden Verschlimmerung der schweren Erkrankung (Herzkrankheit, Nierenentzündung, hoher Blutdruck) sowie mit der Möglichkeit eines plötzlichen Todes zu rechnen sei. Max Sklarek muß sich aber an drei Tagen der Woche beim zuständigen Polizeirevier melden und Wohnungsveränderungen 24 Stunden vorher anzeigen.

Subkoff heiratet wieder

:: Paris, 14. März. (Eig. Funkspruch.) Wie aus Luxemburg gemeldet wird, hat Subkoff erklärt, er beabsichtige in nächster Zeit eine deutsche Tänzerin namens Sandmann zu heiraten.

Die Flottenkonferenz

Das Schicksal besiegelt

§ Paris, 14. März. Auch die Berichte der französischen Blätter aus London bestätigen den Eindruck, daß das Schicksal der Flottenkonferenz angesichts der von Amerika und England zur Garantiefrage eingenommenen Haltung besiegelt sei. Man rechnet damit, daß die Konferenz sich auf die Regelung einiger zweitrangiger technischer Fragen beschränken und die Hauptaufgaben einer neuen Konferenz überlassen werden, die kaum vor 1936 zusammentreten kann.

Eine Fortsetzung der Aussprache erscheint dem „Journal des Debats" zufolge weiten Konferenzkreisen unnütz und allgemein rechnet man mit der Beendigung zwischen dem 25. und 31. März.

Trauerspiel und kindische Dummheit

:: London, 14. März. (Eig. Funkspruch.) Die Morgenpresse begrüßt die Vermeidung eines Bruches auf der Flottenkonferenz, bewertet aber die Möglichkeit erfolgreicher weiterer Verhandlungen sehr zurückhaltend. Während von amtlicher britischer Seite bestritten wird, daß sich die Bemühungen auf einen vereinigten Druck Italiens gegenüber konzentrieren, gibt die „Morning Post" zu, daß die Abordnungen der vier übrigen Seemächte mit allen Mitteln versuchen, Italien zu einer Verminderung seiner Forderungen zu bewegen.

„Daily Herald" betont, daß es nicht nur ein Trauerspiel, sondern eine kindische Dummheit wäre, wenn ein Abkommen an unsinnigen Prestigefragen scheitern sollte. Der „Daily Telegraph" stellt demgegenüber fest, daß die gestrige französische Veröffentlichung bestätige, die französische Flotte würde 1936 tatsächlich 833 000 Tonnen und nicht 713 000 Tonnen, wie von amtlicher französischer Seite behauptet wurde, umfassen. Außerdem würde die französische Flotte völlig modernisiert sein. Pertinax kommt im „Daily Telegraph" diesen Feststellungen sehr nahe, indem er von 793 000 Tonnen spricht.

Briand wartet auf Tardieu

:: Paris, 14. März. (Eig. Funkspruch.) Briand, der nach längerer Besprechung mit Macdonald und Stimson seinen Plan geändert hat, wird die Ankunft Tardieus in London abwarten, um den für Sonnabend und Montag vorgesehenen Besprechungen beizuwohnen. Tardieu wird außerdem die Gelegenheit seines Zusammentreffens mit Briand benutzen, um den endgültigen Wortlaut des Gesetzentwurfs festzulegen, der die Ratifizierung der Haager Abkommen vorsieht und am Donnerstag der Kammer vorgelegt wird. Tardieu kehrt am Montag nach Paris zurück.

70 Fischer in Lebensgefahr

t. Kowno, 13. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Kaspischen Meer in der Nähe des Hafens Alexandrowsk 30 Fischerboote vom Eise eingeschlossen. Ein Hilfskreuzer versuchte, die Fischer zu retten, mußte aber unverrichteter Sache zurückkehren. Auch der Eisbrecher „Stalin", der eine Beschädigung erlitten hatte, mußte umkehren. Nach einer amtlichen Meldung wird befürchtet, daß 70 Fischer den Tod finden, wenn nicht innerhalb von drei Tagen Hilfe geleistet werden kann.

Der Steuerdruck in Preußen

Eine Senkung nicht möglich!

Bedenken des Finanzministers

:: Berlin, 14. März. Der preußische Landtag beschäftigte sich in gemeinsamer Beratung mit den zur ersten Lesung vorgelegten Gesetzentwürfen auf Verlängerung der Realsteuern, also der Grundvermögen-, Hauszins- und Gewerbesteuer. Verbunden sind mit der Beratung auch Steueranträge der Parteien, darunter der wirtschaftsparteiliche Antrag auf Einführung einer allgemeinen Berufssteuer.

Abg. Hecken (Dntl.) wandte sich dagegen, daß die preußischen Realsteuern wiederum ein ganzes Jahr verlängert werden sollen, ohne daß allgemein anerkannte Mängel beseitigt werden. Durch die ungeheure Steuerbelastung werden die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren gegenüber den ausländischen immer mehr herabgemindert. Nehme man die Fehlbeträge der Länder und Gemeinden hinzu, so könne man im Reich mit einem Defizit von 2½ Milliarden rechnen. Die katastrophale Lage unserer Finanzen sei zurückzuführen auf die Finanzpolitik des Jahres 1926, auf die Maßnahmen des damaligen Finanzministers Reinhold. Das stolze Reformprogramm Müller-Hilferding war zu einem jämmerlichen Deckungsprogramm geworden. Die Regierungsparteien in Preußen sollten endlich einmal Ernst machen mit einer Senkung der Realsteuern. Der Redner empfahl die Annahme des deutschnationalen Antrags auf Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrages durch die Gemeinden.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

führte hierzu aus: Das Finanzprogramm der Reichsregierung, die mit aller Energie an ihm festhält, sieht für Länder und Gemeinden einen Anteil an den neuen Steuern vor, der für Preußen erträglich, wenn auch nicht erfreulich ist. Daß der § 35 unhaltbar ist, ist klar. Es gibt Leute, die die Biersteuer nach dem Aufkommen verteilt wissen wollen, die aber die Einkommensteuer nach dem Umsatzsteuerschlüssel ausschütten und unter Umständen noch einen Zusatz aus dem Reichssäckel gewähren wollen. Hier gibt es nur ein Entweder-Oder. Aber es besteht ja durchaus die Möglichkeit, daß sich einmal Preußen und Bayern an einen Tisch setzen und über den § 35 sich einigen, der natürlich nicht von heute auf morgen vollkommen zu beseitigen ist. Es besteht auch die Möglichkeit, daß sich beide Länder über den Biersteuerverteilungsschlüssel einigen; denn eine Tendenz gegen Bayern liegt der preußischen Regierung durchaus fern. Abg. Hecken hat die Lage der Reichsfinanzen auf die Maßnahmen des Ministers Reinhold im Jahre 1926 zurückgeführt. Aber die Kritik muß ansetzen bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm von 1926, das den Reichshaushalt mit 1.6 Milliarden belastet hat. Abg. Hecken hat weiter eine Steuersenkung in Preußen gefordert, aber gleichzeitig das Erfordernis eines ausgeglichenen Haushalts betont. Ich bin in dieser Forderung völlig einig mit ihm, und eben deshalb senke ich die Steuern nicht. Wir haben mit Mindereinnahmen und Mehrausgaben zu rechnen, aber uns fehlen die Ersparnisse des Reichs aus dem Youngplan, die dort nach einer Sanierung der Kassenlage und Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt eine Steuersenkung möglich machen werden. Schließlich wurde eine Erleichterung der Lasten gefordert, die auf der Landwirtschaft ruhen. Ich weise darauf hin, daß in diesem Jahr neben einer mäßigen Senkung der Industriebelastung die Landwirtschaft infolge des Abbaus der Rentenbankbelastung der einzige Erwerbsstand sein wird, dem eine Steuersenkung zugute kommt.

Abg. Schmelzer (Ztr.) betonte, das Zentrum würde es sehr begrüßen, wenn der Staat nicht mehr gezwungen wäre, Grundsteuer, die unsozial sei, zu erheben. Leider erlaube die jetzige Situation das noch nicht. Wenigstens müsse man dahin streben, die Grundsteuer voll den Gemeinden zu überlassen.

Neuer Planet entdeckt

t. London, 14. März. Die Sternwarte der Harvard-Universität hat durch ihre Beobachtungsstation in Arizona einen neuen Planeten in der Laufbahn des Neptun entdeckt. Der Planet ist nur mit den stärksten Instrumenten sichtbar. Die genaue Entfernung vom Neptun ist noch unbekannt.

Kampf der »Grünen Front«

Forderung eines Notgesetzes

Berlin, 14. März. Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes hat eine Entschließung angenommen, in der der Reichslandbund außer sofortiger Durchführung der von der „Grünen Front" geforderten handelspolitischen Maßnahmen für die gesamte deutsche Landwirtschaft ein Notgesetz verlangt, das vorsieht:

1. Zinssenkung auf Reichsbankdiskont; 2. Lasten- und Steuer-Senkung in weitestem Umfange; 3. Schaffung eines Betriebserhaltungsfonds, um unverschuldet stürzende Betriebe auf dem Vergleichswege retten zu können; 4. allem vorweg dem Osten bis zur Wiedererlangung der immer wieder versprochenen Lebensgrundlagen einen allgemeinen Zahlungsaufschub zu verschaffen.

In Ergänzung der Verpflichtungen staatlicher Organe ruft der Reichslandbund das Landvolk auf, das Rettungswerk selbst zu fördern. „Solange eine Besserung der Lage nicht fühlbar wird, erwarten wir," so heißt es in der Entschließung, „von der gesamten Landwirtschaft im Interesse der Selbsterhaltung die rücksichtslose Durchführung unserer immer und wieder betonten Selbsthilfemaßnahmen:

1. Schränkt eure Wirtschaft so ein, daß die Ausgaben auf das geringste Maß herabgedrückt werden.
2. Kauft nicht, was den Schuldenstand eurer Wirtschaft auch nur um einen Pfennig erhöht.
3. Wehrt euch gegen Steuern und Lasten, die ihr nicht tragen könnt, mit den äußersten gesetzlichen Mitteln.

Der Kampf um eure Existenz hat bereits ernste Formen angenommen. In der Endentscheidung wird er sich erweisen, daß der deutsche Bauer nicht kampflos untergeht.

Die Militärsysteme

Das deutsche kostspielig und unproduktiv, das französische Luxus

Was Italiens Kriegsminister sagt

:: Rom, 14. März. Der italienische Kriegsminister hielt in der Kammer eine Rede zu dem Haushaltsplan seines Ministeriums, der für das Jahr 1930/31 gegenüber dem Vorjahr um 161 Millionen auf 2877 Millionen Lire gestiegen ist. Der Kriegsminister erklärte, eine Kürzung des Haushalts sei undenkbar. Sämtliche italienischen und ausländischen Kriegsminister rechneten, um eine Passivität des Haushalts zu vermeiden, mit den beiden Faktoren, die die Kosten für Ausbildung und Unterhalt bestimmten: der Zahl unter den Waffen Stehenden und der Dauer der Dienstzeit. Hier gebe es zwei Systeme, das deutsche und das schweizerische. In der Mitte ständen das französische und das italienische System.

Das deutsche System sei das eines kleinen Berufsheeres mit sehr langer Dienstzeit, das sich mit aller Sorgfalt disqualifizieren könne. Jeder Mann könne nötigenfalls Führer werden. Es sei aber ein unproduktives und sehr kostspieliges System, und die Kriegstüchtigkeit der einzelnen Abteilungen sei nicht mit Sicherheit vorauszusehen. Das System der Schweiz lehnte der italienische Kriegsminister als zu teuer ab. Es habe verhältnismäßig hohe Jahreskontingente, aber sehr kurze Dienstzeit. Das französische System liege zwischen dem deutschen und dem schweizerischen System. Es sehe die Ausbildung möglichst des ganzen Jahrgangs bei einer 1½jährigen Dienstzeit vor. Da aber der Soldat keinen Augenblick seiner Ausbildungszeit verlieren solle, seien alle Schreiber, Handwerker usw. Zivilpersonen, und zwar 45 000 an der Zahl. Spezialisten und Unterführer könnten aus ihren Jahrgängen nach zwölfmonatiger Dienstzeit noch nicht entnommen werden. Es seien also Kapitulanten notwendig, deren Zahl 84 000 betrage. Zu den 205 000 Mann eines jeden Jahrgangs gesellten sich also in Frankreich außer den 19 000 Offizieren noch 130 000 Unteroffiziere und technische Zivilangestellte, während die ganze deutsche Reichswehr knapp 100 000 Mann zähle. In Frankreich gebe es außerdem noch sechs jederzeit einsetzbare Kolonialdivisionen. Das System Frankreichs sein ein Luxussystem für reiche Nationen.

In Italien würden von den jährlich nach den schärfsten Untersuchungen übrig bleibenden 245 000 Wehrpflichtigen aus Haushaltsgründen nur 180 000 Mann ausgehoben, von denen (wiederum aus Haushaltsgründen) jedoch nicht alle während der Dienstzeit von 18 Monaten unter den Waffen gehalten werden könnten. Das Jahreskontingent müßte aber allmählich gesteigert werden, um die Zahl von 260 000 Mann zu erreichen, die den geringsten Erfordernissen entspreche.

„Siedlernot im deutschen Osten“

Ein erschütterndes Dokument

Unter dieser Ueberschrift ist in der „Deutschen Gutsbeamten=Zeitung“ vom 9. März d. J. ein Artikel erschienen, welcher die Siedlungsverhältnisse von Domslaff im Kreise Schlochau schildert. Es heißt darin u. a.:

„Nachdem wir bereits ein Jahr auf den von uns erworbenen Grundstücken übermenschlich gearbeitet haben, sind wir zu der vollen Ueberzeugung gekommen, daß es in Anbetracht der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse in hiesiger Gegend unmöglich ist, diesen ungeheuren Verpflichtungen nachzukommen, die wir mit den Rentengrundstücken übernommen haben.

Auf einer Durchschnittssiedlerstelle von etwa 56 Morgen haben wir erstens eine jährliche Rente von 1300 RM. aufzubringen, dazu kommt eine Steuer mit 300 RM. Hierzu pflicht- und vertragsgemäße Versicherungsbeiträge von etwa 200 RM., außerdem der erforderliche Kunstdünger, der allein schon eine regelrechte Steuer von 1000 RM. jährlich beträgt, da ohne Anwendung des Kunstdüngers hier wegen des kalten Bodens und rauhen Klimas überhaupt nichts gedeiht. Das wäre also eine jährliche Ausgabe von etwa 3000 RM., wogegen die Ernte in diesem Jahre auf genannter Durchschnittssiedlerstelle einen Wert von kaum 2000 M. hatte.

Ferner haben einen großen Einfluß auf unsere Gesamtwirtschaft der schlechte Absatz und die billigen Preise unserer Produkte. Besonders der Anfang ist für uns furchtbar schwer, da wir alle wirtschaftlich noch längst nicht eingerichtet sind.“

Noch schlimmer als hier geschildert wurde, liegen die Verhältnisse im **Kreise Ratibor.**

Die Oberschlesische Landgesellschaft hatte hier im Jahre 1923 das Gut Niedane in Größe von 1800 Morgen zum Preise von 36 400 Ztr. Roggen und zum Roggenpreise von wenigstens 12 RM. pro Zentner käuflich erworben. Es wurden etwa 75 Landwirte neu angesiedelt, und zwar auch Landwirte aus Westfalen, welche für die Siedlerstellen hohe Anzahlungen leisteten.

Jetzt, nachdem die Siedlerstellen vollkommen fertiggestellt sind, sollen die Siedler die sogenannten Rentengutsverträge unterschreiben oder aber, wenn sie sich weigern, die Stelle verlassen. Fast alle Siedler hatten sich geweigert, die Verträge zu unterschreiben, weil die Lasten (Zinsen usw.), welche sie zu übernehmen haben, einfach untragbar sind, denn infolge des ungünstigen Kaufs der Landgesellschaft (pro Zentner Roggen mit 12 RM.) werden die Siedlerstellen sehr teuer. Eine Siedlerstelle mit 70 Morgen, inklusive 10 Morgen Unland (Sumpf) hat eine jährliche Rente von 8400 RM. aufzubringen; dazu kommt ein Nachtrag für Baukosten in Höhe von 400 RM. Außerdem sind an Steuern aufzubringen ca. 1300 RM. für die Gemeinde und ca. 200 RM. für 20 Morgen, welche innerhalb des Stadtbezirks Ratibor liegen. Ferner kommt ein Betrag von 200 RM. für Unterhaltung einer Oderfähre hinzu. Bei allen diesen schätzungsweise angenommenen Lasten sind Ausgaben für Kunstdünger noch in keiner Weise berücksichtigt und doch stellen sich die Lasten pro Morgen auf 70 bis 80 Mark jährlich. Niedane ist ein Ort, der durch die Abschneidung des Oberschlesischen Industriegebiet außerordentlichen Schaden erlitten hat, denn hier wurde solange sehr viel Gemüsebau betrieben, der jetzt zum Erliegen kommen muß.

Was nützen uns derartige Siedlungen, die nicht lebensfähig sind?

Die Angelegenheit von Niedane, Kreis Ratibor, ist von dem Kreislandbund und dem Oberschlesischen Landbund an die zuständigen Stellen der Regierung weitergeleitet worden, damit von hoher Warte aus eine Nachprüfung erfolgt und für die Siedler Bedingungen geschaffen werden, welche eine Lebensmöglichkeit sichern.

Die Straße gehört dem Verkehr

Aus der Praxis der Berliner Verkehrs = Sondergerichte

Im Rahmen des Berliner Kriminalgerichts in Moabit gibt es ein Verkehrs = Sondergericht, das jetzt auf eine einjährige Tätigkeit zurückblicken kann. Dieses Sondergericht besteht aus zwei Schöffengerichten, deren Vorsitzende automobilkundig sind, selbst steuern können und auch zum Studium des Verkehrswesens fortlaufend Fahrten unternehmen.

Aus der einjährigen Spruchpraxis dieser Sondergerichte ist zu entnehmen, daß die Fälle von Unvorsichtigkeit des Publikums viel häufiger sind als die Rücksichtslosigkeit der Autofahrer. Das Publikum ist schwer an Verkehrsdisziplin zu gewöhnen. Es ist — wie der Vorsitzende eines dieser Verkehrs=Schöffengerichte, Amtsgerichtsrat Marggraf, bemerkt — immer noch der Ansicht, daß die Straße für das Publikum da sei. Diese Meinung ist heute ungültig, die Straße gehört dem Verkehr und kann dem Publikum nur von Zeit zu Zeit zur beschleunigten rechtwinkligen Ueberquerung freigegeben werden. Das Verkehrs=Sondergericht hat deshalb auch längst nicht soviel für die Autofahrer ungünstige Urteile gefällt, wie man vermuten sollte. Der Kraftfahrer, der vor das Verkehrs = Sondergericht kommt, braucht sich in keiner Weise zunächst und immer als der Angeklagte zu fühlen. Er darf überzeugt sein, daß hier, wo sich die Fälle unverständlicher Leichtfertigkeit des Publikums geradezu häufen, auf seine besondere Lage alle Rücksicht genommen wird.

Allerdings wird hier, o Richter und Schöffen ganz und gar verkehrskundig sind, ihre eigenen praktischen Erfahrungen gesammelt haben und also wirklich Sachverständige sind, auch der Kraftfahrer, der im Unrecht ist, der sich fahrlässig verhalten und ein Unglück verschuldet hat, gebührend bestraft. Vor allem geschieht das in allen Fällen gesetzwidrigen Ueberholens anderer Fahrzeuge auf der falschen Straßenhälfte, wodurch sich immer wieder die folgenschwersten Zusammenstöße ereignen, und beim Vorbeifahren an Straßenbahnen, die an Haltestellen warten. Die Straßenordnungen der einzelnen Städte lauten in diesem Punkte allerdings verschieden. In Berlin ist vorgesehen, daß im Schritt=Tempo an haltenden Straßenbahnen vorbeizufahren ist. Und zwar werden vom Sondergericht bereits die letzten Auslaufbewegungen der Straßenbahn als „Halten“ betrachtet, womit sich die Berliner Fahrer inzwischen auch abgefunden haben.

Besonders rigoros urteilt das Sondergericht auch dann, wenn ein Kraftwagen in der Dunkelheit und bei schlechter Straßenbeleuchtung nicht die notwendige Vorsicht gebraucht hat. Hier ist der Grundsatz des Gerichts, daß der Kraftfahrer bei Dunkelheit auf jede Schnelligkeit zu verzichten und sich durch sie geradezu „hindurchzutasten“ habe.

Schnellere Züge – bessere Anschlüsse

Der neue Personenzugfahrplan ab 15. Mai

Der neue Personenzugfahrplan der Deutschen Reichsbahn, der am 15. Mai in Kraft treten wird, bringt eine Reihe wichtiger Aenderungen im internationalen und im innerdeutschen Eisenbahnverkehr. Diese Maßnahmen zeigen, daß die Reichsbahn erfolgreich bemüht ist, allmählich den gesamten Personenverkehr wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen. Nicht allein durch neue Züge, sondern vor allem durch die Beschleunigung zahlreicher bereits bestehender Züge werden die Verkehrsverbindungen verbessert. Eine Anzahl von Personenzügen wird, durch Verbesserung der Anschlüsse und durch Abkürzung bezw. Fortfall einiger Halte, so beschleunigt, daß auf längere Strecken ein Zeitgewinn bis zu einer Stunde sich ergibt. Auch viele Eilzüge erreichen ihr Ziel in kürzerer Fahrt als bisher, und selbst bei einer Anzahl von Schnellzügen werden die Fahrzeiten vom 15. Mai ab weiter verkürzt. Der neue Fahrplan steht unter dem Motto: Schnellere Züge — verbesserte Anschlüsse!

Auch zwischen Beuthen und Berlin und Oderberg=Kandrzin ergeben sich bei den D=Zügen 38/58 Reisekürzungen von etwa 1 Stunde. Die Strecke Beuthen—Glatz erhält eine neue Morgen=Eilzugverbindung, die Strecke Kandrzin—Beuthen ein neues Eilzugpaar und die Strecke Breslau=Kreuzburg eine beschleunigte Personenzugverbindung.

Handwerkskammer Oppeln

Vollversammlung der Handwerkskammer

Die Handwerkskammer Oppeln wird nochmals in ihrer alten Zusammensetzung am 8. April zu der regulären Frühjahrstagung zusammentreten. Grund hierzu ist die Notwendigkeit, den Etat für das laufende Jahr festzusetzen. Nachdem nunmehr die Handwerkerrolle so gut wie fertiggestellt ist, ist anzunehmen, daß die Ausschreibung der neuen Handwerkskammerwahlen bald nach dieser Sitzung erfolgen wird. Der Vorstand der Kammer befaßte sich mit der Aufstellung des Etats, der der Vollversammlung vorgelegt werden wird.

Die Gliederung des schlesischen Handwerks

geht aus einer amtlichen Zusammenstellung hervor, die soeben von den Bezirken der preußischen Handwerkskammern bekannt wird. Danach entfallen auf den Kammerbezirk Breslau 205 freie und 322 Zwangsinnungen sowie 30 Innungsausschüsse, auf den Kammerbezirk Liegnitz 100 freie und 354 Zwangsinnungen sowie 31 Innungsausschüsse, auf den Kammerbezirk Oppeln endlich 231 freie und 124 Zwangsinnungen sowie 6 Innungsausschüsse. Seit August 1927 sind also im Bezirk Breslau 17, im Bezirk Liegnitz 14 und im Bezirk Oppeln 12 Zwangsinnungen neu errichtet worden.

Bezirkstag der Justizwachtmeister

Im „Wappenhof“ in Breslau tagte der Bezirksverein Schlesien im Reichsverbande deutscher Justizwachtmeister. Die Bezirkstagung wurde mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Bezirksvereins Schlesien verbunden. Am ersten Verhandlungstage erfolgte durch eine Abordnung eine Kranzniederlegung am Grabe des Gründers des Bezirksvereins Schlesien, des verstorbenen Kollegen Hugo Klose. Der Reichsverbandsvorsitzende Schmidt=Berlin widmete dem Verstorbenen Worte des Dankes.

Bei der Gründungsfeier wurden die Delegierten wie Gäste und Kollegen durch den ersten Bezirksvorsitzenden Kalamala begrüßt, worauf Kollege Volke in seiner Festrede über die Entstehung des Bezirksvereins und die erzielten Erfolge Bericht gab. Von den erschienenen Gästen nahmen unter anderem auch der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, Fuhrmeister, sowie der Reichsverbandsvorsitzende das Wort. Zur Bezirkstagung, die am Tage darauf stattfand, waren unter anderm noch erschienen: Oberlandesgerichtspräsident Witte, Landgerichtspräsident Dr. Eisner, Staatsanwaltschaftsrat Boldt vom Oberlandesgericht, der Aufsichtsrichter des Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Rüffer sowie des weiteren die Vertreter befreundeter Verbände und verschiedener politischer Parteien.

Der erste Bezirksvorsitzende begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Ehrengäste, woran sich ein Vortrag des Reichsverbandsvorsitzenden über die schlechten dienstlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Nöte anschloß. In dem Referat, wie auch in der Aussprache, wurden besonders Berufsfragen behandelt, wie Hebung der Dienststellung und Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

☐ **Personalien aus dem Landkreise.** Amtsvorsteher Nowak in Pr.-Krawarn ist vom 15. März bis 15. April 1930 beurlaubt. Die Geschäfte des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Pr.-Krawarn wird während dieser Zeit der Amtsvorsteher-Stellvertreter Hauptlehrer Kulessa in Makau führen. — Bestätigt und vereidigt sind für: Gemeinde Silberkopf: Häusler Johan Schiwon zum Gemeindevorsteher, Wirtschaftsinspektor Fritz Heine und Häusler Josef Czienskowski zu Schöffen, Gärtner Franz Pajonk zum Hilfsschöffen. Gemeinde Ruda Gärtner Paul Skorupa zum Gemeindevorsteher, Häusler Julius Garbas und Häusler Johann Przybilla zu Schöffen, Häusler Viktor Absalon zum Hilfsschöffen. Gemeinde Zabelkau: Wagenmeister Franz Ryborz zum Gemeindevorsteher, Fabrikarbeiter Leopold Kupka und Landwirt Karl Kojubek I zu Schöffen, Reichsbahnassistent Wilhelm Staniczck zum Hilfsschöffen. Gemeinde Schammerwitz: Landwirt Josef Plura II zum Gemeindevorsteher, Landwirt Josef Ludwig und Landwirt Franz Niewiera zu Schöffen. Gemeinde Stodoll: Landwirt Paul Kura zum Gemeindevorsteher. Landwirt Thomas Bochenek u. Landwirt Emanuel Morgalla II zu Schöffen, 1. Lehrer Alois Fiegler zum Hilfsschöffen. Gemeinde Makau: Gärtner Johann Gurnik zum Gemeindevorsteher, Bauer Franz Scherner zum Hilfsschöffen.

☐ **Ratiborhammer.** Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Ratiborhammer im GDA. hatte wiederum guten Besuch aufzuweisen. Das Hauptreferat hatte Geschäftsführer Finck-Ratibor. In seinem Vortrage „Das Tempo unserer Zeit" ging er auf die schwebenden wirtschaftlichen Verhältnisse ein und behandelte auch die oberschlesischen Verhältnisse sowie die bevorstehenden Betriebsratswahlen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte Finck zwei sehr rührigen Mitarbeitern der Ortsgruppe Ratiborhammer im GDA. die Mitarbeiternadel im Auftrage des Vorstandes.

Kreis Leobschütz

× **Postautoverkehr Waissak—Leobschütz.** Im Interesse der in Betracht kommenden Gemeinden des südlichen Kreisteiles zwecks besserer Verkehrsverhältnisse mit der Kreisstadt wurde an den Vorsitzenden des Kreisausschusses vom Schlesischen Bauernverein die Bitte um den baldigen Ausbau des Chausseeteiles Löwitz—Michelsdorf gerichtet. Es erfolgte darauf folgender Bescheid: „Der Chausseebau Löwitz-Michelsdorf mußte im vorigen Herbst wegen Mangel an Mitteln eingestellt werden. Es ist aber in Aussicht genommen, diesen nach dem 1. April fortzusetzen, sodaß die Fertigstellung des Chausseebaues im Laufe des Sommers 1930 erfolgen wird."

* **Diebstahlschronik.** Vor etwa 14 Tagen wurden einem Landwirt in Schlegenberg mehrere Zentner Roggen und Hafer zur Nachtzeit entwendet. Durch die angestellten polizeilichen Ermittlungen konnte den Dieben ein Teil des Diebesgutes abgejagt werden. Ein Teil des Getreides war in einem Feldgarten versteckt, um offenbar später an den Mann gebracht zu werden. Durch die Polizei wurde dies jedoch vereitelt. Im vorliegenden Fall handelt es sich zweifellos um mehrere Täter, deren Feststellung bevorsteht. — In einer der letzten Nächte ist ein Einbruch in ein hiesiges Wurstwarengeschäft verübt worden. Der Täter stammt aus Leobschütz. Er konnte in derselben Nacht festgestellt und festgenommen werden. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. Der Täter gibt an, durch Hunger zu der Tat getrieben worden zu sein.

* **Schlegenberg.** Am Sonnabend, den 15. März vollendet einer der ältesten Einwohner unseres Stadtteils, der Auszügler Leopold Alscher in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 85. Lebensjahr.

Wann werden endlich die Brandstifter gefaßt?

eb. **Wehowitz, 12. März 1930.**

Während die Wehowitzer Feuerwehr zum Brande in die Nachbargemeinde Turkau ausgerückt war, sind in Wehowitz selbst zwei Brände angelegt worden, die glücklicherweise durch Zufälle nicht voll zum Ausbruch kamen. Der eine Brand war beim Wirtschaftspächter Andres, jetziger Besitzer Gemeindevorsteher Hein, der vor kurzer Zeit bereits bis aufs Wohnhaus abgebrannt ist, angelegt worden. Daß der Brandstifter mit den örtlichen Verhältnissen bekannt war, ist daraus zu ersehen, daß das Feuer an dem Bansen angelegt war, welcher voll Stroh war, während die andere Seite leer war. Nur durch Zufall, weil dort Säcke standen, und dadurch das Feuer keine Nahrung erhielt, ist die Brandstiftung mißglückt. Bei dem starken Sturm wäre das ganze Anwesen und auch das des Nachbarn in Flammen aufgegangen. Der zweite Brand wurde der Bauergutsbesitzerin Rzepka angelegt. Dort ist bereits das Tor stark angebrannt, der starke Südwind trieb aber das Feuer aus der Scheune heraus ins Freie und so ist auch dieser Brand von selbst erloschen. Niemand hat aber von den Bränden etwas gesehen. Erst am nächsten Tag sah man die verkohlten Tore. Die Staatsanwaltschaft Ratibor hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Bauerwitz und Umgegend

* Die hiesige evangelische Frauenhilfe veranstaltete am 2. März einen bunten Abend, zu dem auch Superintendent Baum-Leobschütz erschienen war. Durch heitere Vorträge und musikalische Darbietungen wurde der Zweck des Abends, einmal all die Sorgen des Alltags zu vergessen, voll und ganz erreicht.

Kreis Cosel

a. **Bestandenes Examen.** Der Oberprimaner Otto Ksienzik, ein Sohn des verstorbenen Hauptlehrers Paul Ksienzik in Miesze hat an der staatlichen Aufbauschule in Oberglogau das Abiturientenexamen bestanden.

a. **Die kaufmännische Gehilfenprüfung** in der hiesigen Fortbildungsschule ist auf Dienstag, den 1. April anberaumt worden und sind Anmeldungen zu derselben umgehend an den Vorsitzenden des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule, Kaufmann Ernst Schwierczenna einzureichen.

Kraftpost Cosel—Gnadenfeld. Von Montag, den 17 März, ab werden die um 9,20 Uhr von Cosel und um 16 Uhr von Gnadenfeld ab abgehenden Kraftpostfahrten über Gieraltowitz als Stichfahrt ausgeführt. Die Aenderungen sind in den Aushang-Fahrplänen ersichtlich gemacht.

a. **Von der Kreisspar- und Girokasse.** In den Vorstand der Kasse ist an Stelle des früheren Kreistagsmitgliedes Rittergutsbesitzer von Schymonski der Lehrer Ledwig in Januschkowitz eingetreten.

a. **Die neuen Glocken der evangelischen Kirche.** In der vom evangelischen Männer- und Jünglingsverein im Hotel zum Deutschen Hause abgehaltenen Versammlung brachte der Vorsitzende Maschinenmeister Adler, Cosel-Oderhafen, zur Kenntnis der Versammlung, daß die Angelegenheit des Glockenbaues bereits soweit gediehen sind, daß die Glocken voraussichtlich am Konfirmationstage zum ersten Male läuten werden. Missionsinspektor Held hielt einen Vortrag über die islamitische Bewegung.

a. **Wohlfahrtspflege.** Zur Errichtung eines Siechenheims ist von der hiesigen Kreisverwaltung das alte Schulgebäude in Przewos für den Preis von 10 000 Mark angekauft worden.

a. **Räude.** Unter dem Pferdebestande der Frau Spediteur Klara Czakay in Cosel ist Räude ausgebrochen.

§ **Diebstahl.** Ein beim Bau des Ostkraftwerkes beschäftigter Arbeiter war auf der hiesigen Güterabfertigung damit beschäftigt, die zu verladenden Kisten mit Apparaten zu signieren. Um bei dieser Arbeit seine wertvolle goldene Uhr nicht zu zerdrücken, hatte er diese auf die Rampe gelegt. Ein Schiffer hatte um dieselbe Zeit eine Kiste Käse von der Güterabfertigung abzuholen, bemerkte dabei die Uhr und hieß sie mitgehen. Als der Bestohlene seinen Verlust gewahr wurde, war der Spitzbube bereits verschwunden. Ein Beamter der Polizei begab sich sofort mit einem Auto zu der Arbeitsstelle des Verdächtigen, der nach einigem Leugnen den Diebstahl eingestand und die Uhr herausgab.

a. **Aus dem Landkreise.** Für den Amtsbezirk Trawnig ist der Rittergutsbesitzer von Wallhofen zum Amtsvorsteher und Inspektor Diebe zum Amtsvorsteherstellvertreter designiert worden.

○ **Wichtige Urnenfunde in Krzanowitz.** Wir berichteten, daß der Landwirt Sczesny in Krzanowitz bei Eröffnung einer Sandgrube auf frühgeschichtliche Urnen gestoßen ist, die dank der Vermittlung von Hauptlehrer Urban der Provinzialstelle für Bodenaltertümer in Ratibor zugeführt wurden. Auf Grund dieses Fundes wurden von der Provinzialstelle dieser Tage unter Leitung von Dr. Raschke Ausgrabungen in der Nähe der Fundstelle vorgenommen, wobei man auf weitere Fundstücke stieß. Es handelt sich um Meisterwerke der Töpferkunst aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. mit Buckelverzierungen in künstlerischer Ausführung. Besonderes Aufsehen erregte eine prächtige Urne mit neun Buckeln, wie man sie in Oberschlesien bisher noch nie gefunden hat. Diese Urnen sind nicht etwa in der damaligen Zeit auf dem Handelswege nach dem Kreise Cosel gekommen, sondern sie sind in der hiesigen Gegend hergestellt worden. Ein aufgedecktes Grab aus der Zeit von 17 bis 1500 v. Chr. zeigte wiederum andere Gefäßarten in einer etwas einfacheren Ausführung.

a. **Rogau.** Die Jahreshauptversammlung des Kriegervereins Rogau wurde im Gasthaus Glomb abgehalten. Aus dem Jahresbericht für das vergangene Jahr war ein kräftiger Aufschwung des Vereins ersichtlich. Da die Kassenverhältnisse sehr gut sind, konnte ein größerer Betrag bei der Kreisspar- und Girokasse in Cosel zinsbar angelegt werden. Unter Leitung des Alterspräsiden Gemeindevorsteher Pippa folgten die Vorstandswahlen. An Stelle des 1. Vorsitzenden, der für seine Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, wurde der zweite Vorsitzende gewählt.

a. **Slawentzitz.** Hierorts fand im Lindenrestaurant unter Leitung der oberschlesischen Gauführerin Frau Rektor Günther-Gleiwitz die Gründung einer Ortsgruppe Slawentzitz des Königin-Luisebundes statt. Eine größere Anzahl Mitglieder traten ein. Zur Ehrenvorsitzenden der neuen Ortsgruppe wurde Frau Fürstin Hohenlohe-Oehringen-Slawentzitz ernannt.

a. **Slawentzitz.** Zwischen den Kanalschleusen 8 und 9 wurde nach Ablassen des Kanals gefischt. Der diesmalige Ertrag war ein außerordentlich ergiebiger, da nach einer sechsstündigen Ernte ein Gesamtgewicht von gegen 2 Zentner an Hechten, Schleien und Weißfischen zu verzeichnen war. Hechte wiesen ein Gewicht bis zu fünf Pfund auf.

Kreis Neisse

Städtisches Realgymnasium. Am letzten Tage der Reifeprüfung bestanden die Oberprimaner Günther Heyn, Ernst-Günther Hoffmann (gut), Karl-Heinz Jendrosch, Hubert Kindler, Gerhard Matschke, Willi Winkler, Hans-Benno Wirth (mit Auszeichnung), Anton Wollny. Von den 26 Abiturienten nehmen als Lebensberuf in Aussicht: 1 kath. Theologie, 4 Rechts- und Staatswissenschaft, 4 Medizin, 1 Tierheilkunde, 2 Philologie, 2 künstlerisches Lehramt, 2 Volksschullehrer, 1 Sportlehrer, 1 Landwirtschaft, 2 Diplom-Ingenieur, 6 mittlere Beamtenlaufbahn.

g. **Der Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen** hielt im Brauhaus die Jahreshauptversammlung ab. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Hoiemann für das offene Amt des 1. Vorsitzenden neu- und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

g. **Verein der Funkfreunde Schlesiens.** Die Ortsgruppe Neisse hielt bei Gleimnitz eine Monatssitzung ab, die der 2. Vorsitzende, Optiker Kugelberg jr., leitete. Das Postamt Neisse war durch Obertelegrapheninspektor Priem und die städtischen Betriebswerke durch Oberingenieur Fichtner vertreten. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern berichteten die Obmänner der Funkhilfe über ihre Tätigkeit. Danach sind die Störungen selbst in den verschiedenen Stockwerken desselben Grundstücks je nach den Apparaten ganz verschieden. Hauptsächlich stören die Hochfrequenzapparate den Empfang, dagegen nicht so sehr die Motoren. Es erging die Mahnung, beim Stören durch Koppeln nicht wieder zu koppeln. Oberingenieur Fichtner gab seine praktischen Erfahrungen zu der Beseitigung von störenden Geräuschen zum besten. Die Hauptversammlung des Vereins der Funkfreunde Schlesiens findet am 16. März in Breslau statt. Mit der Vertretung der Neisser Ortsgruppe wurde der 2. Vorsitzende, Optiker Kugelberg jr., betraut.

g. **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die Zweigstelle Neisse hielt eine Monatsversammlung ab, mit der eine Gedenkfeier für die Märzgefallenen von 1919 verbunden war.

§ **Holz-Diebstahl.** Nachts wurden dem Holzkaufmann Kuhne aus seinem Lager an der Straße nach Neisse-Niederneuland gelegen, eine Menge Bretter gestohlen. Die Bretter sind 4—5 Meter lang, 25—35 Zentimeter breit und 40 Millimeter dick. Die Täter haben zu dem Diebstahl einen zweirädrigen Handwagen mitgeführt, auf welchem die Bretter fortgeschafft worden sind. Einer der Täter hat auch ein Fahrrad bei sich gehabt.

Kreis Neustadt

:: **Priesterhausinspektor P. Hilarius †.** Franziskanerpater Hilarius Scholz O. F. M., zuletzt Priesterhausinspektor des hiesigen Kapellenberges, ist gestorben. Bis zum 83. Geburtstage am 5. Februar d. J. fühlte sich der Verstorbene noch verhältnismäßig wohl und rüstig. P. Hilarius wurde in Mühlsdorf, Pfarrei Schmitsch hiesigen Kreises, geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er in Neustadt und Neisse. In den Franziskanerorden trat er ein im Jahre 1868. Nach Absolvierung der philosophischen und theologischen Studien erhielt er kurz vor Ausbruch des Kulturkampfes am 13. März 1875 in Köln vom damaligen Erzbischof Melcher die hl. Priesterweihe. Die Wogen des Kulturkampfes verschlugen ihn nach Amerika, wo er in den Klöstern zu St. Louis und in Hermann am Missouri wirkte. 1866 wurde er nach Europa zurückberufen und nach kurzem Wirken im Kloster Blyerheide in Holland nach St. Annaberg (Schlesien) gesandt. P. Hilarius verblieb nun zunächst auf dem Annaberge, wirkte später auch in anderen Klöstern Schlesiens, wo er des öfteren die Aemter eines Hausoberen, Vikars oder Magisters bekleidete. Im Jahre 1900 wurde ihm eine wichtige Aufgabe anvertraut, nämlich die Gründung eines neuen Franziskanerklosters in Neisse. Mit Eifer ging er nun daran, Mittel und Material zu schaffen, und schon am 12. August 1902 konnte der Grundstein zur Kirche gelegt werden, an die sich ein Flügel des späteren Klosters anschloß. Durch Dekret des Ordensgenerals P. David Fleming wurden die Klöster Schlesiens von der Mutterprovinz abgetrennt und zunächst zu einer selbständigen Kustodie vereinigt, welche dann 1911 zu einer vollen Ordensprovinz erhoben wurde. Pater Hilarius wurde nun Definitor der neuen Kustodie und im selben Jahre sahen wir dann Pater Hilarius als Inspektor des Kapellenberges. Das Amt bekleidete er bis 1921. Nach seinem 50jährigen Ordensjubiläum wurde P. Hilarius dazu ausersehen, wieder eine klösterliche Neugründung in die Wege zu leiten, nämlich die Franziskaner-

---

Der Berghaldnerhof

Roman von F. Kaltenhauser

12. Fortsetzung. ——

Sie kam los. Der Michl ließ sie jäh fahren. Das Entsetzen stand in seinen Augen, dann erlosch es wieder und er schüttelte den Kopf. „Ob du oder ein anderer — ist all's eins! Wissen hätt er's ja müssen — und 's wär' alleweil das gleiche heraus'kommen!" Er ging und sah sich nicht mehr nach ihr um, die hinter ihm d'rein schritt.

„Ich kann ja nicht los von dir!" jammerte sie. „Ich kann nicht! Und wie ich gestern g'hört hab', daß sie dich bered't hat, du sollst heut' zu ihrem Vater gehen — da hab' ich mich nimmer auskennt vor Zorn und Eifersucht! Ich hab' die ganze Nacht nicht g'schlafen. Und heut' hab' ich g'wartet auf 'm Kirchweg an einer einsamen Stell', auf 'n Helmair und hab' mich ihm als Dirn' angetragen. Ich hab' g'wußt, er kann eine brauchen. Aber er hat mich von oben bis unten g'messen und hat nachher g'meint: „alleweil wüßt' er sich noch eine ehrliche Dirn' zu finden und nicht eine wie mich, die am liebsten 's Zuchthaus aufsucht. So eine tät' er sich nicht auf den Hof laden — auf seinen Hof." Da hab' ich g'lacht und g'sagt: „sein Töchterl tät' nicht wie er denken, und da wär's wohl kein so unsinnig's Begehren von mir, wenn ich zur Arbeit auf seinen Hof kommen wollt'." Er hat mich wieder groß ang'schaut und g'meint, ich tät' mich wohl irren; er wüßt' keinen, mit dem seine Tochter gern reden tät' und dem so 'was anhängen möcht'. Hernach ist er weiter g'gangen, ich hab' ihm nachg'rufen, er tät' ihn selber auch kennen, — 's wär' der Michl, der Wirtschafter vom Ammererhof. Der Helmair ist stehen geblieben. „Du lügst!" meint er. „Der hat kein G'sicht nach so einem — nach einem Zuchthäusler!" „Na", sag ich drauf, „es ist ja auch garnicht so arg g'wesen, wegen was er eing'sperrt worden ist! Er hat im Rausch eine brennende Zigarren wegg'worfen und ist ein Haus abbrennt davon. Das ist nur in einer leichtsinnigen Weis' g'schehen, freilich, aber er g'hört halt doch nimmer unter die ehrenhaften Leut'!"

Hatte der Michl bisher in völligem Schweigen verharrt, jetzt brach er es auf einmal unerwartet. Jäh streckte er die Arme in die Luft und in hilflosem Jammer schrie er es hinaus: „Und g'hör nimmer unter die ehrenhaften Leut' — nein! Und jetzt weiß ich's erst, was ich getan hab', wie ich so eine Schuld auf mich g'nommen hab', so eine Schuld! — Freiwillig hab' ich mein Leben verpfuscht, und jetzt kann ich's nimmer ändern — nimmer — nimmer! Da ist der Satan dabei g'wesen und hat mich verblen't — und hat mir mein Glück g'stohlen — mein Glück! Blutgeld ist's g'wesen, — und mein Herzblut hab' ich hin'geben!"

Die Dirne stand in fassungslosem Schreck. Wenn sie den dort recht verstand, so hatte der das nicht getan, was er vor Gericht getan haben wollte! Oder war er ein Irrer, der! Jetzt erst verrückt, weil sie ihn um sein Glück gebracht hatte?! — Sie lief hin zu ihm und rüttelte den jäh in sich Zusammengesunkenen. „Du, Michl, geh' mit — zu deiner Muatter! Geh', komm'!" bat sie mit bebender Stimme. „Schau, du bist krank, leg' dich bei deinem Muatterl schlafen — geh'!"

Er ließ sich weiterziehen, als wäre er halb betäubt. Seine Mutter erfaßte ein heftiger Schrecken, als sie den Sohn in dieser Verfassung gewahrte. Er starrte sie mit wirrem Blick an auf ihre Frage, was ihm denn fehle. — „Blutgeld, Blutgeld ist's!" stammelte er sinnlos. „'s Herzblut ist dahing'ronnen — um 's Geld!"

Er ließ sich ohne weiteres zu Bette bringen. — Die nächsten Tage saß er in starrem, dumpfen Brüten da, entweder in der Stube oder vor dem Hause. Wenn ihn eins anredete, fand er nur immer dieselben Worte: „Blutgeld ist's — Blutgeld! Fürs Herzblut!" —

Fünf Tage später fand man in der Morgenfrühe den Michl an einem jähen Bergabhang. Er hatte sich „erfallen", wie es hieß. Er mußte in der Nacht umher geirrt sein und war in der Finsternis oder auch in seinem Irrsinn den Berg hinabgestürzt.

VII. Kapitel.

Der Frühling kam und der Sommer ging vorüber, und nun stand der Herbst vor der Tür. Aber es war kein gutes Hausen gewesen auf dem Berghaldnerhof das ganze Jahr. War der Bauer vordem schon ein harter und verschlossener Mann, so war er seit dem plötzlichen Tode Michls noch finsterer und wortkarger geworden. Und wenn er im Dorfkrug doch einmal mit anderen zusammengetroffen war und die Rede war auf Michl gekommen, dann hatte er seine schmalen Lippen fest aufeinander gepreßt; seine Augen waren unstet mit lauerndem Blick von einem zum anderen geschweift, wie bei einem, den sein böses Gewissen drückt und ihm keine Ruhe läßt. Wohl war er den Mitwisser seiner Schuld los geworden, aber da war noch 'was anderes, das ihn drückte und das ihn zeitlebens drücken würde, er wußte das. Aber wenn das Gewissen ihn mahnte, dann bäumte sich in ihm der alte Trotz auf: es sollte mit ihm kein schnelles Ende nehmen, und sie sollten dem Berghaldnerbauern nichts nachsagen können.

Und da war noch eine, der auch das Gewissen keine Ruhe ließ, die Juli; die hatte das Wort des Michl vom Blutgeld nicht vergessen können und war hingegangen zu seiner Schwester und hatte ihr erzählt, wie sie den Michl zuletzt gesehen. „Für einen anderen hat er's getan", sagte sie und da war Michls Schwester, der Sephi, ein Gedanke durch den Kopf geblitzt, aber sie hatte die Lippen aufeinander gepreßt und nicht gesagt, was sie dachte. Aber seit die Juli bei ihr gewesen, da wußte sie, daß es kein anderer war, als der Berghaldner, um den der Michl die Schuld auf sich genommen hatte. Und sie hatte sich einen Plan zurecht gelegt, den wollte sie ausführen. Der Berghaldner kannte sie nicht, und so war es wohl leicht, sich bei ihm als Magd zu verdingen. Das wollte sie tun und auf dem Berghaldnerhof die Leute aushorchen, ob sie nicht droben etwas munkelten, was sie vielleicht drunten im Tal nicht laut zu sagen wagten.

Es war Laurenzitag. Auf dem Berghaldnerhof wechselten einige Dienstboten. Ein Knecht und zwei Mägde. Den Knecht hatte der Berghaldner bei der Aufnahme gesehen, die Mägde sah er heut zum ersten Mal; sie waren von einer bäuerlichen Dienstvermittlerin für ihn aufgenommen und heut' zugeschickt worden.

Die eine der Mägde war eine alte, griesgrämige Person — die andere ein junges Dirndl. Es trug die dicken, blonden Zöpfe im Kranz um den Kopf aufgesteckt und darunter sah das Gesichtlein schmalgerundet aus; ein bischen zu blaß und zu ernst erschien es dem Berghaldner, wie die so in der Mitte der Stube stand und er vom Tisch aus auf sie hinschaute. Aber was ging ihn eigentlich das an, ob das Dirndl zu ernst oder zu lustig drein schaute — wenn nur die Arbeit verrichtet wurde, wie es sich gehörte. Darum war sie für den Berghaldnerhof aufgenommen worden —: um der Arbeit willen.

„Wie heißt du?" fragte der Bauer kurz, während er kalt und gleichgültig hinüber sah. Hätte er geahnt, wer das Dirndl war, er würde wohl nicht so ruhig ausgeschaut haben.

„Sephi!" versetzte das Dirndl fast scheu, während es zum Fenster hinaussah, dem es am nächsten stand. Da aber wandten sich plötzlich die Augen herüber und schauten auf den Bauer — große, ernste, graue, schimmernde Augen. Ein seltsamer, forschender Blick traf ihn. Er sah diesen Blick und konnte nicht loskommen davon, eine lange Weile. Herrgott, hat das Dirndl schöne Augen! Das hat er ja vorhin garnicht bemerkt. Es steigt verwunderlich in ihm auf, in seinem Gemüt. Dann schiebt sich die Unterlippe des Berghaldners spöttisch vor — er lächelt über sich selbst. So alt war er geworden, und jetzt erst, jetzt erst sollte das da drinnen etwas spüren davon, daß es noch etwas anderes gab auf der Welt als das Geld; das Geld, nach dem er jagte, das für ihn alles auf der Welt war. Ah, jahrelang, nein, all die Zeit her, da er ein junger Bursch geworden, war es so gewesen — und jetzt auf einmal sollte ihm auch noch etwas anderes gefallen?

Er lacht in sich hinein. Und dann sagt er kalt, fast schroff: „Geh' hinaus zu der Wirtschafterin, sie soll dir deine Kammer zeigen, und hernach machst' dich gleich an die Arbeit. Auf 'm Berghaldnerhof find't man sich nicht zurecht mit 'm Faulenzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute, Freitag, in Beuthen um 20 (8) Uhr die klassische Operette „Boccaccio" von Franz von Suppé.

In Hindenburg um 20 (8) Uhr nochmals das Sensationsstück „Der Geisterzug" von Ridley.

Sonntag nachmittag in Beuthen um 15,30 (3,30) Uhr zum letzten Male zu kleinen Preisen „Die Czardasfürstin" von Kalman. Abends um 20 (8) Uhr die Opern-Neuheit „Maschinist Hopkins" von Max Brand.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Prüfung am Realgymnasium.** Unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Hackauf bestanden am Mittwoch, dem ersten Prüfungstage, das Abiturium die Oberprimaner: Walter Baumgart, Ernst Blachnitzki, Hermann Blachnitzki, Richard Boschin, Ernst Bloch, Kurt Fabianek, Walter Fiedler, Gotthard Flieguer, Hans Frey. Davon bestanden Bloch und Flieguer mit „Gut".

T. **Volkstrauertag.** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr eine Trauerkundgebung für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unseres Vaterlandes veranstaltet. Am kommenden Sonntag um 12 Uhr wird sich die Beuthener Bürgerschaft im großen Schützenhaussaale zusammenfinden, um den Gefallenen eine Stunde feierlichen Gedenkens zu widmen. Eingeleitet wird die Weihestunde mit dem „Präludium" von Chopin, vorgetragen vom Orchester des Oberschlesischen Landestheaters. Hierauf werden die Vereinigten Männergesangvereine Beuthens den Chor „Dem Andenken der Gefallenen" von Wohlgemuth zum Vortrag bringen. Die Gedenkrede wird Mittelschullehrer Müller halten, worauf das allgemeine Lied „Ich hatt' einen Kameraden" gesungen wird. Eine weitere Darbietung der Vereinigten Männergesangvereine „Deutscher Glaube" von Franziskus Nagler und das Orchesterstück die „Coriolan-Ouvertüre" von L. van Beethoven werden die Trauerfeier würdig beschließen.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Freitag, den 14. März: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur; P. Heidenreich. Sonntag, den 16. März (Volkstrauertag): 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier; P. Lic. Bunzel. Kollekte zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Nöte sowie zur Fürsorge für die Kriegergräber. 11 Uhr vorm. Taufen. 11¼ Uhr vormittags Jugenddienst; P. Heidenreich. 3 Uhr nachm. Taubstummengottesdienst mit Abendmahlsfeier im Gemeindehause; P. Rauschenfels-Cosel. 5 Uhr nachm. Abendgottesdienst; Viktor Köhler-Miechowitz. Mittwoch, den 19. März: 5 Uhr nachm. 2. Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier; P. Lic. Bunzel. Donnerstag, den 20. März: 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause; P. Lic. Bunzel.

T. **Zentralverband der Angestellten.** Die Ortsgruppe Beuthen des Zentralverbandes der Angestellten hielt am 12. März im Restaurant Pakusa ihre Monatsversammlung ab. Bezirksleiter von Niewel hielt einen Vortrag „Vom Handwerk zum Trust". In interessanten Ausführungen wurden an Hand von Lichtbildern, die durch die fortschreitende Entwicklung bedingten Zusammenschlüsse fast sämtlicher Industriezweige gezeigt und die Rückwirkungen auf die Lage der Angestelltenschaft lebhaft erörtert.

T. **Verkehrsunfall.** Am Nachmittag stieß der Lastkraftwagen I K 292 an der Ecke Große Blottnitzastraße mit dem Radfahrer Josef W. aus Scharley zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und das Fahrrad leicht beschädigt. Weiterer Sachschaden ist nicht entstanden.

T. **Großer Einbruchsdiebstahl.** Wie jetzt von der Polizeiverwaltung mitgeteilt wird, wurden am 7. März in den frühen Morgenstunden aus einer Wohnung auf der Dr. Stephanstraße durch Einbruch Geld und zahlreiche Wertgegenstände entwendet und zwar u. a.: Aus einer Brieftasche 2000 Mark, aus einer Damenhandtasche 75 Mark, Kleiderstoffe, ein Schmuckkästchen, eine Heimsparbüchse mit der Aufschrift „Beuthener Bank" und eine Geldkassette mit folgendem Inhalt: Bares Geld 750 Mark, ferner 50 Mark Silbergeld (in welchen Münzen ist nicht bekannt), zwei silberne und zwei goldene Damenuhren, mehrere Schmuckgegenstände (darunter ein Brillantring mit acht Steinen), zahlreiche goldene Ringe und vieles andere.

T. **Das schwere Autounglück an der Grenze.** Die amtlichen Ermittlungen über die Ursachen des Zusammenstoßes des Autobus und dem Lastwagen besagen, daß die Ursache hauptsächlich in zu schnellem Fahren beider Kraftwagen liegt. Glücklicherweise stellte sich das Unglück nicht als so schwer heraus, wie man nach den Gerüchten annahm. Der angeblich verstorbene Chauffeur befindet sich noch am Leben. Von den Fahrgästen des Autobusses ist niemand verletzt worden, da der Autobus unbesetzt war. Lediglich der Autobusschaffner trug Arm- und Rippenbrüche davon, während der Chauffeur des Lastkraftwagens leicht verletzt wurde. Der Materialschaden ist bedeutend.

T. **Bobrek-Karf.** Auf vielseitigen Wunsch wird in den Schulen beider Ortsteile orthopädisches Turnen eingeführt werden. Das orthopädische Turnen wird als Pflichtunterricht eingeführt. Nach vorläufiger Untersuchung kommen für dieses Turnen im Ortsteil Bobrek rund 150, und im Ortsteil Karf ungefähr 50 Schulkinder in Frage. Die Leitung des Turnens werden Frl. Wiench und Turn- und Sportlehrer Gonschior übernehmen.

T. **Miechowitz.** Die Einwohnerzahl der hiesigen Gemeinde betrug am 28. Februar 16 799. Nach Helenenhof sind 35 Familien mit 35 Familienmitgliedern gezogen.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

* **Evangelische Kirchengemeinde.** Freitag, den 14. März 4½ Uhr Passionsgottesdienst, P. Kiehr. Sonntag, den 16. März Volkstrauertag, 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Alberty. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. In Zernik 8 Uhr Gottesdienst, Pastor Schmidt. Kollekte zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Nöte sowie zur Fürsorge für die Kriegergräber. Abends 8 Uhr Familienabend des Evgl. Arbeitervereins im Evgl. Vereinshaus. Montag, den 17. März Missionsverein. Donnerstag, den 20. März abends 8 Uhr Gemeindeversammlung im Evgl. Vereinshaus (Bericht des Gemeindekirchenrats über das kirchliche Leben und die kirchliche Arbeit 1929). Freitag, den 21. März 4½ Uhr Passionsgottesdienst, Pastor Alberty.

H. **Jubelfeier.** Die christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche zu Gleiwitz kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am kommenden Sonntag eine Jubelfeier statt, die mit einem Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche beginnt. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl findet im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eine Festversammlung statt. Das Hauptthema lautet: „Dem Herrn unser Lob". Als Festredner wurden verpflichtet Graf von der Recke-Volmerstein aus Obernigk, Vorsitzender des schlesischen Gemeinschaftsverbandes, Pastor Pilz-Miechowitz und der Missionsinspektor Urban aus Bukowine. Am Abend ist eine öffentliche Versammlung mit Gesangsvorträgen im gleichen Raume angesagt. Hier werden Prediger Engel aus Grünberg und Prediger Witzwede aus Glogau als Redner auftreten.

H. **Fleischergesellen-Bruderschaft.** Die Ortsgruppe Gleiwitz im Deutschen Fleischergesellenbund hielt im Saale der „Reichshallen" eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab, die vom Altgesellen Guida eröffnet wurde. Die Mitgliederzahl hat sich auf 84 erhöht. Kassierer Kowalski gab den Kassenbericht. Unter dem Altersvorsitz des Ehrenaltgesellen Pomp erfolgte die Vorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: Guida Altgeselle, Joschko 2. Vorsitzender, Viktor Poltin 1. Schriftführer, Cibis 2. Schriftführer, Scholz 1. Kassierer, Scholz 2. Kassierer, Kowalski, Seidel, Frl. Neubert Beisitzer. Dann hielt der Leiter einen Vortrag über „Die Geldwirtschaft, das Fleischerhandwerk und der Gesellenstand".

H. **Verkehrsunfall.** An der Ecke Linden- und Schalscharstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wodurch beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der eine Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

H. **Kleinviehdiebe** drangen in ein Gehöft in Sosnitza am Sersnoerweg ein, erbrachen den Geflügelstall und entwendeten daraus eine weiße Ente, eine graue Gans und drei weiß-schwarz gefleckte Kaninchen; die Gans hat ausnahmsweise einen recht dünnen Hals. Die Täter, die unerkannt mit der Beute entkommen konnten, halten das Vieh in unmittelbarer Nähe des Geflügelstalles abgeschlachtet. Sachdienliche Mitteilungen bittet die Kriminalinspektion 1 beim Polizeipräsidium Gleiwitz oder die Kriminalnebenstelle Laband Wilhelmstraße 13. Auf Wunsch werden die Angaben streng vertraulich behandelt.

H. **Fahrraddiebstahl.** Wiederum wurde ein ohne Aufsicht und ohne Verschluß stehen gelassenes Fahrad Marke „Deutschland" Nr. 58 692 gestohlen.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Zur Oberbürgermeisterwahl

s. **Hindenburg.** In der am Donnerstag nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung beschäftigte man sich abermals über zwei Stunden mit einer Stellungnahme zu der bereits getätigten Oberbürgermeisterwahl. Hierzu lagen drei neue Anträge vor.

Zunächst begründete Stadtv. Klappan den Standpunkt der Zentrumsfraktion, in dem es heißt, daß aufgrund der durch den stellvertretenden Magistratsdirigenten erfolgten Beanstandung des in der Stadtverordnetensitzung am 7. März d. Js. gefaßten Beschlusses betr. Annullierung des Oberbürgermeisterpostens nur im Wege eines Verwaltungsstreitverfahrens eine Klärung der Sachlage möglich sei. Hierzu wird die Zentrumsfraktion ihre Zustimmung nicht geben und zwar nicht deshalb, weil sie etwa die sich aus der Beanstandung des Magistrats ergebende Sachlage als zu Recht bestehend anerkennt, sondern lediglich aus dem Grunde, weil sie an einem langwierigen Verwaltungsstreitverfahren keinerlei Interesse hat. Sie behält sich jedoch vor, aus der gegebenen Sachlage jederzeit die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Hierzu gab Stadtverordnetenvorsteher Stara die Erklärung ab, daß die Beanstandung des vorerwähnten Beschlusses ebenfalls eine ungesetzliche Beanstandung darstelle, weil ein Stadtverordnetenbeschluß niemals durch ein Magistratsmitglied, sondern durch den gesamten Magistrat beanstandet werden kann.

Stadtv. Hajok stellte sich auf den Standpunkt, daß die Stadt Hindenburg infolge der Oberbürgermeisterwahl in der gesamten Oeffentlichkeit sich ordentlich lächerlich gemacht habe. Als Redner hierbei konfessionelle Momente in die Debatte hineinwarf, erhob sich in den Zentrumsbänken ein Lärm, der dahin führte, daß drei Stadtverordnete sich auf den Stadtv. Hajok zu stürzen versuchten und gegen ihn eine drohende Haltung einnahmen. Diesen Vorgang rügte Stadtv. Daniel (nat. Ordnungsbl.). Der Satdverordnetenvorsteher rief sofort den Aeltestenrat zu einer Besprechung zusammen, der die Feststellung traf, daß gegen Hajok ein tätlicher Angriff nicht vorlag, dagegen haben die Stadtverordneten Harazim, Schukalla und Nawe die Ordnung der Versammlung verletzt. Sie mußten daher mit Ordnungsrufen belegt werden. Stv. Hajok stellte fest, daß er an den Ordnungsrufen kein Interesse habe.

Der nationale Ordnungsblock, die Demokraten und Sozialdemokraten stellten folgenden Antrag:

„Die Stadtverordnetenversammlung nimmt von dem Beanstandungsbeschluß des Magistrats vom 10. März d. Js., welcher dem Stadtverordnetenvorsteher am 11. März d. Js. zugestellt worden ist, Kenntnis und sieht von der Einleitung des Verwaltungsstreitverfahrens ab."

Der Antrag der kommunistischen Partei lautete: „Das vom 9. März 1927 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Ortsstatut ist dahin abzuändern, daß die Stelle des Ersten Bürgermeisters gestrichen wird."

Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde der Antrag des nationalen Ordnungsblocks, der Demokraten und Sozialdemokraten, wofür auch das Zentrum geschlossen stimmte, angenommen, der kommunistische Antrag abgelehnt.

Damit dürfte die heikle Angelegenheit, die auch vom Stadtsyndikus Rechtsanwalt Schindler von juristischer Seite erläutert wurde, erledigt sein.

Alsdann beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit einer größeren Anzahl von Anträgen und Anfragen bis zur vorgerückten Stunde. Von besonderem Interesse war eine Anfrage des nationalen Ordnungsblocks betr. Neuregelung der kommunalen Verhältnisse im Industriebezirk. Stadtv. Daniel (Ordnungsbl.) ließ verstehen, daß die Beantwortung dieser Frage im Zusammenhang mit der Dreistädteeinheit stehe. Stadtrat Tobias erwiderte, daß die Angelegenheit sich noch im Entwicklungsstadium befinde und las den Inhalt eines sozialdemokratischen Antrages hierzu vor.

*

☐ **Das 50jährige Lehrerjubiläum** begeht Lehrer i. R. Kempa aus Hindenburg am 1. April.

s. **Vom Schlachthof.** Vom 16. bis 28. Februar d. J. wurden geschlachtet: 44 Bullen, 14 Ochsen, 322 Kühe, 15 Jungrinder, 164 Kälber, 3 Schafe, 2 Ziegen 901 Schweine und 8 Pferde. Außerdem wurden 167½ geschlachtete Schweine eingeführt.

s. **Plötzlicher Tod.** Fördermaschinist Paul Kühn wurde in einer Versammlung nach einem von ihm gehaltenen Vortrag vom Herzschlag getroffen und verstarb am nächsten Tage.

s. **Grubenunfälle.** Auf der Sosnitza-Grube wurde der Fördermann Josef Wilk durch Kohlensturz schwer verletzt. — Ebenda erlitt der Häuer Josef Wieczorek erhebliche Verletzungen.

Poln. - Oberschlesien

Schwere Explosion

w. **Kattowitz. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in der Wohnung des Privatbeamten Josef Kurek. Dessen Sohn Helmuth, ferner Gerhard Tisch und Paul Kwasniok, alles Schüler des deutschen Minderheitsgymnasiums, experimentierten mit Phospor und Chlorkalk. Es erfolgte plötzlich eine starke Explosion. Alle drei Schüler erlitten schwere Brandwunden am Gesicht und an den Händen. Auch dürften alle das Augenlicht vollständig einbüßen.**

Wahlen zum schlesischen Sejm

Die offizielle Ausschreibung der Wahlen zum schlesischen Sejm am 11. Mai ist durch Dekret des Staatspräsidenten im „Dziennik Ustaw" vom 13. März erfolgt.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der Haushaltsplan der Wojewodschaft für das Rechnungsjahr 1930/31 balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit dem Betrage von rund 121 Millionen Zloty. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Erhöhung des Gesamtbudgets um 10 Millionen Zloty zu konstatieren. Die Einnahmen stellen sich wie folgt zusammen: Aus der inneren Verwaltung 1 753 062 Zloty, Steuern 119 050 034 Zloty, Schulverwaltung 446 856 Zloty, Wojewodschaftsdruckerei 30 000 Zloty, zusammen 121 297 952 Zloty. Die Ausgaben betragen: Für den Seim 979 580 Zloty, innere Verwaltung 60 282 929 Zloty, Finanzverwaltung 16 907 612 Zloty, Kontrollkammer 75 000 Zloty, Schulverwaltung 41 177 655 Zloty und für außerordentliche Ausgaben 1 800 000 Zloty, zusammen 121 224 676 Zloty. Mit der Beratung und Beschlußfassung der einzelnen Positionen wird sich der Wojewodschaftsrat demnächst zu befassen haben.

Veteranen der Arbeit. In der vergangenen Woche fanden im Zechenhause der „Charlottegrube" in Rydultau unter Teilnahme der Vertreter des höheren Bergamts und des Direktors der Grubenverwaltung Szymanski, die Jubiläumsfeierlichkeiten für 25 Beamte und 56 Arbeiter statt, die in diesem Jahre auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit im Dienste der genannten Grubenverwaltung zurückblicken können. Nach ehrender Ansprache durch Direktor Szymanski, wurden die Jubilare durch die Ueberreichung von Geldgeschenken für treue Dienste belohnt.

Entdeckung einer Heilquelle? Wie ein polnisches Blatt zu berichten weiß, soll das Wasservorkommen einer Quelle zwischen den Gemeinden Kokoszyce und Zawada im Kreise Rybnik heilkräftige Bestandteile enthalten und es soll ferner bekannt sein, daß dort vor langen Jahren ein kleiner Badebetrieb bestand, von dem heute allerdings nur noch der Brunnen vorhanden ist, aus welchem seinerzeit das gesundheitfördernde Wasser entnommen wurde. Es wird weiter berichtet, daß in diesen Tagen eine besondere Kommission der Wojewodschaft an Ort und Stelle weilte, um das Wasser des Brunnens auf seine angebliche Heilkraft zu untersuchen, und daß die Untersuchung ein sehr günstiges Resultat hatte. Es wurde festgestellt, daß das Wasser des Brunnens stark schwefelhaltig ist und daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, ob man sich entschließt, dort zur rationellen Ausnützung der Quelle ein modernes Bad zu errichten. Ob das Ganze nicht ein erfrühter Aprilscherz ist? D. Red.

Eröffnung des Sanatoriums für Kriegs- und Aufstandsinvaliden. Das in Bad Jastrzemb von der Wojewodschaft neuerbaute Sanatorium, welches zur Aufnahme von Kriegs- und Aufstandsinvaliden bestimmt ist, soll am 1. April eröffnet werden.

Evangelische Kirchengemeinde Rybnik. Sonnabend, den 15. März, 1½ Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag, den 16. (Reminiscere), 9½ Uhr Gottesdienst in Rybnik mit Predigt über 1. Joh. 2, 12—17: „Der Freudengenosse!" 11 Uhr polnischer Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in Hoymgrube. Dienstag, den 18. März, nachm. von 3—5 Uhr Jungschar im Gemeindehaus. Donnerstag, den 20., abends 7½ Uhr Kirchenchor. Freitag, den 21. März, nachm. 3½ Uhr Bibelstunde in Niewiadom, abends 5½ Uhr dritte Passionsandacht.

Die Tegernseer in Loslau. Das vom vorjährigen Auftreten noch bestens bekannte Tegernseer Theater gibt auch in Loslau im Saale des Kaufmanns Jochemko zwei Gastspiele am Sonnabend, den 22. März und Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr „Das sündige Dorf".

Zwei Lastautos zusammengefahren. Auf der Chaussee zwischen Bujakow und Gieraltowice fuhren zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Lastautos mit Wucht zusammen. Obwohl der Anprall heftig war, hielten die Stoßstangen der Wagen aus, sodaß die Lenker mit dem Schrecken davonkamen. Wie sich herausstellte, war die Ursache des Zusammenstoßes die, daß einer der Wagen unbeleuchtet war, während der andere auf der falschen Straßenseite fuhr. Beide Wagen sind außerdem übermäßig schnell gefahren.

Vorsätzliche Brandstiftung. In der zur Domäne Stanowice gehörenden Ziegelei brach nachts ein Brand aus, der von dem Gutswächter Johann Gaida noch rechteitig bemerkt und gelöscht werden konnte, bevor das Feuer größere Ausmaße nehmen konnte. Wie festgestellt wurde, ist der Brand durch zur Entzündung gebrachte, mit Petroleum getränkte Lappen entstanden, die eine unbekannte Mannsperson in das Gebälk des Daches im Bodenraum gelegt hatte.

Aus Sohrau und Umgegend

Der nächste Pferde- und Viehmarkt findet hier am Mittwoch, den 19. d. Mts. statt. Am darauffolgenden Donnerstag, den 20. März, wird ein Jahrmarkt abgehalten.

Kreis Pleß

Stadtverordnetensitzung Pleß

Die Stadtväter kamen zusammen, um die Etatsberatungen fortzusetzen. Es wurde der zweite Teil des Haushaltungsplans, der die Einnahmen sowie die städtischen Betriebe umfaßt, besprochen. Außer kleinen Abänderungen wurde den durch den Magistrat aufgestellten Zahlen beigestimmt. Der Antrag eines Vertreters der Sanacja zwecks Erhebung einer Bauplatzsteuer wurde abgelehnt. Beschlossen wurde ferner, den Krammarkt vom 10. auf den 24. April zu verlegen. D.

*

D. **Die Papstfeier** für die Katholiken deutscher Zunge findet Sonntag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saal des Plesser Hof statt. Stadtpfarrer Bielok wird bei dieser Feier einen Lichtbildervortrag über seine letzte Romreise halten. Der Cäcilienverein wird mit einigen Chören aufwarten.

D. **Hengststationen.** Das Landwirtschaftliche Ministerium hat für den Kreis Pleß 4 Hengststationen eingerichtet und zwar in Czulow, Miedzna, Kopciowitz und Warschowitz. In diesen Stationen stehen den Landwirten rassereine Hengste gegen geringes Entgeld zur Verfügung.

D. **Feuer durch Kurzschluß.** Ein nicht alltäglich vorkommender Brand vernichtete die Wohnungseinrichtung des Edmund Grzywocz in Ober-Lazisk. Grzywocz hatte sich an seinen Tisch zum Schreiben niedergelassen, als plötzlich von der elektrischen Tischlampe aus mit einer Stichflamme und gewaltigem Knall Kurzschluß eintrat. Die Flamme erfaßte in wenigen Sekunden die Gardinen, Kleidungsstücke und alle leicht brennbaren Stoffe, sodaß ein Brandschaden von mehreren tausend Zloty entstanden ist.

Kattowitz und Umgegend

Feuer in der Brauerei. In der Brauerei Friedländer auf der ſw. Pawla 3 in Kattowitz, brach Feuer aus. Der Brand konnte jedoch von der herbeigerufenen Wehr ſofort gelöſcht werden, ſo daß kein weſentlicher Schaden entſtand.

Schlimmer Ausgang einer Auto-Schwarzfahrt. Der Hilfschauffeur Julian Gabrel holte ohne Wiſſen der „Polonia", wo er beſchäftigt war, aus der Garage das Auto hervor und unternahm damit in Begleitung ſeines Vaters eine Spritztour in der Richtung Nikolai. Auf der Chauſſee und zwar in der Nähe von Kamionka prallte das Perſonenauto mit ſolcher Wucht gegen einen Baum, daß es kippte und in den Graben geſchleudert wurde. Das Auto iſt ſchwer beſchädigt worden. Man ſchätzt den entſtandenen Sachſchaden auf etwa 9000 Zl. Die beiden Inſaſſen und zwar Vater und Sohn erlitten bei dem ſchweren Unglücksfall, wie durch ein Wunder, nur geringfügige Verletzungen.

Leichenfund. Im Walde von Gieſchewald wurde eine ſtark verweſte Männerleiche aufgefunden. Die Identität des Toten konnte infolge der Beſchaffenheit der Leiche nicht feſtgeſtellt werden. Die nähere Unterſuchung zeigte, daß der Unbekannte um den Hals Hoſenträger gewickelt hatte, woraus zu folgern iſt, daß er vor längerer Zeit Selbſtmord durch Erhängen verübte. Soweit es ſich noch feſtſtellen ließ, trug der Unbekannte ein graues Jackett, ſowie eine graue Hoſe, hellen Hut, ſchwarze Halbſchuhe, graue wollene Socken, ein weißes Hemd mit ſchwarzen Streifen ohne Kragen und Binder. Es ſcheint ſich um einen Arbeiter zu handeln. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des Gemeindeſpitals in Schoppinitz überführt. Weitere Unterſuchungen zwecks Feſtſtellung der Perſonalien ſind im Gange.

Königshütte und Umgegend

2537 Arbeitsloſe. Am Ende des vergangenen Berichtsmonats Februar regiſtrierte das Arbeitsloſenamt in Königshütte 2537 Arbeitsloſe. Darunter waren 358 Frauen. Die einzelnen Berufsgruppen wurden in folgender Weiſe in Mitleidenſchaft gezogen: Bergbau 343, Hütte 174, die Eiſeninduſtrie 193, Baubetrieb 286, Hausangeſtellte 89, Büroangeſtellte 65, junge Leute 158, verſchiedene Berufe 110 und andere Gruppen zu vier und fünf Mann. Den größten Teil an Erwerbsloſen lieferten aber nichtqualifizierte Arbeiter. Im Laufe des Monats Februar war die Arbeitsloſenziffer größeren Schwankungen unterworfen. Insgeſamt waren 2783 Bürger erwerbslos. Es ſind aber 246 wieder angelegt worden. Dieſe wurden aus der Evidenzliſte geſtrichen.

Generalverſammlung der Chorvereinigung. Unter faſt vollzähliger Beteiligung der Mitglieder hielt die Chorvereinigung im Hotel „Graf Reden" ihre Hauptverſammlung ab, die vom 1. Vorſitzenden Lehrer Bialas geleitet wurde. Nach Begrüßung der Anweſenden erſtattete der Vorſtand den Jahres- und Kaſſenbericht. Das Vereinsjahr 1929 war ein recht arbeitsreiches Geſchäftsjahr. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 163 aktive und 75 Inaktive. Die Generalverſammlung bezeugte ihre Zufriedenheit mit dem bisherigen langjährigen Vorſtand durch faſt einſtimmige Wiederwahl desſelben. Die künſtleriſche Leitung verbleibt weiterhin in Händen des Muſikdirektors Franz Knauf.

Tödlich abgeſtürzt. Zu der Nachricht von dem tödlichen Unglücksfall des 22jährigen Angeſtellten Ewald Gutsfeld von der ul. Wolnosci 73, in der Glasfabrik Stubbe, berichten wir ergänzend, daß er in Ausübung eines beſonderen Auftrages ein 12 Meter hohes Dach beſtiegen hat, um eine photographiſche Aufnahme zu machen. Als er ſich dem Dachrande näherte, verlor er das Gleichgewicht und ſtürzte ab. Schwerverletzt ſchaffte man ihn nach dem Knappſchaftslazarett, wo er kurze Zeit darauf an innerer Verblutung verſtarb.

§ Verhängnisvolle Schüſſe. Abends in der zehnten Stunde wurden die Anwohner der Styczyńſticgo in Königshütte durch drei Revolverſchüſſe aus ihrer Ruhe geſchreckt. Bei näherer Orientierung ſtellte man feſt, daß der Polizeibeamte Wolny, der wegen eines Dienſtvergehens zurzeit vom Dienſt ſuſpendiert iſt, auf den Fleiſchermeiſter Georg Dziechczarczyk drei Revolverſchüſſe abgegeben hatte, von denen einer den D. am Kopfe traf. Der Schwerverletzte wurde ins Lazarett eingeliefert. Hier ſtellte der Arzt feſt, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich iſt. Der Täter wurde feſtgenommen.

§ Raubüberfall. In der Nähe der Schrebergärten wurde in der zehnten Abendſtunde Joſef Korzuch von der Gornicza 10 von drei unbekannten Perſonen überfallen, mißhandelt und ſeiner Barſchaft in Höhe von 45 Zloty beraubt.

§ Betrug. Paul Schweinoch, der keinen ſtändigen Wohnſitz hat, gelangte durch Diebſtahl in den Beſitz eines Gepäckſcheines des Beſitzers Viktor B. aus Chorzow, den er bei der Gepäckabfertigung vorlegte, um mit dem ihm ausgefolgten Gepäck das Weite zu ſuchen. Der Wert der geſtohlenen Gepäckſtücke betrug etwa 150 Zloty.

Kreis Tarnowitz

Beſitzwechſel. Kaufmann Komm in Tarnowitz hat ſein am Ring gelegenes Hausgrundſtück für 130 000 Zloty an den Fleiſchermeiſter Dittrich aus Tarnowitz verkauft.

Spartätigkeit. Die ſtädtiſche Sparkaſſe hatte per 1. März cr. 1 628 000 Zloty Spargelder zu verzeichnen.

Schulnachrichten von der Ingenieurſchule Technikum Lage (Lippe). Der Unterricht im Sommerſemeſter beginnt am 29. April 1930. Aufgenommen werden junge Leute mit einer mindeſtens einjährigen praktiſchen Tätigkeit in dem Fachgebiete, in dem ſie ſich zum Ingenieur ausbilden laſſen wollen. Für diejenigen, die nicht das Einjährige (Oberſekundareife) oder eine ähnliche Vorbildung beſitzen, wird an der Anſtalt ein Vorbereitungsunterricht erteilt, durch den alle Intereſſenten mit geringerer Vorbildung im erſten Halbjahr ſoweit vorgebildet werden, daß ſie den Lehrgängen in der Ingenieurſchule gut folgen können. Auf Anfrage wird der ausführliche Lehrplan koſtenfrei zugeſandt. Weiter iſt das Sekretariat gern bereit, über evtl. Unklarheiten beim Ingenieurſtudium Aufklärung zu geben. Es iſt ratſam, ſich ſchon jetzt an das Technikum Lage zu wenden, da dadurch die Aufnahme in der immer ſtark beſetzten Anſtalt und eine gute Unterbringung in der Stadt Lage geſichert wird.

Oberſchleſiſcher Handels-Anzeiger

Tägliche Induſtrie- u. Börſen-Nachrichten

Berliner Börſe, 13. März

Behauptet, aber ſchwach

Die Börſe eröffnete behauptet, doch bröckelten die Kurſe überwiegend etwas ab. Auch nach den erſten Kurſen waren weitere Rückgänge feſtzuſtellen. Die Stimmung wurde durch die Publikumsorders beeinträchtigt. Das Geſchäft war, da die Spekulation im weſentlichen wieder unter ſich blieb, ſehr klein. Die Spekulation zeigte, nachdem ſie geſtern überwiegend zu Deckungen geſchritten war, keine Neigung zu Neuengagements. Die Hoffnungen, da nach Annahme der Younggeſetze eine Belebung des Börſengeſchäftes einſetzen werde, ſind alſo vorläufig getäuſcht worden. In Bankkreiſen glaubt man trotzdem, daß man in nächſter Zeit mit einer etwas regeren Beteiligung außenſtehender Kreiſe rechnen zu dürfen. Man verweiſt immer wieder auf die außerordentlich leichte Verfaſſung des Geldmarktes. Der Satz für Tagesgeld ging heute auf 3½ zurück. Auch die Zukunft des Geldmarktes wird günſtig beurteilt, da man in Londoner Finanzkreiſen bereits wieder mit der Möglichkeit einer neuen engliſchen Diskontſenkung innerhalb weniger Wochen rechnet. Auch der Rückgang der Newyorker Bankdiskontrate auf 3½ bei einem offiziellen Diskontſatz von 4 Prozent läßt eine heutige Newyorker Diskontſenkung immerhin erwarten. Infolge des allgemeinen Ordermangels bröckelten ſelbſt Schiffahrtswerte etwas ab, obwohl die Kombinationen über ein Zuſammengehen Hapag-Lloyd und die Uebernahme der Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft „Neptun" durch den Norddeutſchen Lloyd auf bevorſtehende neue Transaktionen hindeuten.

Tagesgeld war mit 3½—5½ und darunter zu hören. Auch Monatsgeld mit 6½—8½ leichter. Warenwechſel 5½.

Der Dollar wurde mit 4,1930 und Pfunde-Kabel mit 4,8620 genannt.

Im einzelnen bröckelte das Kursniveau um 1—2 Prozent ab. Chade, Schuckert und Siemens verloren je 2 Punkte. Akkumulatoren 1 Prozent höher. Montecatini gewannen ½, Svenska 1½ Mark. Von Montanwerten verloren Rheiniſche Braunkohlen 2½, Harpener und Mannesmann je 1½, Farben ½ niedriger. Desgl. Hapag und Nordd. Lloyd. Reichsbank wurden mangels Intereſſe im Kurſe ausgeſetzt. Verkehrsaktien verloren 1½. Von Nebenwerten waren Hackethal, Körting, Miag, Wicking Zement und Augsburg-Nürnberg beachtet. Aku und Tietz verloren je 3 Prozent. Bemberg 2¼, Zellſtoffwerte 1—2 Prozent niedriger.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz ausgeſprochen ſchwach. An der Börſe tauchte das Gerücht auf, daß die Deutſche Bank und Diskontogeſellſchaft ihre Dividende ermäßigen werde. Auf eine Anfrage bei der Direktion der Bank wurde dem Deutſchen Handelsdienſt erklärt, daß man zu dem Gerücht nicht Stellung nehmen könne, da die Bilanzziffern noch nicht bekannt ſeien. Die Markt griff vielfach zu Blankoabgaben. Deutſche Bank und Diskontogeſellſchaft-Aktien gingen von 145 auf 141 zurück. Polyphon verloren 5¾, Weſteregeln 3½, Salzdetfurth und Bemberg je 5, Aku 4½, womit ſie den Parikurs mit 2 Prozent unterſchritten. Siemens 4⅛, AEG. 3, Farben 3½, Schultheiß 3, Reichsbank 2, Kaliaſchersleben 2¼, Danatbank 1¾, Lloyd 1, Hapag ½. Am Privatdiskontmarkt blieb die Notiz unverändert 5¾.

Die Börſe ſchloß in matter Haltung. Der im Verlauf die Stimmung beeinträchtigenden Momente hörten weiter. Aku erreichten mit 97½ ihren bisher niedrigſten Kurs. Deutſche Bank und Diskonto gingen auf 140½ zurück. Nachbörslich hörte man teilweiſe etwas feſtere Kurſe. Siemens 244¾, Farben 160, AEG. 160¼, Schuckert 182, Vereinigte Stahl 94¼, Salzdetfurth 354, Danatbank 226¼, AG. für Verkehrsweſen 112½, Rheinſtahl 112¾, Rheiniſche Braunkohlen 228, Mannesmann 105, Neubeſitz 8,4, Altbeſitz 51,2, Berger 301, Reichsbank 278½, Stöhr 95⅝.

Schleſiſche Pfandbriefkurſe, 13. März

8proz. Schleſiſche Landſchaftl. Goldpfandbriefe 92,50, 7proz. 84,10, 6proz. 77,50, 5proz. Schleſiſche Roggenpfandbriefe 6,54, 5proz. Schleſiſche Landſchaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 71,10, dto. Anteilſcheine 20,40.

Breslauer Produktenbörſe, 13. März

Die Preiſe verſtehen ſich bei ſofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladeſtation ermäßigt ſich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladeſtation.

Tendenz. Getreide: Ruhiger. — Mehl: Ruhig. — Oelſaaten: Matt. — Kartoffeln: Ruhig. Amtliche Notierungen (100 Kilo). Getreide: Weizen 22,80, Roggen 14,30, Hafer 11,80, Braugerſte 17, Sommergerſte 14,50, Wintergerſte 14. Mühlenerzeugniſſe (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Rogenmehl 21, 65proz. 1 Mark teurer, 60proz. 2 Mark teurer, Auszugmehl 39. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Oelſaaten: Leinſamen 35, Senfſamen 30, Hanfſamen 26, Blaumohn 66. Kartoffeln (Erzeugerpreiſe). Speiſekartoffeln (ab Erzeugerſtation) gelbe 1,90, rote 1,60, weiße 1,40. Fabrikkartoffeln ab Verladeſtation für das Prozent Stärke 0,06.

*

Die Leipziger Frühjahrsmeſſe. Vom Leipziger Meßamt wird mitgeteilt: Die am 2. März begonnene Leipziger Frühjahrsmeſſe 1930 hat am 8. März für die Muſtermeſſe und am 12. März für die Große Techniſche Meſſe und Baumeſſe ihren Abſchluß gefunden. Die Meſſe war von 9570 Firmen beſchickt, darunter 1250 Firmen aus 25 Auslandsſtaaten. Mit Rückſicht darauf, daß auf der Meſſe faſt alle Branchen der Konſumgüter- und Produktionsmittelinduſtrien vertreten ſind, iſt es unmöglich, den Verlauf des Meſſegeſchäftes mit einem kurzen Urteil zuſammenfaſſend zu kennzeichnen. Im allgemeinen kann geſagt werden, daß das Geſchäft die Erwartungen der Ausſteller übertroffen hat. Wenn auch der Inlandsabſatz mit Rückſicht auf die deutſche Wirtſchaftslage nicht in allen Branchen befriedigte, ſo iſt doch feſtzuſtellen, daß die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes größer war als man erwartet hatte. Mannigfache Anregungen wurden den ausländiſchen Abnehmern durch zahlreiche Neuigkeiten geboten, denen man großes Intereſſe entgegenbrachte, beſonders, wenn ſie, wie es faſt durchweg der Fall war, gute Qualität mit günſtiger Preisſtellung verbanden. Das Charakteriſtiſche dieſer Meſſe jedoch war der außerordentliche Andrang ausländiſcher Einkäufer, denn unter 180 000 Beſuchern dieſer Meſſe waren nicht weniger als 32 000 aus dem Auslande, ſo daß dieſe Meſſe hinſichtlich der Auslandsbeſuches eine Rekordmeſſe war. Dabei iſt beſonders zu betonen, daß es ſich bei den ausländiſchen Beſuchern um Intereſſenten handelte, die nicht kamen, um zu ſehen, ſondern um zu kaufen, ſo daß ſich ein lebhaftes Exportgeſchäft entwickelte.

Schleſiſche Boden-Credit-AG. In der Aufſichtsratsſitzung des zur Gemeinſchaftsgruppe Deutſcher Hypothekenbanken gehörenden Schleſiſche Boden-Credit-Aktienbank, Breslau, wurde beſchloſſen, für das Geſchäftsjahr 1929 eine Dividende von 10 v. H. (wie in den Vorjahren) vorzuſchlagen.

Chriſtoph & Unmack AG. Niesky. Der Hauptverſammlung wird für das am 31. Oktober 1929 abgelaufene Geſchäftsjahr eine Dividende wieder nicht in Vorſchlag gebracht. Der erzielte Reingewinn (i. V. 341 278) M. wird vorausſichtlich wieder zum größten Teil zur Stärkung der Liquidität dem Reſervefonds überwieſen.

Breslauer Lagerhaus AG., Breslau. In der unter Vorſitz von Dr. von Eichborn abgehaltenen Generalverſammlung wurde der Abſchluß für 1929 einſtimmig genehmigt. Aus einem Reingewinn von 17 234 M. kommt eine Dividende von 2½ Prozent zur Verteilung. Neu in den Aufſichtsrat gewählt wurde Stadtrat Cohn an Stelle des verſtorbenen Stadtrats a. D. Tilaner. Das bisherige Aufſichtsratsmitglied Bankier von Wallenberg Pachaly hat ſein Mandat niedergelegt. Ueber die Ausſichten des Unternehmens für das laufende Geſchäftsjahr läßt ſich zur Zeit angeſichts der bekannten Wirtſchaftslage und der hohen ſteuerlichen Belaſtung der Geſellſchaft eine Ausſage nicht treffen.

Devisen-Kurse

		13. 3.	12. 3.			13. 3.	12. 3.
Amsterdam	100	167.96	167.93	Spanien	100	51.64	51.48
Buenos Aires	1	1.569	1.567	Wien	100	58.965	58.99
Brüssel	100	58.36	58.35	Prag	100	12.412	12.413
New York	1	4.1865	4.1885	Jugoslawien	100 D	7.397	7.40
Kristiania	100	112.06	112.03	Budapest	100 T	73.16	73.16
Kopenhagen	100	112.11	112.08	Warschau	100 Sl	46.90	46.87
Stockholm	100	112.44	112.39	Bulgarien	100	3.034	3.034
Helsingfors	100	10.54	10.536	Japan	1	2.065	2.063
Italien	100	21.955	21.94	Rio	1	0.464	0.488
London	1	20.366	20.358	Lissabon	100	18.81	18.81
Paris	100	16.335	16.38	Danzig	100	81.40	81.43
Schweiz	100	81.035	81.02	Konstantinopel	100	—	—

Berliner Börse vom 13. März 30

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.20
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		51.00
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr.Staatsanl.28	6	91.70
do.Staatsch.l.F.	7	99.12
do. do. l.F.	7	97.40
do.rückz 1930	6½	99.50
Dt. Reichspost	6½	99.50
do. Schutzgeb	4	2.85
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	84.25
Augsburg 28	5	102.00
Berl. Gold 26	7	81.00
do. 24	6	74.50
Bochum	8	86.50
Bonn 26	8	88.50
Braunschw. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	79.00
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	77.25
Magdeburg 26	8	88.00
Mannheim Gold	10	101.25
do do.	8	—.—
Mülheim RM.26	8	89.00
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	79.00
K.-Neum. Ritter	8	89.00
do. do. S. 2	8	89.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	90.75
Ostpr. ld. Gd.	7	77.50
do. do.	8	89.60
Schlesw.Hol.24	8	91.25
Pfandbriefe. Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	102.50
do. do.	8	94.00
do. do.	7	83.00
do. S.A.	6	75.90
Berl. Goldstsch.	10	104.00
do. do.	8	94.50
do. do.	6	77.75
[illegible] Ztrst. R. 6	10	101.50
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	93.25
do. R. 9	8	93.25
do. R. 10	8	93.25
do. R. 8	7	83.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.25
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.70
do. 15	8	94.50
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim.R2	8	97.10
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	[illegible]
do. S3	10	[illegible]
do. S4	10	103.50
do. S5 u.6	8	94.25
do. S7	7	87.50
do. S10	6	82.50
do. S8	4½	82.00
do. Kom. S1	8	90.00
do. do. S2	7	83.00
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	102.50
do. 1924	8	93.25
do. 1926	7	85.10
do. 1927	6	80.25
do. Komm.	10	100.75
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	94.25
do. 27	8	94.25
do. 28-29	8	94.25
do. 30	7	86.50
do. 31	7	86.50
Frkf. Pfbk G 3	8	94.10
Goth Gkr 6	10	101.20
do. Gdmk.Pf 4	8	94.00
do do.	7	85.90
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	98.00
do. D	7	87.25
do. F	8	96.00
Leipz. Hyp. 3	8	95.10
do. 5	8	96.00
do. 6	7	86.75
do. 9	6	80.75
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	91.50
do do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	94.50
Mein.Hyp.G. E.3	8	94.75
do. E5	8	95.00
do. E8	8	95.20
do. E2	5	74.75
Mittld.Bod.Kr.2	10	101.00
do. 3	10	101.00
do. 1	8	94.00
Nrd.Grd.Em. 6	8	95.00
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	—.—
do. do. 24	8	94.60
do. do. 27	8	95.90
do. do. 26	7	87.25
do. Gold	5	74.90
do. Kom.	10	100.90
do. do. 25	8	91.25
do. do. 27	8	92.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	94.25
do. S 2	8	94.50
do. S 3	8	94.50
do. S 4	8	94.50
Pr.Hyp.Kom241	8	90.00
do. do.252	8	90.00
Pr.Pfand.Bk 36	10	—.—
do. 37	10	101.60
do. 39, 40	10	101.75
do. 38	9	100.50
do. 41	8	94.40
do. 47	8	95.25
do. 50	8	97.00
do. 42	7	89.00
do.Komm. 17	8	90.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	93.75
do. R. 4-6	8	93.75
Sächs.Bd.G.R.6	10	102.00
do. R.7	10	102.00
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.35
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr Hyp. K.O. 08-11		10.25
do o. K. O 1-12		10.15
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	8.50
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	2.55
Danziger Gold	5	6.10
Getreid.R.K.1-3	5	7.50
do. K. 4-6	5	8.25
GörlitzerSteink.	5	11.41
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr.Rog.	10	8.70
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.00
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpDwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr	5	7.40
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	6.90
Pr Kaliw.-Anl.	5	6.71
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.07
Pr.SächsLd.Rog	5	7.25
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch.Rgg.	5	6.54
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.10
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	78.50
LeipzigerMesse	6	92.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B.	4½	47.75
do Gold n. B.	4	28.80
do. Kr.-Rente	4	2.55
Rumänische 03	5	11.60
do. 13	4½	17.00
do.	4	8.90
Türk. Administ.	4	5.35
do.Bagdad S1	4	6.35
do. Anl 5	4	6.35
do. 08	4	6.60
do. Zoll	4	6.50
do. Lose	fr.Z.	12.50
Ung. St. 13 n. B.	4½	24.40
do. 14 amort	4½	27.50
do. Gold n.Bg.	4	26.40
do. Kronen	4	2.45
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	120.25
Badische Bank	11	148.50
Bank elekt. Wrt.	10	129.00
do do. B.	10	127.50
do. do. V.-A.	4½	78.00
Bank f. Brau-I.	11	145.00
Bk f.Schl.-Holst	8	132.00
Barmer Bk.-Ver.	10	128.50
do. Kreditbank	0	28.75
Bayer. Hypothb.	10	131.50
Berl. Handelsg.	12	178.00
do Hypthekenb.	12	192.00
Berl.Kassenver.	8	100.50
Br.Hannov.-Hyp.	10	160.00
Comm. u. Privb.	11	153.50
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	115.25
Darmst. Nat.-B.	12	227.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.75
Dtsch.-As. Bank	5	46.75
Dt.BankuDiscG.	10	143.00
Dt. Uebers. Bk.	7	102.50
Dresdner Bank	10	145.50
Getreide-Kredit	10	94.50
Hall. Bank-Ver.	10	121.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	125.00
Meining.Hyp. B.	10	133.00
Niederlaus. Bk.	9	107.75
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	36.25
Preuß. Bodkr.-B	10	130.75
Pr. Pfdbr.-Bank	12	180.00
Reichsbank	12	280.12
Sächsische Bk.	10	156.25
Ver. Hamburg	10	131.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.87
do. S 2	4½	14.70
do. S 3	4½	15.40
Allg.Lokal u. St.	12	155.00
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb.Std.Eis.A.	5	[illegible]
Brdb.Std.Eis.B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	39.00
Czakath. Agram	5	15.87
Dt. Eisenbahnb.	7	81.50
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	56.50
Halle-Hettstedt.	5½	28.50
Hbg.-Am.-Pak.	7	104.75
do. Süd	8	159.00
Hann. Ueberld.	10	142.00
Hansa Dpfsch.	10	144.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	107.00
Nordhs.Wernig.	4	41.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	12.87
Ver. Elbeschiff.	5	

Industrie		
Accumulatorfb	8	112.00
Adler Portland	10	76.00
Adlerhütt. Glas	9	95.00
A. G. f. Bau	6	34.25
do. Pappen	0	—.—
Alexanderwerk	0	35.50
Alg.KunstsUnie	18	99.50
Allg.Elektr.Ges.	8	160.00
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	90.00
Alsen Portland	15	170.00
Ammend. Pap.	12	138.50
Anhalt. Kohlen	6	75.00
Anker-Werke	10	225.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	15	156.50
do Zellst.	12	152.00
Augsbrg. Hasen	6	62.00
do. Nbg. M	6	74.00
Bachm&Ladew	16	131.25
Balcke Masch.	10	118.50
BanningMasch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	53.00
Basalt	0	37.62
Bavaria	14	172.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	74.50
do. Hartst.Ind.	8	117.00
do. Motoren	14	77.75
do. Spiegel	7	66.50
J. P. Bemberg	8	150.75
Bergm. Elektr.	9	197.50
Berl.Guben.Hut	16	230.75
Berl.Karlsr.Ind.	0	70.00
Berliner Kindl.	22	595.00
do.Stamm-Pr.	24	521.00
Berl. Masch.	0	64.25
Bielefeld.Mech.	0	42.00
Bohrisch.Conr.	10	101.50
Bösperde Wlzw.	5	53.00
Brauh. Nürnbg.	12	154.75
Braunk. u. Brik.	10	145.50
Braunschw.Kohl	10	230.00
Braunschw.Jute	6.5	116.00
Brschw. Masch.	4	42.50
Breitbg.Prtl.-Z.	12	129.50
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	140.00
Bremer Vulkan	8	139.00
Brem. Wollkäm.	12	155.00
Brown Boveri	9	127.00
Buderus. Eisen	5	75.62
Em Busch opt.	0	82.75
Butzke Brnh.Jos	7	77.00
Calmon Asbest	0	15.50
Charl. Wasser	8	96.00
Chem. Ind.Gels.	5	63.00
do.WerkAlbert	0	49.00
do. Brockhues	7	80.00
do. v. Heyden	5	60.87
Concord. Chem.	0	18.25
do. Spinnerei	6	47.00
Cont. Gummi	7	145.00
CröllwitzPapier	10	144.00
Daimler Benz	0	38.75
Dessauer Gas	9	167.00
Dt. Asphalt	10	120.00
do. Erdöl	6	89.75
do. Jute	9	68.00
do. Kabel	0	63.50
do. Linoleum	15	240.00
do.Postu.Eisb.	0	25.50
do.Schachtbau	5	82.50
do. Spiegelgl.	6	80.00
do. Steinzeug	15	174.00
do. Tel.u.Kab.	0	57.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	106.00
Dortm.Aktienbr.	17	214.00
do. Ritter	20	248.75
do. Union	16	248.50
Dresd.Bau-Ges.	5	54.00
do. Gardinen	10	81.50
Dürener Metall	10	131.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	276.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	98.00
Dynamit Nobel	6	76.00
Egestorff.Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	64.00
EintrachtBrnk.	10	147.00
Eisen Verkehr	12	176.50
ElektraDresden	12	164.25
Elektr. Liefrg.	10	160.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	127.00
Elektr.W.Schles	8	109.00
El. Licht u. Kraft	10	165.00
Engelhardt	13	219.00
Enziger Werke	6	81.75
Erdmsdf.Spinn.	0	92.50
ErlangerBaumw	8	107.00
Eschweil.Brgw.	14	206.75
Essener Steink.	8	140.50
ExcelsiorFahrr.	6	13.50
Fahlb. List Co.	5	63.00

Industrie (Forts.)		
Falkenst. Gard.	6	125.00
J. G. Farbenind.	12	160.50
G. Feibisch	20	254.00
FeinJute-Spinn.	8	89.00
Feldmühle Pap.	12	175.00
Felten & Guill	7½	125.75
Flsbg. Schiffsb.	0	52.00
Flöther Masch.	0	40.87
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
Fries&Höpfling	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	145.75
Froebeln Zuckf.	5	48.00
Gebhardt&Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	50.00
GeorgesGeiling	5	—.—
Geismann Fürth	12	169.00
Gelsenk.Bergw.	8	137.00
G.Genschow&C.	4.8	60.00
GermaniaPortl.	14	151.00
Gerresh. Glash.	9	130.50
Gesfürel-Loewe	10	168.00
Gildemeist. Co.	7½	108.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	135.00
Glasm. Schalke	16	—.—
Glauz. Zucker	0	58.00
GlückaufBrauer	10	135.50
Gebr. Goedhart	15	181.75
Th. Goldschm.	5	67.25
Görlitz.Waggon	10	101.00
Greppiner Werk	6	—.—
GritznerMasch.	6	43.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün&Bilfinger	12	183.00
Gruschw. Textil	6	67.50
Guano-Werke	4	49.00
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	96.00
Habm. & Guck.	12	123.50
Hackethal Drht	8	92.00
Hageda	10	91.00
Hallesch. Mach.	6	91.00
Hamb.Elektr.W.	10	129.87
F. H. Hammers.	8	101.50
Ha.Mach.Egest.	0	—.—
Harb.Eis. u. Br.	8	72.00
Harb.GummiPh.	0	73.00
Hark. Brücken	0	16.00
do. Bröck.St.	0	32.50
Harp. Bergw.	0	130.25
Hedwigshütte	7	94.00
Hellmann & Litt	8	68.50
Hemmoor Portl.	15	160.50
Hess & Herkulo.	11	139.50
HildebrandMühl	0	25.12
Hilpert Masch.	7	112.50
Hind. Aufferm.	8	78.00
Hirsch, Kupfer	9	112.12
Hirschb. Leder	6	83.00
HoeschEis.u.St.	7	107.75
HoffmannStärke	8	69.00
Hohenlohe Wrk.	7	—.—
Holstenbrauer	14	[illegible]
Ph. Holzmann	7	95.25
Horchwerke	8	60.75
Hotelbetr. Ges.	12	146.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	[illegible]
Lor. Hutschenr.	9	94.50
Hüttenw.Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	250.00
do. Genuß	10	133.00
Jeser. Asphalt	10	62.00
M.Jüdel&Co.	9	131.00
Gebr. Junghans	0	38.75
Jülich Zucker	6.5	59.00
Kahla Porzell.	5	55.00
Kali Chemie	7	150.50
Kalw.Aschersl.	10	208.50
Rud. Karstadt	12	126.00
Kirchner & Co.	4	60.00
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	102.00
Köbke & Co.	0	8.12
Kochs Adlern.	4	75.00
Koehlm Stärke	4	61.00
Kolb & Schüle	10	—.—
Kollm. & Jourd.	0	36.50
Köln-Neuess.B.	7½	105.00
Köln.Gas-u.El.	6	78.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	225.00
do. St.-Pr.	17	310.00
Königsb.Lagerh	6	50.50
Königst. Grdst.	12½	133.00
KönigszeltPorz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	52.75
Körting's Elekt.	8	107.50
Kronpr. Metall	5	57.50
Gbr.Krüger&Co	7	56.25
Kühltransit	12	136.75
Küpperbusch	10	118.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	165.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	51.50
Leipzig Riebeck	12	130.75
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	49.00
Leopoldgrube	4	68.00
Lindener Brau.	10	127.00
Lind. Eismasch.	14	170.50
C. Lindström	20	560.00
Lingel Schuhf.	0	51.00
Lingner Werke	7	77.00
Löwenbrauerei	12	264.75
C. Lorenz	6	126.00
Lüneb. Wachs	5	49.25
Mgdb.Allg.Gs.	0	—.—
do. Bergw.	0	56.00
C. D. Magirus	0	23.00
Mannesm.Röhr.	7	105.25
Mansfeld Brgw.	7	105.00
Markt- u. Kühl.	12	138.00
Maschinb.-Unt.	[illegible]	45.00

Industrie (Forts.)		
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	130.00
do. Kappel	5	36.00
Maximilianshüt.	7	176.00
Mech.Web.Lind.	10	91.50
do. Sorau	14	168.00
do. Zittau	0	53.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	91.50
Meissner Ofen	11	75.00
Merk. Wollwar.	12	142.00
Metallgesell.	8	105.25
MiagMühlenbau	10	128.50
Mimosa	18	244.00
Minimax	10	107.00
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	125.00
Montecatini	18	56.75
Motorenf. Deutz	0	70.00
Mühle Rüning.	10	106.50
MülheimBergw.	7	104.00
Müller Gummi	8	102.00
Nat. Automob.	0	—.—
Neckarwerke	9	129.50
Niederl. Kohlen	10	147.00
Nordd.Eiswerke	10	112.25
do. Kabelw.	10	143.00
do. Steingut	12	181.00
do. Wollk.	8	85.00
Nordwest.Kraftw.	7	151.00
Oberschl. E. B.	5	68.75
do. Kokswerk	7	99.00
do. Genußsch.	7	87.50
Oeking. Stahlw.	0	33.50
Oest. Eisb.Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	73.50
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	209.00
Phönix Bergb.	6.5	99.87
Phönix Braunk.	6	67.62
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	150.50
Pittl. Werkzg.	10	—.—
Plauen. Gardin.	10	[illegible]
Plau.Tüll u. Gar.	0	36.12
Herm. Pöge	0	17.25
Polyphon	20	270.00
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	18	166.50
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	80.00
PorzellanTettau	10	126.00
J. D. Preuß	6	52.00
Preußengrube	5	120.50
Radeberg Exp.	15	173.00
Rasqu.-Farb.	5	73.00
Rathg. Waggon	7	—.—
Rauchw. Walter	4	29.75
Ravensbg.Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	244.00
Reichelt Met.	6	42.00
Rheinfeld Kraft.	10	[illegible]
Rheink. Braunk.	10	226.00
do. Chamotte	0	66.75
do. Elektrizit.	9	141.50
do. Möbelstoff	10	67.00
do. Spiegelgl.	12	126.25
do.Stahlwerke	6	112.50
do. Westf. El.	10	178.50
do. do. Kalkw.	8	109.00
do. W. Sprgst.	4.8	—.—
David Richter	18	158.75
Riebeck Montan	7.2	96.00
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz.	7	86.50
Ros. Zuckerfb.	0	33.50
Rostock Mahn	10	135.00
Roth-Büchner	20	432.00
Ruberoidwerke	12	77.00
RückforthNacht.	0	62.00
Rütgerswerke	6	76.37
Sachsenwerke	7½	95.00
Sächs.GußDöhl	0	60.00
do. Webstuhl	8	62.00
Sachtleben A.G.	12	170.25
Saline Salz.	10	110.50
Sangerh.Masch	6	107.00
Sarotti Schok.	10	133.25
SaxoniaPortl.Z.	10	—.—
Scher. Chem.F.	14	309.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	92.25
do. Lein.Kram.	0	10.50
do. Textilwerk	0	12.00
Hugo Schneider	10	100.00
Schöfferhof Br.	20	246.00
Schönbusch Br.	12	115.50
Schönebeck	0	25.00
Schubert&Salz.	16	237.75
Schuckert &Co.	11	183.25
Schücht&Krem.	6	70.50
Schultheiß	15	268.50
Schwabenbräu	16	204.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb.Prtl.	9	101.75
Schwelmer Eis.	0	126.00
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr.Selle-Eysler	10	157.50
Siegen Soling.	0	11.25
Siegersdf. Wrk.	10	51.00
Siem. Glasind.	9	132.50
Siem. & Halske	14	244.50
Sinner A.-G.	10	113.75
Sanderm. u. St.	0	150.50
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	59.50
Staßfurt. Chem.	0	23.00
do. Genuß	0	7.50
Steing. Colditz	10	72.50
Stett. Chamotte	5	60.00
do. Elektr W.	12	122.00
do. Oderwerke	0	58.00
Sticker. Plauen	8	97.75
R. Stock & Co.	7	90.00
Stodiek C.	8	108.00
[illegible]	[illegible]	95.00

Industrie (Forts.)		
Stolberger Zink	6	86.00
Gebr. Stollwerk	9	102.87
Strals.Spielkart	16	224.75
Südd. Zucker	12	152.50
SvenskaTändst.	5.K.	334.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	111.00
Teleph.Berliner	2.5	69.75
Teuton. Misbg.	12	214.00
ThörlsVer.Oelf.	6	84.00
Trachenb.Zuck.	0	34.50
Transradio	8	128.00
Triumph-Werke	15	183.00
v. Tuchersche	10	133.50
Tuchfbk.Aachen	12	106.00
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	54.00
Union Baug.	5	43.00
Unionchem.Prd	0	39.50
UnionWkz.Diehl	8	82.00
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	116.00
Ver.Brl.Mörtel	9	115.00
do Böhlerstahl	10 f	132.00
do. Ch.W.Charl.	4	50.00
do. Dt.Nickelwr	12	148.00
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	159.00
do. Gumb.Msch.	0	—.—
do.JuteSp.La.B.	5	100.00
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall.Hall.	0	40.25
do.Portl.Schim.	15	179.00
do. Stahlwerke	6	95.00
do.St.Zyp.&Wis.	9	165.00
do. Thür.Metall.	0	49.00
Viktoriawerke	6	57.25
VogelTel.-Draht	6	66.00
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ.Masch	6	69.75
do. Tüllfabrik	5	60.00
Voigt-Haeffner	9	218.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	22.50
Vorw.Bielef.Sp.	0	12.00
Vorwohl. Portld.	12	—.—
WandererWrk.	6	44.25
Warst. Gruben	8	119.50
Wasserw.Gelsk.	9	130.00
Wayss &Freytag	8	82.75
Wegelin&Hübn.	8	61.50
Westereg.Alkali	10	212.50
Westf. Draht	5	84.00
do. Kupfer	0	38.50
Wickül. Küpper	12	227.00
Wick.Prtl.Zem.	10	11175
Witten.Gußstahl	10	45.00
Wunderlich&Co	12	106.75
Zeitzer Masch.	10	113.00
Zellstoffverein	10	100.00
ZellstoffWaldh.	13⅓	204.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	114.00
Neu Guinea	10	[illegible]

niederlassung in Leobschütz, nach deren Einrichtung er wieder nach dem Kapellenberge kam. 1921 wurde er nach dem ruhigen St. Josefskloster versetzt.

F. **Errichtung eines alkoholfreien Ausschankes neben der Schwedenschanze.** Zu den am meisten besuchten Ausflugsorten der Neustädter Gegend gehört das 4 Kilometer von Neustadt entfernte Eichhäusel. Etwa in der Mitte des Weges liegt idyllisch das evangelische Volksbildungshaus „Schwedenschanze," welches früher ein Restaurant war. Oft ist es bedauert worden, daß sich in der „Schwedenschanze" kein Ausschank, und sei es auch nur ein alkoholfreier Erfrischungsraum befindet. Wie wir nun erfahren, beabsichtigt der Deutsch-Evangelische Volksdienst, neben der Schwedenschanze einen alkoholfreien Schankraum zu errichten. Man ist bereits wegen der Konzession eingekommen. Während das Jugendamt für die Errichtung dieses Ausschankes eintritt, sind die Gastwirte und deren Angestellte, wie man dies sehr wohl verstehen kann, dagegen.

F. **Von Messerstechern überfallen.** In Ottok war Damenball, und auch die Gebrüder Johann und Anton Nowottny aus Ernestinenburg und Anton Graba aus dem gleichen Dorfe nahmen daran teil. Wie üblich, kam es wegen eines Mädchens zu einem Streit mit jungen Leuten aus Radstein. Die Ernestinenberger hielten zusammen und die Radsteiner auch. Als die Keilerei bereits beendet war, fand sich ein vernünftiger Mensch und zwar Roman Kurkowka aus Radstein, der Johann Nowottny und Anton Graba unter den Arm nahm und mit ihnen zur Versöhnung einen Schoppen trinken wollte. Kurkowka, der die Versöhnung in die Wege leiten wollte, erhielt von den Ernestinenbergern plötzlich mehrere Stiche in die Hand, Schulter und Nacken und wäre verblutet, wenn nicht sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt worden wäre. Das Erweiterte Schöffengericht Neustadt hatte sich am 13. März mit diesem Vorfall zu beschäftigen und verurteilte Johann Nowottny und Anton Graba zu je 8 Monaten, den Anton Nowottny zu 4 Monaten Gefängnis.

Oberglogau und Umgegend

U. **Vom Postamt.** Am Postgebäude sind heute zwei Postwertzeichen-Automaten aufgestellt worden, ein 8 Pfg.-Postkartengeber und ein 15 Pfg.-Markengeber.

U. **Der kath. Arbeiterverein** hielt bei Goriwoda seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Präses hielt Lehrer Kosian einen Vortrag über „Sitten und Gebräuche in der Osterzeit und ihre Bedeutung." Der Schriftführer Lehrer Probst erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 104 Mitglieder. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Frisörmeister Roßmanit. In der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt.

U. **Der kath. Deutsche Frauenbund** hielt seine Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Frau Dr. Muttke folgte der Tätigkeitsbericht. Der Verein zählt 465 Mitglieder. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß der Kassenbestand 518 RM. beträgt. Den Jahresbericht der Jugendabteilung erstattete Frl. Kleinert. Zum Schluß hielt Lehrer Kosian einen Vortrag über Osterggebräuche.

U. **Die Handwerkervereinigung** hatte zu einer Versammlung geladen, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Dr. Hans Hoenisch über die Wichtigkeit der kaufmännischen Buchführung im Handwerksbetriebe stand.

Kreis Grottkau

☐ **Ottmachau.** Anläßlich ihres 50jährigen Bestehens gibt die „Ottmachauer Zeitung" (Stadtblatt) eine Gedenknummer heraus, die eine Fülle wertvoller Aufsätze aus der Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Ortes zusammenfaßt.

Kreis Oppeln

Vom Postamt. Oberpostinspektor Matzat aus Oppeln ist vom 1. April ab zum Postamt Kreuzburg in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

⊙ **Abiturium.** Am Staatl. Kath. Gymnasium bestanden noch folgende Oberprimaner die Reifeprüfung: Kurt Koplowitz, Georg Heinrich Spornberger, Karl Tschimpke und Erhard Urban. — Am Oberlyzeum haben an den beiden letzten Tagen folgende Schülerinnen die Reifeprüfung bestanden: Barbara Dobermann, Lieselotte Duwe, Edith Felgenhauer, Loni Haase, Annemarie Heisig, Erika Pletz, Elisabeth Prutz, Lieselotte Riemann, Margot Schünzel, Elise Schütze, Ilse Stein, Hildegard Stelzer, Maria Sobotta, Erika Strzys und Anna Trück.

☐ **Errichtung eines Kraftwagenhofes.** Postpräsident Wawrzik schreibt in einer Uebersicht über die Entwicklung des oberschlesischen Postwesens: Die Verkraftung der Landzustellung und die Erweiterung des Ueberlandverkehrs machten Neu- und Erweiterungsbauten von Kraftwagenhallen, Werkstätten und Ladestellen erforderlich. Durch Neubau, wie in Neustadt OS., Umbau bereits vorhandener Postwagenschuppen und im Wege der Anmietung konnten überall ausreichende Unterstellungsmöglichkeiten geschaffen werden. In Oppeln wo neben den dem Postamt und dem Telegraphenbauamt zugeteilten Kraftwagen noch die Bezirkswagenreserve unterzubringen ist und dem Unterstellungsraum noch eine Werkstatt angegliedert werden muß, um die Wagen überholen und instandsetzen zu können, wird die Errichtung eines großen Kraftwagenhofes im laufenden Jahre geplant. Das Baugelände für diesen Kraftwagenhof ist bereits neben dem Gelände des Telegraphenbauamtes von der Stadt Oppeln im Erbbaurechtswege gesichert.

e. **Durchführung der Adalbertstraße nach dem Wilhelmsplatz.** Die Kaufmannschaft des Ringes, der Krakauerstraße und anliegenden Straßen sind durch die Verlegung des Wochenmarktes vom Ring nach dem Wilhelmsplatz nicht unerheblich geschädigt worden. Da ihnen eine Rückverlegung trotz wiederholter Eingaben als aussichtslos erscheint, haben sich diese nunmehr nochmals mit einer Eingabe an den Magistrat gewandt, der dahin zielt, die Adalbertstraße vom Ringe aus bis nach dem Wilhelmsplatz durchzuführen. Wie bekannt ist, soll gegen die Freigabe des Geländes für die Verlängerung nichts einzuwenden sein, sodaß es nicht schwer sein dürfte, diese Verbindung Ring—Wilhelmsplatz herzustellen. Entsprechend der Finanzlage der Stadt braucht nicht eine kostspielige Straße geschaffen werden, sondern nur ein einfacher Fußgängerweg. Dadurch würde der Ring wieder einen Teil seiner Marktkundschaft erhalten.

e. **Aus dem Landkreise.** In Kgl. Neudorf wurden zwei Ueberläufer festgenommen, die ohne Paß über die Grenze kamen und in Deutschland auf Landarbeit gehen wollten. Dieselben wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt. — Infolge eines schadhaften Schornsteins brach in dem Hause des Portiers Buhl in Kolonie Goslawitz ein Balkenbrand aus, der zum Glück rechtzeitig bemerkt wurde. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr löschten den Brand, bevor größerer Schaden entstand.

☐ **Cziasnau.** Die Ortsgruppe Cziasnau im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt bei Rückert ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Zollwachtmeister Bialdyga leitete die Versammlung. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Zollwachtmeister Bialdyga, Stellvertreter Schrankenwärter Pawelczik, Schriftführer Zollassistent Alster, Kassierer Landwirt Kupka, Beisitzer Katzmarczik, Borgs und Kriegerhinterbliebene Skrzipek, Kassenprüfer Schrankenwärter Galle und Bahnhofswirt Goy.

Groschowitz. In der Kosub-Mühle in Groschowitz stürzte der 50 Jahre alte Arbeiter Thomas Bialucha von einer Treppe herunter und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **Colonnowska.** Eine Gemeindevertretersitzung fand im Gemeindebüro statt. Nach Einführung des Schöffen Hordes erläuterte Oberbahnmeister Dudat die Bedingungen seitens der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke der Gemeinde gegenüber zwecks Uebernahme des Gleisanschlusses eine jährliche Ausgabe von etwa 2000 Mark, was für die Gemeinde untragbar ist. Es wurde daher beschlossen, den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken anheim zu stellen, das Anschlußgleis in seiner Benutzung so zu belassen wie bisher. Ein Antrag der Wohnungsfürsorgegesellschaft für Oberschlesien G. m. b. H., Oppeln, auf Stundung oder Erlaß der Gemeindesteuer wurde abgelehnt, da die Gemeinde bereits nicht in der Lage ist, den eigenen Verpflichtungen nachzukommen. Am Schluß der Sitzung wurde Einspruch gegen die Anliegersteuerveranlagung erhoben, da die Gemeinde jetzt anstatt 300 Mark 3000 Mark zahlen muß, trotzdem die Chaussee ganz abseits des Dorfes geht und die Gemeinde durch den Ausbau eigener Straßen und Brücken überschuldet ist.

Kreis Guttentag

W. **Keine Aufteilung des Kreises Guttentag.** Zu dem Gerücht, daß eine Aufteilung des Kreises Guttentag bevorstehe, wonach der größte Teil des Kreises einschließlich der Stadt Guttentag dem Kreis Groß-Strehlitz, der kleinere Teil dem Kreise Rosenberg zugeteilt werden soll, wird uns von der Kreisverwaltung mitgeteilt, daß dort von einer bevorstehenden Aufteilung des Kreises nichts bekannt ist.

m. **Gefunden** wurde ein Damenfahrrad, das bei der Polizeiverwaltung abgeholt werden kann.

m. **Klein Lagiewnik.** Laut Beschluß der Kreisausschußsitzung sind die Gemeindevertreter, Gemeindevorsteher- und Schöffenwahlen in der Gemeinde für ungültig erklärt worden, sodaß noch einmal gewählt werden muß.

Kreis Kreuzburg

p. **Einbahnstraßen?** Wie die Polizeiverwaltung verlauten läßt, will man auch in Konstadt wegen des starken Ansteigens des Verkehrs den Einbahnstraßen-Verkehr einführen. Diese Maßnahme wird von der Bürgerschaft sehr begrüßt werden.

p. **Verbandsmeisterschaft im Keglerverband Kreuzburg—Konstadt.** In den Verbandsmeisterschaften des Keglerverbandes Kreuzburg—Konstadt gelang es Kyas vom Kegelklub „Gut Holz" die Würde des Verbandsmeisters mit 4264 Holz zu erringen. Der Wettkampf bestand in einem 600 Kugel-Kampf, der auf 3 verschiedenen Bahnen durchgeführt werden mußte. Die Verbandsmannschaft, die den obigen Verband im Jahre 1930/31 vertreten wird, qualifizierten sich: 1. Kyas „Gut Holz" 4264 Holz, 2. Sylla „Freunde" 4261 Holz, 3. Michel „Tannenbaum" 4245 Holz, 4. Petzmann „Tannenbaum" 4237 Holz, 5. Steinke „Tannenbaum" 4233 Holz, 6. Linke „Bahn frei" 4229 Holz, 7. Rupprecht „Tannenbaum 4229 Holz, 8. Plochowietz „Holzhacker 4218 Holz, 9. Kubis „Freunde" 4209 Holz, 10. Hoffmann „Holzhacker" 4200 Holz.

p. **Konstadt.** In den Nachmittagsstunden wurde das 4jährige Kind des Arbeiters Reimitz von der Oppelnerstraße von einem auswärtigen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte es einem Arzt zugeführt werden.

Fluchtlinien

Im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung und unter Zustimmung der staatlichen und der Stadtpolizeiverwaltung haben wir Fluchtlinien für eine Promenade zwischen der Kleinbahn und der Rybniker Chaussee gemäß dem Plan vom 16. August 1929 förmlich festgesetzt.

Der Plan liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 2 Wochen lang im Stadterweiterungs- und Vermessungsamt, Braustraße 17, 3. Stock, Zimmer Nr. 51, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Festsetzung können nicht mehr erhoben werden, weil das Einspruchsverfahren bereits abgeschlossen ist.

Ratibor, am 11. März 1930.

Der Magistrat. gez.: Kaschny. Piennig.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuch von Krastillau (Gemarkung Krastillau und Hochkretscham) Band I, Blatt Nr. 24 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstückshälfte des Johann Lassak am 28. April 1930, um 10 Uhr an der Gerichtsstelle Ullrichstraße Nr. 3, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Lfd. Nr. 6, Gemarkung Krastillau und Hochkretscham, Flurbuch, Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Parzelle Nr. 313/5, 314/6, Grundsteuermutterrolle Nr. 23 Krastillau, Kartenblatt (Flur) Nr. 1, Parzelle Nr. 272/64, Grundsteuermutterrolle Nr. 347 Hochkretscham, Gebäudesteuerrolle Nr. 55 Krastillau, Wirtschaftsart und Lage: Acker, Wiese an der Eisenbahn und Acker Za. Rybnik Plan 2 rot sowie Wohnhaus mit Hofraum und kl. Obstgarten, Stallung, Scheune, Schweinestall und Gerätschuppen, Gänsestall, Größe 2 ha 80 a 39 qm und Anteil an ungetrennten Hofräumen, Grundsteuerreinertrag 19 25/100 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 24 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Maurer und Häusler Johann Lassak und seine Ehefrau Josefa, geb. Plutta in Krastillau je zur Hälfte eingetragen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Ratscher, den 24. Februar 1930.

Das Amtsgericht.

An der Ingenieurschule Altenburg (Thür.) beginnt das Sommersemester am 24. April 1930. — Die seit 35 Jahren bestehende Anstalt verfügt über erstklassige Einrichtungen und einen besonders bewährten Lehrkörper. — Die Laboratorien der Anstalt wurden in letzter Zeit wieder namhaft erweitert. Nachfolgende Fachrichtungen sind vertreten: Maschinenbau, Automobil- und Flugzeugbau, Elektrotechnik, Heizung und Lüftung, Papiertechnik. Allen Interessenten wird der reich illustrierte Prospekt, der über den Bildungsgang in übersichtlicher Form eingehenden Aufschluß gibt, auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

Eine begrüßenswerte Neuerung bringt die Sunlicht-Gesellschaft A. G. in Mannheim. Erst kürzlich hat sie den Preis ihrer Lux-Seifenflocken — des Waschmittels zur schonenden Reinigung von Seide, Kunstseide und Wolle — ganz erheblich ermäßigt und heute bringt sie eine neue Lux-Packung, die besonders für die Strumpfwäsche sowie für die Reise geeignet ist. Diese praktische, neue Packung kostet 25 Pfg. und genügt, um 20 Paar Strümpfe wirklich schonend zu reinigen und ihnen gleichzeitig Farbe, Glanz und schönes Aussehen zu erhalten. Diese Nachricht wird sicher vielen Frauen Freude machen.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 12. März 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

490 535 59 753 812 **1**260 317 87 454 57 570 82 601 892 935 **2**911 (300) 22 **3**053 204 932 **4**494 659 836 62 924 **5**136 470 533 753 **6**025 122 204 325 26 448 753 74 **7**179 (300) 281 353 478 519 689 739 855 934 **8**225 742 911 **9**197
11146 (300) 208 662 920 **12**424 87 879 **13**120 65 306 19 612 **14**145 207 33 434 543 867 72 89 **15**075 144 54 96 341 434 74 608 **16**117 980 **17**264 310 424 47 583 **18**189 238 645 73

…

397 560 630 732 85 **169**331 634 99 824 990
170029 (5000) 84 (300) 173 207 465 512 99 621 773 (300) 888 **171**065 297 303 18 595 637 41 733 **172**253 789 (1000) 966 **173**102 517 36 656 766 961 68 (300) **174**336 495 **175**032 (300) 61 68 77 123 708 900 **176**019 274 92 539 **177**229 587 832 955 **178**340 53 419 612 722 (300) **179**227 844
180030 165 (300) 231 641 993 **181**120 271 465 804 919 (500) **182**200 406 39 685 747 79 809 945 **183**048 173 595 804 73 **184**149 636 43 725 98 933 89 **185**071 208 396 519 818 936 (500) **186**086 125 70 **187**219 (300) 20 21 630 65 **188**148 328 436 849 **189**098 214 474 502 929
190086 (300) 801 996 **191**027 300 723 (300) **192**080 91 484 534 619 91 772 (300) 829 **193**047 161 406 674 (300) 963 **194**106 217 93 470 703 920 94 (500) **195**130 640 83 (300) 833 **196**169 829 (300) **197**098 312 865 **198**149 75 212 372 403 587 642 53 775 882 **199**107 262 83 566 699
200446 786 889 921 **201**087 109 **202**252 456 939 **203**494 583 **204**050 504 20 736 72 **205**019 826 (500) **206**148 205 98 358 **207**006 42 104 210 12 **208**145 638 712 892 **209**164 65 273 98 378 481 581 629 994
210516 55 (300) 841 (300) **211**002 324 86 404 547 732 827 948 **212**172 299 353 461 608 49 778 **213**202 693 965 **214**164 (300) 97 543 998 **215**106 204 947 **216**152 454 **217**131 229 347 93 806 51 946 **218**143 336 614 812 81 **219**113 216 560 714 866 996
220275 341 405 861 908 **221**408 919 **222**034 802 (300) 5 81 942 **223**125 672 778 92 **224**377 594 723 31 870 89 92 947 **225**229 633 35 979 85 **226**064 224 29 802 94 920 **227**343 447 **228**193 431 734 852 917 **229**672 704

…

382218 67 (300) 717 (500) 979 (300) **383**090 379 460 697 (300) 824 **384**218 339 406 22 621 60 **385**351 81 (500) 476 81 623 35 **386**379 (500) 692 (300) 716 937 **387**287 541 75 966 **388**148 62 615 55 827 96 (500) 982 **389**252 62 520
390059 341 478 806 **391**027 242 559 682 781 **392**378 493 572 604 (300) 10 827 32 **393**092 196 **394**059 100 (300) 6 22 828 **395**060 75 335 601 991 **396**017 162 92 (500) 333 (300) 606 28 48 **397**269 825 28 460 86 612 986 **398**650 **399**416 22

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 25000, 4 zu je 5000, 18 zu je 3000, 22 zu je 2000, 72 zu je 1000, 112 zu je 500, 868 zu je 300 M.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag — 13. März 1930

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

In unser Handelsregister B Nr. 1 ist heut bei der „Vereinigung Oberschlesischer Zuckerfabriken Aktiengesellschaft zu Roswadze" eingetragen worden: Durch Beschluß des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 11. Dezember 1929 ist der Legationsrat a. D. Dr. Ernst von Janotta in Troppau zum Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft bestellt worden.
Amtsgericht Leschnitz OS., den 27. 2. 1930.

Achtung!
f. alle Inflationsverkäufer (Schwarzverkäufer)
zwecks Belehrung zur Wiedererlangung Eures für ein Nichts verschleudertes Haus- od. Grundbesitzes, stelle ich jedem einzelnen mein in langem Prozeß vom 5. 2. 30 ergangenes Urteil d. Reichsgerichts wie Kammergerichts Berlin (Endurteil) mit ca. 15 Seiten genauer Begründung bei Einsend. v. 6 M. od. Nchn. 6 M. zur Verfügung. Nach diesem Urteil ist u. bleibt jeder Schwarzverkauf ungültig. Auch muß jedem Verkäufer das Armenrecht gewährt werden.
August Polaczek, Baumstr. Oels, Schles., Färberst. 7.

Geld
Hypotheken, Kaufgeld, Baugeld, Darlehn gegen Möbelsi. nur durch
Hermann Barczyk
Ratibor.
Troppauerstr. 10, Hths. Dir. Bankverbindungen! Reelle und schnelle Erledigung.
Sprechst. auch Sonntags.

Grundstücks-Verkäufe -Gesuche
führen stets zum Ziel, durch ein entsprechendes
Inserat im Anzeiger.

Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft
in Breslau, mod. Schaufenster, gute Lage, besond. Umstände wegen zu verkf. Erforderlich 8—10 Mille. Offert. unt. E 496 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Stellengesuche

Suche für meinen am 1. April 1930 ausgelernt. jungen Mann (den ich bestens empfehlen kann)
anderweitig Stellung.
Außerdem kann sich
ein Lehrling
von anständigen Eltern per sofort melden.
Ernst Trahoff
Kolonial- u. Kurzwaren
Cosel OS.

Offene Stellen

Arbeit und Geld
ganz neue Wege, guter Verdienst. Näheres
O. Kayser
Beuthen OS.
Piekarerstraße 21.

Vertreter gesucht
b. höchster Provision.
Unsere Rollos, Jalousien, Rolläden, Markisen verkaufen sich von selbst. Kein Geld nötig, Muster gratis.
Schiffner
Friedland Bz. Breslau

Senden Sie mir Ihre Adresse.
Bis 25 Mark täglich
können Sie verdienen dch Heimarbeit etc.
H. Lergen, Mannheim 33.

Tüchtigen, energischen
Scheuerwärter
womögl. mit Hofegängern bei tarifmäß. Lohn und Deputat für [illegible] sucht
Gutsverwalt. Wronin
Kreis Cosel OS.

Reisedamen
gegen hohe Provision gesucht.
Zuschriften
Otto Kayser
Beuthen OS.
Piekarerstraße 21.

Roggen-, Weizen-, Gersten- und Hafer-Drahtpreßstroh
verkauft z. Preise v. 1.80 RM. v. Ztr. frei oberschl. Vollbahnstationen u. zum Preise v. 1.90 RM. v. Ztr. ab meiner Scheune
Josef Mucha
Bauerwitz.
— Telefon Nr. 2. —

Zwangsversteigerung

Für das zur Konkursmasse der Frau **Karoline Sabisch**, Ratibor, Fischerei Nr. 4 gehörige

Wohngrundstück

zu welchem auch ein Speicher, Schuppen und Stall gehören, steht am **20. März 1930** Termin zur Versteigerung an. Das Grundstück ist an der Oder gelegen, insgesamt ca. 602 qm groß und entfallen davon ca. 152 qm auf Speicher, Schuppen und Stall.

Interessenten wollen am genannten Tage beim Amtsgericht Ratibor, Zimmer 21, vorm. 9 Uhr sich einfinden.

Walter Jestram, Konkursverwalter. **Ratibor**

Schöner Besitz
verkfl. Kl. Sägew. f. Baugesch. geeign. Auch Ruhesitz, Erholgshm. pp. Herrlichste Vorgebirgslg. Mittelschl. 1 oder 2 Wohngebd. 24- bezw. 32000 Mk. Angeb. unt. **F C 611** an **Ala Haasenstein & Vogler, Breslau I.**

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor



Ratibor, 14. März. — Fernsprecher 94 und 130

Wintersport in Schlesiens Bergen

Nach Mitteilung des Observatoriums Krietern sind nach der ungewöhnlich lange anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen in den schlesischen Bergen starke Schneefälle niedergegangen. Von der Heufuderbaude wird gemeldet, daß fünf Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Da die durchschnittliche Schneehöhe über 1000 Meter noch immer 50 Zentimeter beträgt und bei den Elbwiesen und im Steindelgebiet (Reifträgerbaude, Neue Schlesische Baude) z. B. durchschnittlich ein Meter Schnee liegt, sind die Sportverhältnisse besonders auf Ski auf dem Kamm des Riesen- und Isergebirges sowie des Glatzer Berglandes allgemein gut. Auch rodeln ist bis etwa 850 Meter abwärts möglich.

Sarrasani will verkaufen

Der Direktor und Eigentümer des Zirkus Sarrasani, Hans Stosch, veröffentlicht ein Inserat, in dem er zunächst der Bevölkerung Berlins, den Behörden und der Presse den Dank für die freundliche Aufnahme seines soeben beendeten Berliner Gastspiels ausspricht. Dann heißt es weiter: Gedrängt durch unendliche Schwierigkeiten, die sich der Fortführung meines Unternehmens auf der jetzt erreichten künstlerischen Höhe entgegenstellen, eingeengt von einem Stacheldrahtzaun untragbarer gesetzlicher Bestimmungen und behördlicher Vorschriften, durch Steuernerdrosselt, habe ich mich schweren Herzens entschließen müssen, meinen Zirkus öffentlich zum Verkauf anzubieten. Denn gerade das Berliner Gastspiel hat mir erneut deutlich gezeigt, daß eine Weiterführung des Unternehmens sinnlos ist, scheitern muß an der Last der Unkosten, von deren Höhe sich der Laie nur schwerlich eine Vorstellung machen kann.

Schlesisches Bundesschützenfest

Dr. Eckener stiftet eine „Zeppelin"-Freifahrt

Das Schlesische Bundesschützenfest soll vom 5.—13. Juli in Schweidnitz stattfinden, und zwar in besonders großzügiger Form, zumal die Schweidnitzer Schützengilde die älteste Gilde Deutschlands ist. Außerdem ist Schweidnitz von jeher durch die traditionellen großartigen Volks-Schützenfeste bekannt, die nur alle 25 Jahre stattfinden. Für das diesmalige Bundes-Schützenfest hat Dr. Eckener aus Friedrichshafen mitgeteilt, daß er als Ehrenpreis für das Bundesschießen eine Freifahrt auf dem „Zeppelin" für einen der glücklichen Festschützen stiftet.

*

★ **Hohes Alter.** In Münsterberg starb im Alter von 91 Jahren die zweitälteste Einwohnerin Frau Henriette Stoll. — Der älteste Einwohner, Schneidermeister Stiller, begeht in Kürze seinen 99. Geburtstag.

„Das Leben in Wort und Bild"

das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers" beiliegt, bringt einen großen Bildartikel über Lippe, das „Land der roten Röcke", und führt zu den „Weberkindern in Landeshut". Bilder vom Wintersport, der Kaninchenpflege und aus aller Welt vervollständigen die Wochenschau.

Ratibor Stadt und Land

Von der Ratiborer Polizei

Vom 2. bis 9. März 1930 wurden zur Anzeige gebracht wegen: Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 1, polizeilichen Meldevorschriften 1, ruhestörenden Lärms 3, groben Unfugs 2, Verkehrsunfällen 2, Diebstahls 11, Einbruchsdiebstahls 1, Betruges 3, Sachbeschädigung 3, Widerstandes gegen die Staatsgewalt 1, Körperverletzung 1, unbefugten Waffenbesitzes 1, Falschgeldvertrieb 1 Person.

Festgenommen wurden wegen: Paßvergehens 4, zur Feststellung der Personalien eine Person.

In Schutzhaft genommen wegen Trunkenheit und zur Verhütung strafbarer Handlungen fünf, wegen Selbstmordversuchs eine Person.

Verwarnt wurden wegen: Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 17, ruhestörenden Lärms eine Person.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden Beamte in 14 Fällen, das Ueberfallkommando mit Ueberfallwagen in drei Fällen angefordert und gestellt.

Fremdenpolizeiliche Bewegung: Zugang: 9 Ausländer, davon 7 Polnisch-Oberschlesier, 1 Tschechoslowake, 1 Russe; Abgang: 6 Ausländer, davon 2 Polnisch-Oberschlesier, 3 Tschechoslowaken, 1 Chinese.

Auslandspässe wurden in 18 Fällen und Grenzausweise nach Polen in 19, nach der Tschechoslowakei in 16 Fällen sowie Verkehrskarten in 78 Fällen angefordert und ausgestellt.

Beim Einwohnermeldeamt haben sich 119 Personen als „zugezogen" angemeldet und 78 als „verzogen" abgemeldet.

Kreistag Ratibor

Am Donnerstag, den 27. März 1930, vormittags 9 Uhr, findet in Ratibor ein Kreistag mit u. a. nachstehender Tagesordnung statt:

Beschlußfassung über den Antrag der Abgeordneten Warzok, Rostek und Bozek auf Verzicht auf das Rückforderungsrecht hinsichtlich der an Hilfsbedürftige gezahlten Unterstützungen.

Ergänzung der Besoldungsordnung.

Verkauf des Kreisgrundstücks an der Zwinger- und Klosterstraße in Ratibor.

Verkauf einiger Chausseeparzellen in Kranowitz.

Aufnahme von Darlehen für die Chausseebauten Nauden — Stanitz und Borutin — Kranowitz aus der wertschaffenden Arbeitslosenversicherung.

Erlaß einer Kreissatzung über den Besuch der ländlichen Mädchen-Fortbildungsschule im Kreise Ratibor.

Ausbau des Verbindungsweges von Zabelkau nach Ruderswald als Kunststraße 1. Ordnung.

Feststellung des Kreishaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1930.

Uebernahme der Dorfstraßen Zabelkau, Wellendorf, Ruda, Lekartow, Kreuzkirch-Krawarn, Borutin und der Verbindungsstraße Schonowitz—Mosurau in das Eigentum und in die Unterhaltung des Kreises.

Wahlen.

*

⊙ **Reifeprüfung am Städtischen Realgymnasium und Reformrealgymnasium i. E.** Unter dem Vorsitz des zum staatlichen Prüfungskommissar ernannten Oberstudiendirektors Dr. Fröhlich findet am 13. und 14. d. Mts. die diesjährige Reifeprüfung statt. Die Vertragsbehörde vertritt Bürgermeister Dr. Nitlasch. Von den 22 Oberprimanern, die in die Prüfung eintraten, bestanden am Donnerstag: Paul Geyer (kath. Theologie), Felix Häuser (Eisenbahnfachkunde), Egon Heinrich (Ingenieur), Walter Heinrich (Mittlere Beamtenlaufbahn), Herbert Janke (Elektrotechniker), Walter Kalat (Volksschullehrer), Siegfried Latta (Mittlere Beamtenlaufbahn) und Ewald Leppich (Mittlere Beamtenlaufbahn).

□ **Von der Eisenbahn.** Lademeister Janotta in Oderberg wurde zum Oberlademeister ernannt.

× **Eine Altersjubilarin.** In bester Frische vollendet am Montag, den 16. d. Mts., eine bekannte Veteranenwitwe, die Frau Josefine Holzer, das 75. Lebensjahr. Besonders bekannt ist die weißhaarige Matrone aus der Kriegszeit. Unermüdlich wanderte sie von Lazarett zu Lazarett, sammelte Liebesgaben und verteilte sie, manche Träne zu trocknen. Kein Kriegsverdienstkreuz schmückt die Brust dieser braven Frau, die buchstäblich das Letzte hergab für die Schwerverwundeten. Nur ein in herzlichen Worten gehaltenes Anerkennungsschreiben aus der Kriegskanzlei des verblichenen Oesterreich gedenkt ihrer Wohltaten, die sie jedem Verwundeten, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, angedeihen ließ. Sie war der Besten eine. 35 Jahre bezieht sie ununterbrochen den „Anzeiger".

× **Katholischer Beamtenverein.** Mittwoch fand in der Landeschenke die Monatsversammlung des Katholischen Beamtenvereins Ratibor statt. Der Vorsitzende Regierungsrat Schweter gedachte des verstorbenen Begründers des Vereins, Landeshauptmanns Dr. Piontek. Die Anwesenden ehrten das Gedächtnis des Verstorbenen durch stilles Gedenken. Der Redner des Abends, Dr. W. Gralka sprach sodann über „Die Not der Ostprovinzen". Redner streifte in seinen Ausführungen eingehend die Erscheinungen des wirtschaftlichen Niederganges in den Ostgebieten und behandelte dann ausführlicher die besonderen Nöte unserer Heimat-Provinz Oberschlesien. An zahlreichen Beispielen zeigte Dr. Gralka den Abstieg, den die oberschlesische Wirtschaft in den letzten Jahren genommen hat. Erschreckend hoch seien die Zahlen der Arbeitslosigkeit, der Abwanderung, der Konkursziffern und Zwangsversteigerungen. Auch auf den Volkskörper greifen diese Krankheitserscheinungen über und erzeugen verheerende Wirkung. Kindersterblichkeit und ansteckende Krankheiten aller Art sind die am deutlichsten sichtbaren Gradmesser dafür, wieweit der Krankheitsprozeß bereits vorgeschritten sei. Redner ging sodann auf die unheilvollen Auswirkungen dieser wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Entwicklung auf das Finanzwesen der Kommunen und Kommunalverbände ein und beleuchtete insbesondere die Mehraufwendungen der oberschlesischen Kommunen an Wohlfahrts- und Schullasten. Die Selbsterhaltung müsse zu der Erkenntnis zwingen, daß „das Schicksal der Ostmark auch das Schicksal der Nation sei". In der Aussprache kam Regierungsrat Schweter u. a. auf die Finanzlage der Stadtverwaltung Ratibor, insbesondere auf die durch die Grenzziehung erwachsenen Wohlfahrtsausgaben zu sprechen.

⊙ **Die Arnold-Mendelssohn-Feier des M. G. V. „Liedertafel"** findet, wie bekannt, am Sonntag den 7. April cr. im großen Saal des Hotels „Deutsches Haus" statt. Der gesanglich-musikalische Teil der Feier unter Leitung des Chormeisters Wagner wird in erster Rücksicht eine Reihe gefälliger Männerchöre verschiedener Komponisten enthalten, während der zweite Teil bis auf zwei Chöre von Baußnern ausschließlich mit Kompositionen von Arnold Mendelssohn, in der Hauptsache Dichtungen von Goethe und Eichendorff ausgefüllt wird.

□ **Einheitsstenografen als Preisträger.** Bei dem 2. OS. Verbandswettschreiben nach Einheitskurzschrift haben sich auch eine stattliche Anzahl Ratiborer Einheitsstenografen beteiligt. Trotz strenger Zensur und großer Konkurrenz haben folgende Kurzschriftler Preise erhalten: In Debattenschrift 1. Preise: Rudolf Stübner, Alfred Langer, Alfons Hanke, Georg Fichna und einen 2. Preis Rudolf Rauchegger. In Verkehrsschrift einen 1. Preis Steffi Wenzel, Lotte Gawlik, Ferdinand Schiller und Konrad Seidel, einen 2. Preis Waldemar Jarasch, Hermann Kosubek, R. Rauchegger und Erwin Wardenga. Sämtliche Preisträger sind Mitglieder des 1. Stenographenvereins Ratibor 1887 nach Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift. Vom 30. Juli bis 5. August findet in Berlin das deutsche Bundeswettschreiben statt. Auch hieran beteiligt sich der Verein mit einer größeren Anzahl Wettschreiber.

□ **Der Oberschlesische Bauernverein** hielt im Deutschen Hause eine Versammlung ab. Stadtrat Kies begrüßte besonders Landesrat Hauke. Dieser hielt einen Vortrag „Was muß der Landwirt von der Landwirtschaftlichen Kreditwirtschaft wissen?", in welchem er alles Wissenswerte auf diesem Gebiet darlegte. Es folgte eine sehr lebhafte Debatte. Dr. Babilas sprach hierauf über die „Auseinandersetzung zwischen Gemeinde- und Gutsbezirken". Auch hier folgte eine eingehende Aussprache.

× **Lehrschmiede Ratibor.** Die Lehrkurse im Hufbeschlag in der hiesigen Lehrschmiede erfreuen sich, dank der bekannt vortrefflichen Ausbildung der Kursisten, seit jeher eines guten Zuspruchs. Der z. Z. stattfindende Kursus erreicht Ende dieses Monats mit der Prüfung der Kursisten sein Ende. Neue Schüler zum Kursus finden weitere Aufnahme. Die Meldung ist an Lehrschmiedemeister Nestroy zu richten.

⊙ **Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Ratibor.** Sonntag, den 16. März, abends 19 (7) Uhr findet im Saale des „Jugendheims" (früher Keilsches Bad) bei freiem Eintritt ein Vortrag mit Lichtbildern: „Behandlung des Obstes vom Pflücken bis zum Genuß, Verpackung und Versand" statt. Redner: Staatlich geprüfter Gartenbautechniker K. Dühring-Proskau.

□ **Ein Laienspiellehrgang** unter Leitung des Heimgarten-Spielleiters Georg Röhrich hat im hiesigen Jugendhaus begonnen. Stadtjugendpfleger Konrektor Schiwon konnte bei der Eröffnung feststellen, daß sich annähernd 70 spielfreudige Mitglieder fast aller jugendpflegerischen Vereine eingefunden hatten. Nach grundlegenden Einführungsworten des Leiters wurde zur praktischen Arbeit geschritten und zwar in der Erkenntnis, daß Laienspiel nicht durch Worte lehrbar ist, sondern erfühlt und erlebt werden muß. Im Mittelpunkt der bisherigen Uebungsabende stand „Das Freiheitsspiel vom Wilhelm Tell" in der textlichen Ueberarbeitung einer alten Schweizer Fassung, weil sich in ihm alle Elemente eines guten Spiels für Laien in glücklicher Weise verbinden. An ihm sollen in praktischer Arbeit Grenzen und Möglichkeiten erprobt und den Vereinen zur Erkenntnis gebracht werden.

* **Ortskartell Ratibor des D. B. B.** Die Hauptausschußsitzung am Montag, den 17. März, um 20 Uhr im Hansa-Hotel wird in Erinerung gebracht. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

★ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Freitag, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Verlosungsgruppe 1) **„Hannibal ante portas"**, Komödie von Robert Sherwood. Zu diesem amüsanten Stück, das bei der hiesigen Premiere eine stürmische Lachsalve nach der anderen hervorrief, sind Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Am Sonnabend Ehrenabend für Spielleiter Ernst Bielefeldt. Premiere des in ganz Deutschland mit Riesenerfolg aufgeführten Schwanks **„Otto hat die Sache verkehrt gemacht"**. Regie Ernst Bielefeldt. In den Hauptrollen die Damen Bültemann, Enderle, Ebel und Maruhn, die Herren Bielefeldt, Klock, Schmitt, Marx und Kollberg. Herr Bielefeldt, der durch die Darstellung ernster und heiterer Rollen sowie durch seine Regie dem Ratiborer Theaterpublikum längst kein Fremder mehr ist, dürfte anläßlich seines Ehrenabends ein volles und begeistertes Haus zu erwarten haben. Man sichere sich rechtzeitig Plätze durch den Vorverkauf. Sonntag nachmittags 4 Uhr 24. Fremdenvorstellung **„Otto hat die Sache verkehrt gemacht"**. 8 Uhr abends erste Wiederholung des großen Schauspielerfolges **„Heimat"** von Hermann Sudermann zu kleinen Preisen. Schüler zahlen halbe Preise. Preise der Plätze 1,80 M, 1,40 M, 0,70 M. Montag Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Verlosungsgruppe 2) **„Hannibal ante portas"**, Komödie von Robert Sherwood. Auch zu dieser 2. Platzgruppe sind Karten in reichlicher Anzahl an der Theaterkasse zu haben.

p. **Wegen Grabschändung verurteilt.** Der Landwirtssohn Max J. aus Troplowitz, Kr. Leobschütz, hat aus eigenartigen Umständen sich einer Grabschändung schuldig gemacht und mußte sich vor dem hiesigen Schöffengericht deswegen verantworten. J. war in leidenschaftlicher Liebe zu der Tochter des Landwirts E. entbrannt, fand aber keine Gegenliebe und wurde wiederholt von dem Mädchen abgewiesen. Bei einem Tanzvergnügen, das Anfang Januar in Troplowitz stattfand, machte er sich erneut an die Landwirtstochter heran, erhielt aber wiederum eine gehörige Abfuhr. Aus Wut darüber begab er sich auf den Friedhof und eignete sich von dem Grabe der Mutter des Mädchens ein Kreuz an, das er zu Haus versteckte. Bei einer Haussuchung wurde das entwendete Kreuz in der Wohnung des Angeklagten vorgefunden. J. will das Kreuz nur entfernt haben, da es angeblich schief auf dem Denkmal gestanden hat. Das Schöffengericht ahndete die Tat mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

★ **Festgenommen** wurde der Klempnergeselle Oskar Schaffer aus Boblowitz (Kreis Leobschütz). Er hatte bei dem Arbeiter Karl Siedlok hierselbst bei einem Einsteigediebstahl Kleidungsstücke gestohlen, die ihm wieder abgenommen werden konnten.

Wetterdienst

Ratibor, 14. 3., 11 Uhr: Therm. +2° C., Bar. 743.
Wettervorhersage für 15. 3.: Veränderlich, Schneeschauer und Nachtfrost.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 14. 3., 8 Uhr morgens: 2,06 Meter am Pegel, fällt langsam.

Stadttheater Ratibor

Aufführungen des Bühnenvolksbundes Ratibor
„Flieg roter Adler von Tirol"

Am 21, 24. und 25. März wird der Bühnenvolksbund als Pflichtvorstellung das neue Stück Angermayers **„Flieg roter Adler von Tirol"** zur Aufführung bringen lassen. Das Schauspiel schildert den Kampf des Tiroler Deutschtums gegen das Italien der Nachkriegszeit. Es hat in Berlin eine große Anzahl von Aufführungen erlebt und ist bei seiner Erstaufführung in Oberschlesien in Oppeln mit starkem Beifall aufgenommen worden. Anfang April wird Sudermanns **„Hasenfellhändler"**, eins der besten Stücke des Dichters, vom Bühnenvolksbund aufgeführt werden. Die Tragödie des deklassierten Edelmanns, der Familienintriguen zum Opfer gefallen ist. Als kostenlose Pflichtvorstellung wird Ende April Hans Müller-Schlössers ausgezeichnete Komödie **„Schneider Wibbel"** gegeben werden, ein Spiel des urwüchsigen, gemütvollen, von Lebenslust sprühenden Rheinländertums. Das Stück wird sicherlich allgemeinen Beifall finden.

Letzte Nachrichten

Unter dem D-Zug

:: **München,** 14. März. (Eig. Funkspruch.) **Am Donnerstag abend überfuhr der D-Zug Paris—München in der Nähe von Maisach (Oberbayern) bei einem Bahnübergang ein Holzfuhrwerk. Der Fuhrmann wollte abspringen, geriet aber unter die Maschine u. wurde getötet, ebenso der Schrankenwärter, der im letzten Augenblick versuchte, die Pferde zurückzureißen.**

Eisenbahner-Streik in Argentinien

:: **London,** 14. März. (Eigener Funkspruch.) In allen Teilen Argentiniens kam es anläßlich eines Streiks der Eisenbahnarbeiter zu großen Zugverspätungen. Auf einem Vorortsbahnhof von Buenos Aires verbrannten Reisende, die über die Verspätungen ungehalten waren, mehrere Züge.

Zum Tode verurteilt

:: **Paris,** 14. März. (Eigener Funkspruch.) Das Schwurgericht von Beauvais verurteilte am Donnerstag einen Schwerverbrecher wegen Doppelmordes zum Tode und einen anderen wegen Beihilfe zu 20 Jahren Zwangsarbeit. Es handelt sich um einen 28jährigen Mann der von seiner Geliebten verlassen worden war. Er glaubte den neuen Geliebten seiner Freundin auf einem Bahnhof ausfindig gemacht zu haben und bat ihn, ihm den Aufenthaltsort der Geliebten zu nennen. Als dieser die Auskunft verweigerte, streckte er ihn durch 2 Revolverschüsse nieder und flüchtete zu seiner Mutter, wo er mit einem berüchtigten Schwerverbrecher zusammenwohnte. Als die Polizei seine Spur entdeckt hatte und ihn verhaften wollte, verbarrikadierten sich die beiden und töteten einen Beamten durch Revolverschüsse.

Revolte im Zuchthaus

:: **Newyork,** 14. März. (Eigener Funkspruch.) Im Zuchthaus in Trenton (New-Jersey) kam es am Donnerstag abend zu einer Revolte. Zahlreiche Gefangene rotteten sich auf ein verabredetes Zeichen zusammen und versuchten die Wärter zu überwältigen und auszubrechen. Dabei wurden 2 Wärter schwer verletzt und 2 Gefangene getötet.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Matur, 6,30 Uhr Jahresrequiem für verst. Marie Gratza, 7,15 Uhr Jahresrequiem für verst. Ludwig u. Julie Machnik, 8 Uhr hl. Messe für verst. Theodor und Hedwig Lachmann, 8 Uhr hl. Messe für verst. Alois Wagner (Rosenkranzaltar).

Dominikaner-Kirche

Sonnabend vorm. 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Familie Lützenburg.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr mit Kondukt für verst. Josef Przybilla, 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verst. Emanuel Lukoschek und zwei verst. Söhne, 8 Uhr Begräbnis der verst. Josefa Koschorz.

Matka-Boza-Kirche

Sonnabend vorm. 7,30 Uhr stille hl. Messe für verst. Tebel.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonnabend vorm. 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu zur Danksagung für erlangte Gesundheit, 6,30 Uhr 7. Tagesmesse für verst. Florentine Winciers.

Aus den Vereinen

* **Jugendpflege.** Die Neisser Heimgarten-Spielschar wird am Sonnabend, den 15. d. Mts. im Deutschen Hause darbieten: 4 Uhr nachmittags das köstliche Märchenspiel „Hafergrütze" und abds. 8 Uhr „Nachtwächter" von Theodor Körner und „Der Diener zweier Herren" von Goldoni. Wir bitten alle Jugendpflegevereine und die gesamte Bürgerschaft, unsere Jugendpflegearbeit durch recht zahlreichen Besuch beider Veranstaltungen zu unterstützen.

* **Stadtverband für Leibesübungen Ratibor.** Wir machen unsere Vereine auf die am Sonnabend, den 15. März cr. nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses stattfindenden Theateraufführungen der Heimgarten-Spielschar Neisse aufmerksam. Die zur Aufführung gelangenden Stücke „Der Nachtwächter" von Theodor Körner und „Der Diener zweier Herren" von Goldoni werden unserer Jugend und ihren Führern durch ihren gediegenen Inhalt wahre Freude und frohe Stunden bereiten. Wir bitten unsere Vereine, die Aufführungen zahlreich zu besuchen und dadurch den Veranstaltern, Stadtjugendpfleger Herrn Schiwon und Frl. Koch zu danken.

* **Verein für Leibesübung Ratibor.** Heute, Freitag, abends 7,30 Uhr Sitzung der 1. und 2. Mannschaft im Jugendheim, Zimmer 12.

* **Spiel- und Eislaufverein Plania.** Sonnabend, den 15. März, abends 8 Uhr Monatssitzung im Vereinslokal Graf Waldersee. Sonntag, den 16. März 7¼ Uhr früh Antreten bei Reiners zum Volkstrauertag. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

* **Krieger- und Militärvereine von Ratibor.** Nehmt Sonntag vollzählig an der Trauertagfeier im Eichendorffpark teil. Sammelt Euch dort um 11,45 Uhr auf dem Hauptweg. Abends punkt 7 Uhr Saal-Feier im Hotel „Deutsches Haus". Reiches Programm. Vollzählige Teilnahme Ehrenpflicht.

* **Kriegerverein Ostrog-Bosatz-Plania.** Trauerkundgebung der Vereine vom Kirchspiel Ostrog. Wegen des Verbots des Abmarsches erscheinen die Vereine zum Gottesdienst um 7,20 Uhr in der St. Johanneskirche mit Fahnen. Anschließend findet die Kranzniederlegung an den Gräbern auf dem alten Friedhof statt. Sämtliche Vereine werden zu der am Abend im Schloßsaal stattfindenden Trauerfeier mit ihren Angehörigen, ferner auch die Bevölkerung von Ostrog eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

* **Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Ratibor.** Sonntag, den 16. März, abends 7 Uhr im Saale des Jugendheims Vortrag mit Lichtbildern. Behandlung des Obstes vom Pflücken bis zum Genuß, Verpackung und Versand. Redner: Staatlich geprüfter Gartenbautechniker K. Dühring-Proskau.

Am 14. März 1930 entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwägerin u. Tante

Luise Schlesinger

geb. Moszkowski

im 74. Lebensjahre.

Ratibor, Breslau-Hartlieb, 14. März 1930

In tiefster Trauer:

Ludmilla Schottländer, geb. Schlesinger
Lothar Schlesinger
Dr. Paul Schottländer
Käte Schlesinger, geb. Brieger
Alfred Schottländer
Dora Schottländer
Heinz Schottländer
Hans Schlesinger
Agnes Schottländer, geb. v. Scheliha

Die Beerdigung findet Montag, den 17. März, um 3½ Uhr vom Trauerhaus, Ring 12, aus statt.

Gloria-Palast

Freitag bis Montag!

Ein Programm ohnegleichen!

Ein Sittenfilm

von verblüffender Offenheit

aus dem Zarenreich

nach dem Roman von G. Zabolska



Polizeimeister Tagejeff

Der Sittenpass

Dieser Film zeigt Zustände, wie sie in jeder Stadt der russischen Grenzprovinzen alltäglich waren. Er will ein Bild von den Menschen jener Zeit geben mit ihrem Unrecht, ihren Sehnsüchten, ihren Schwächen u. ihrem Heldentum!

Hauptdarsteller:

B. Samborski / Nora Ney

Hierzu ein 2. Spitzenfilm:

Das raffinierte Girl

Die Liebesabenteuer und ganz tollen Erlebnisse eines Pseudo-Don Juans in zwerchfellerschütternden Akten.

Wochenschau
Lustspiel / Kulturfilm

Wochentags nachmittags 3 Uhr
Sonntags 2½ Uhr

Jugendvorstellung

Das grosse Sensationsprogramm

10 und 20 Pfennig.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Freitag, 14. März.
8 Uhr. 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne
(Verlosungsgruppe 1)
Hannibal ante portas
Karten sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Sonnabend, 15. März.
8 Uhr. 10 Uhr.
Erstaufführung!
Ehrenabend
für Hrn. E. Bielefeldt
Otto, hat die Sache verkehrt gemacht
Schwank in 3 Akten
von E. Zeinike.

Emil Beck

Ratibor, am Bahnhof, empfiehlt:

Sprotten
Pfund 55 Pfg.,
Bücklinge
Räucherheringe
sehr fett und dickrückig
Stück 10 Pfg.,
Räucher-Aale
Oelsardinen.

5000 Flaschen Wein
1929er
Edenkobener-Klosteracker
edler klarer Wein, per Flasche 1,10 M ab Höchst a. Main gegen Kasse in Kisten v. 50 Stück zu verkaufen. Probesendg. gegen Berechnung z. Verfügung.
Pfandhaus Höchst a. Main
Postscheckkonto Nr. 61674 Frankfurt a. Main. Neutrale Correspondenz Schließfach Nr. 10 Höchst a. Main.



Freitag u. Sonnabend:
Prima Fohlen- und junges Fleisch
Roßschlächterei
J. Koza, Ratibor
Oberwallstr. 20. Tel. 387.

Rasierklingen
zu Vorzugspreisen einen versilbert. Rasierapparat gratis dazu ab 50 Stck.
10 St. 0.80 1.20 1.80.
B. Heinecke
Gliesmarode 18.

Central-Theater

Freitag bis Montag!
Nach mehrfachem Verbot
endlich freigegeben.

Louise Brooks

die bekannte Darstellerin der „Lulu" in „Büchse der Pandora"
feiert Triumphe
in ihrem neuesten Filmwerk;



einer Verlorenen
Regie G. W. Pabst

nach dem in einer Millionenauflage erschienenen
Roman von Marg. Böhme.

In meisterhafter Weise hat der Regisseur G. W. Pabst das Schicksal jener „Verlorenen" gestaltet, die schuldlos stürzt und von einer unbarmherzigen Welt grausam ausgeschlossen wird.

Im zweiten Teil des Programms:

Pat und Patachon

haben Konkurrenz bekommen durch Beef und Steak

Zwei Taugenichtse und Abenteurer

die wahre Lachsalven hervorrufen in:

Wir halten fest und treu zusammen!

Ein Film von herzerfrischendem köstlichen Humor.

Wochenschau / Kulturfilm: Chiemsee

Wochentags nachmittags 3 Uhr
Sonntags 2½ Uhr:
Jugendvorstellung!
Buzz Barton
der 6jährige Cowboy in:
„Auf Leben und Tod"
und Beiprogramm.
Eintritt 10 und 20 Pfg.

Kammer-Lichtspiele

Nur von Freitag bis Montag!
Verlängerung unmöglich
Der schönste Film der Saison



Vilma Banky in „Mein Himmelreich"

eine Alfred Santell Produktion
UNITED ARTISTS FILM

Die phantastische Karriere eines ungarischen Bauernmädchens, das über Nacht zur Millionärsfrau wird. — Die Ungarin **Vilma Banky** ist das reizendste, das süßeste Geschöpf beider Welten, darum versäume niemand sich dies. wunderbar. Film anzusehen.

2. Schlager:

Skandal im Kasino

Ein Spiel von Schuld und Sühne, nach dem Schauspiel von Charles Mere in 7 spannenden Akten.

Lustspiel

Für Rentner u. Erwerbsl. Preisermäßig.

Hallo!
Lassen Sie sich nicht irre führen!

Mein Wohnwagen ist noch immer in der Bosatzerstraße 19 und bin dort noch vorläufig zu sprechen.

Fr. B. Laacke

Wissenschaftlich gebildete Handlinien-Deuterin.

Ausarbeitung von Horoskopen f. 1930/31

UHREN
Empfehle
Kommunion-Geschenke
Gold-, Silberwaren
Goldene Trauringe
O. David
Ratibor, Oderstr. 10

Freitag u. Sonnabend:
Verkauf von prima Fohlenfleisch.
Roßschlächter Bartsch
Ratibor. Fleischerstr. 8.

Statt Zuckerzeug

gebe man dem Kinde einige *Zimmerlinge* schmecken doch diese Nährzwiebäcke wirklich gut, stärken den Organismus und sind auch schwächstem Magen zuträglich. Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften in Paketen zu 10 und 30 Pfg.

Wenn Schmerzen.... Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.** Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeut. Professoren die gute Wirkung des Togal. Keine unliebsamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken Mk. 1,40.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal.

„Reichsadler" Ratibor
Troppauer Str. 61
Inhaber: Richard Laube
Sonnabend, den 15. März cr.

Bockbierfest

Restaurant „Goldene Gans"

Ratibor, Brunken 30, Telefon 304

Sonnabend, den 15. März **Schlachtfest** in bekannt. Güte

Heute, Freitag abends **Wellfleisch** — Sonnabend früh ab 9 Uhr **Wellwurst** (auch außer Haus), abends ab 6 Uhr **Wurstabendbrot**

Es ladet freundlichst ein **Familie Hepp**

Grobels Bierstuben Ratibor

(Gegenüber dem Amtsgericht)

Sonnabend, den 15. März
Anstich von ff. Bockbier verbunden mit

Schwalbennester-Essen

Abends 8 Uhr

Es ladet freundlichst ein **W. Mann**

Räumungs-Ausverkauf!

Aus der Konkursmasse L. Habicht, Ratibor, Langestr. 29/31 sind noch Restbestände an

Kolonial- und Feinkostwaren

weit unterm Preis daselbst zu verkaufen.
Walter Jestram, Konkursverwalter, Ratibor.

»Spezialausschank Weberbauer«

Ratibor, neben der Post

Heute

Großes Schlachtfest

Von 6 Uhr abends ab **Wellfleisch.**
Sonnabend früh von 9 Uhr **Wellwurst-Essen.**
Spezialität: Heidegraupenwürstchen,
Abends **Bratwurst-Essen.**
Musikalische Unterhaltung.
Es laden ergebenst ein **Leo Lubojatzki u. Frau.**

Restaurant „Bürgerheim"

Ratibor, Troppauer Straße 21
Sonnabend, den 15. März

Großes Bockbierfest mit musikal. Unterhaltung

Anstich von Bockbier Bockkappen gratis
Verlängerte Polizeistunde!
Verlosung eines lebenden Ziegenbocks
Es laden freundlichst ein **P. Ganczyk und Frau**

Restaurant „Vier Jahreszeiten"

Ratibor, Langestraße 41, Tel. 174
Sonnabend, den 15. März 1930

Bockfest mit Tanz

Spezialität: Bockwurst mit Salat
Ausschank v. Engelhardt-Bockbier
Es laden freundlichst ein **Josef Oboth und Frau**

Herstellung aller Drucksachen



Schönste Ausführung
Neuestes Satzmaterial

RIEDINGER'S Buch- und Steindruckerei

RATIBOR OS.
Oberwallstraße 22/24

Pläne und Säcke
aus wasserdicht. Segeltuch u. Juteleinwand. für alle erforderl. Zwecke liefert z. Konkurrenzpreisen die Fa.
R. Kunert i Ska. T. z. o. p.
fabryka plącht, worków, namiotów, oraz hurtownia filców
Poznań, ul. Wozna Nr. 12
— Tel. 29—21. —

Saub. möbl. Zimmer
sofort oder vom 1. 4. 30
zu vermieten
Ratibor, Bosatzerstr. 16.
2. Etage.

Laden mit Wohnung
in Ziegenhals, an lebh. Verkehrsstr., in d. durch 60 J. ein Manufaktur-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft betrieben wurde, ist per bald zu vermiet. Auch für andere Branchen geeignet.
Brachmann, Ziegenhals
Zollstraße 47.

Vermehrten Umsatz — steigenden Gewinn

biete ich Feinkosthandlungen

durch Verkauf von 2 lohnenden Spezialmarkenartikeln, bereits glänzend eingeführt. Unterstützung durch großzügige Reklame. Off. erb. u. **F234** an **Anz.-Exped. Tischler, Breslau I**



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Menschen zweier Welten

Erzählung von Anni Birk (Nachdr. verb.)

Als Helene, im Gedränge des Kaufhauses, etwas abgehetzt dem Ausgange zustrebte, prallte sie fast mit einer Dame zusammen. Eine kurze Entschuldigung — schon wollten sie aneinander vorüber. Plötzlich stutzten beide, dann ging ein erkennendes Lächeln über ihre Züge

„Lilli, du — ? —“ „Lena, bist du's wirklich?“ und die einstigen Schulfreundinnen umarmten sich, beide bewegt von der leichten Rührung, die den Erwachsenen erfaßt, wenn er plötzlich in der Person des anderen ein Stück Kindheit vor sich sieht.

Die elegante blonde Frau und die kleinere Brünette sahen sich lächelnd in die Augen. „Wie die Zeit vergeht, Lena; sind es wirklich schon 20 Jahre her, seit wir die Schule verließen und dann gar nichts mehr voneinander hörten! Welch ein Zufall fügt es, daß wir uns nun hier in die Arme laufen, da müssen wir mehr voneinander wissen. Hast du Zeit, Lena? Komm, drüben ist eine Konditorei, da können wir ungestört plaudern.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm sie den Arm der Jugendfreundin und zog sie mit sich fort.

„Das ist immer noch Lilli's impulsive, herzliche Art,“ dachte die andere. „Nicht einmal unsere Namen wissen wir,“ sagte sie dann; „du bist doch sicherlich auch verheiratet“ — sie musterte Lilli's jugendliche Erscheinung — „wenn man dich auch dem Aeußeren nach noch für ein junges Mädchen halten könnte.“

„Der Krieg machte mich schon nach kurzer Ehe zur Witwe,“ erzählte Lilli: „Schon zum zweiten Mal bin ich verheiratet. Vor vier Jahren haben wir uns kennengelernt; mein Mann hat seine Fabriken am Rhein; dort liegt auch unser Haus, man sieht von der Terrasse auf den Rhein hinunter Ich bin nur froh, daß es ganz nah der Stadt, bis Frankfurt brauche ich nur eine gute Viertelstunde; ich fahre selbst natürlich — doch nun zu dir, Helene, wo lebst denn du und wie ist's dir ergangen all die Jahre?“

Lilli's große, graue Augen ruhten fragend auf den feinen, etwas farblosen Zügen ihres Gegenüber.

„Von mir ist nicht viel zu erzählen,“ meinte Lena, „mein Mann ist Bankbeamter, wir leben hier und sind zufrieden, daß wir unser Auskommen haben und die Kinder jetzt gesund sind. Ja, Lilli, drei Kinder habe ich; die ältere ist nun schon 16, der Junge 12 und die kleinste 9 Jahre. Da gibt es immer viel zu tun, der Haushalt und die Sorge für die Kinder, das füllt mein Leben aus. Es ist nicht glänzend, nein, aber ich denke oft, daß viele, viele es noch schlimmer haben. Und hast du Kinder, Lilli? —“

Die junge Frau schüttelte verneinend den hübschen Kopf: „Nein, Lena, nicht; vermißte sie bisher auch nicht; man ist durch sie doch sehr gebunden, sieh, ich fahre Auto, treibe Sport und reise viel, jetzt wollen wir in die Schweiz. Das ist für mich das Leben — bunte Geselligkeits-Abwechslung und Menschen, — immer wieder andere Menschen, das brauche ich. Mein Mann versteht das und läßt mich gewähren, wir kommen glänzend miteinander aus. Du wirst ihn auch kennenlernen, ich telephoniere gleich, daß er uns abholt. Wir wollten sowieso nachher zusammen essen. Komm, frühstücke mit uns, ich bitte dich, Lena; wie schön ist's, wenn man zusammen von der Kindheit plaudern kann und du gehörst dazu.“

Erinnerungen tauchten auf: „weißt du noch — weißt du noch?“ dieselbe Frage ist's, die immer wiederkehrt, wenn des Zufalls Wille Menschen zueinander führt, die ihren Lebensmorgen gemeinsam lebten.

Helenes Pflichttreue erlag diesmal der Versuchung; die Gegenwart der Freundin beschwingte sie, sie fühlte sich ihrem Alltag enthoben und für eine kurze Weile in eine leichtere, glänzendere Welt entrückt, ihre Aelteste würde die Kleinen versorgen, beschwichtigte sie ihre Bedenken; es mußte einmal ohne sie gehen, wer weiß, wann sie die Freundin wiedersah.

„Wie vertraut war die gemeinsame Vergangenheit und wie fremd ist uns die Gegenwart,“ dachte sie, während Lilli den Gatten benachrichtigen ging. Die blonde liebenswürdige Lilli von einst ist nun diese welterfahrene Dame, an Lebensgenuß und Bewunderung gewöhnt. Ich komme mir soviel älter vor als sie, obwohl wir doch den Jahren nach das gleiche Alter haben. Wie nüchtern und einförmig dagegen verläuft mein Leben — jedes Jahr die Sommerreise an die See die einzige große Abwechslung. Auch dann bleibt noch Arbeit und Verantwortung genug — und einst — vor zwanzig Jahren träumten wir dieselben Mädchenträume — sahen dem Leben mit festlicher Erwartung entgegen, das voll bunter Geheimnisse vor uns lag. Hatte sie nicht anderes von der Zukunft erwartet als diese friedliche, aber ewig gleichförmige Melodie des Lebens? War das Schicksal ungerecht, das seine Gaben überreich an seine Lieblinge verteilte und andere im Schatten ließ? — — —

Inzwischen wartete Lilli auf die Telephonverbindung. „Die Lena hat immer noch ihre schönen Augen,“ dachte sie, „sonst sieht sie so viel älter aus; vielleicht müßte sie sich mehr pflegen, mehr aus sich machen. Das arme Ding, wie kann sie nur solch Leben aushalten, immer nur Arbeit und Pflichten und Haus und Kinder.“

Lilli nahm sich ernstlich vor, die so plötzlich Wiedergefundene jedesmal aufzusuchen, wenn sie hier weilen würde. So ganz anders war die Freundin als sie selber und die Damen der Welt, in der sie lebte, und in der sie glücklich war. Doch die Erinnerungen, die mit ihr verwoben, ließen ihr die Freundin so viel näher scheinen als die andern.

Sie kaufte ein Päckchen Schokolade und gab es Lena: „Nimm das deinen Kindern mit und grüße sie von mir; sind sie dir ähnlich, Lena?“

Dann erschien Lilli's Gatte: ein gut aussehender Herr, Ende der Vierzig, wurde der Freundin vorgestellt; er küßte den Damen die Hand, war aufmerksam um seine Frau und erfreut, daß Frau Lena mit ihnen essen würde.

Gemeinsam fuhr man ins Hotel.

Auf weiß gedeckten Tischen träumten bunte Lampen trotz der frühen Stunde, dicke Teppiche dämpften jeden Laut; geräuschlos und gewandt servierten die befrackten Kellner. Frau Lena's Wangen färbten sich mit leichtem Rot. War es der Genuß des Weines — zu dieser Stunde ganz ungewohnt — war es der Aufenthalt in den eleganten Räumen — sie trank den Hauch der großen Welt, den sie zu spüren meinte, in sich hinein. Nie hatte sie die Enge ihres Daseins so empfunden. Ja, die Freundin, die in ihrer leichten Art die Unterhaltung führte, war zu beneiden. Sie selber würde jetzt zu Haus um diese Stunde die Suppe austeilen, dann Schularbeiten mit den Kindern machen, wenig Zeit hatte sie für sich selbst und ihre eigenen Interessen. Sie dachte daran, daß sie in Eile Hut und Mantel angelegt, um zu Besorgungen in die Stadt zu fahren. Peinlichste Sorgfalt sprach dagegen aus Lilli's gepflegter Erscheinung Es war ein Genuß, sie anzusehen; während sie lustige Streiche aus der Kinderzeit erzählte, lächelte ihr Gatte amüsiert und zärtlich zu ihr hinüber. Er war augenscheinlich stolz auf seine hübsche, junge Frau.

Helene seufzte leicht. Ihr Mann kam meistens abgespannt und müde nach Hause. Da wollte er dann Ruhe, umsorgt, gepflegt werden. War er seit Jahren je so aufmerksam und ritterlich zu ihr gewesen wie Lilli's Gatte? Zufrieden hatte sie mit ihm gelebt und wenn hin und wieder der Gedanke kam, daß ihr Leben bunter und leuchtender sein könnte, schnell solche Wünsche eingeschläfert. Heute schien ihr nun das Los der Freundin, die geliebt und verwöhnt, das abwechslungsreiche, wenn auch oberflächliche Leben der Dame von Welt genießen konnte, doppelt begehrenswert. War sie nicht ebenso alt wie Lilli, galt sie früher nicht als die Hübschere von beiden; würde das Leben für sie selber keinen bunten Traum mehr in den Händen halten!

Ihre Wangen glühten, als sie das Hotel verließen. Sie verabschiedete sich mit herzlichen Dankesworten von dem Ehepaar, um in ihre Bahn zu steigen.

Ihre Pakete an sich gepreßt, stand Helene eingekeilt in fürchterlicher Enge. Ihre Nerven vibrierten, ihr Wesen war in Aufruhr, wie es die sonst so Vernünftige nicht an sich kannte. Das Leben war ihr manches schuldig geblieben, — dachte sie schmerzlich,

— was andere selbstverständlich nahmen, ging an ihr vorüber. Jetzt würde die Freundin im Hotel wohl etwas ruhen, um nachmittags zum Tanztee frisch zu sein, zu dem sie mit Bekannten verabredet war. Sie selbst, Helene, tanzte kaum noch; es fehlte ihr die Gelegenheit; neulich hatte sie ihre Aelteste zum Tanzstundenball begleitet und mit den andern Müttern der Freude ihrer Kinder zugesehen. —

An der Wohnungstür sprang ihr das jüngste Mädelchen jubelnd entgegen. Die Kinder bestürmten sie mit Fragen, bis die Mutter ihnen von der Begegnung mit der Freundin aus der Jugendzeit erzählte.

Beim Geplauder der Kinder wurde ihr leichter ums Herz, sie versuchte ihr Gleichmaß wiederzugewinnen. Als am Abend ihre kleine Tochter die Arme um sie schlang und mit dem feinen Gefühl der Kinder fragte: „Mutti, was hast du heute nur?“, da küßte sie ihr Kind bewegt und herzlicher als sonst.

Befreit von dem Zwange unfroher Gedanken dachte sie: Das Schicksal ist doch vielleicht gerechter als wir denken; hier habe ich eine blühende, geliebte Welt in meinen Kindern; möchte ich sie missen, um frei und unbeschwert in jener großen Welt zu leben? Wenn meine Gegenwart ärmer an äußerlichen Dingen ist, wird doch die Zukunft reicher sein, die die Entfaltung dieser jungen Seelen bringt. Und wenn der Kinder Liebe meinen Lebensabend mir verschönt, beneidet sicherlich manche mein Schicksal, die unbeweint und einsam sterben muß. Bunt sind die Träume des Lebens auch für mich, sie liegen verheißungsvoll über der Zukunft meiner Kinder ausgebreitet, die eine Fortsetzung des eigenen Lebens sind. —

Bunte Chronik

ck. **Wolkenkratzer-Zählung.** Nach einer soeben aufgestellten Statistik gibt es in Amerika 36 Städte, die ein oder mehrere Gebäude mit über 20 Stockwerken haben. Die Zahl der Bauten mit über 20 Stockwerken beträgt 377, die der Gebäude mit 10 Stockwerken und mehr 4778. Fast die Hälfte aller Wolkenkratzer, die mehr als 10 Stockwerke besitzen, befinden sich in Newyork. und von diesen liegen wieder über 50% zwischen der 14. und der 59. Straße. Von den Bauten mit mehr als 20 Stockwerken besitzt Newyork 188, Chicago 65, Philadelphia 33. Nur 6 Städte in den Vereinigten Staaten haben 100 und mehr Bauten, die über 10 Stockwerke hoch sind. 10 Wolkenkratzer sind höher als 600 Fuß, und 5 solcher Riesenbauten sind augenblicklich im Bau begriffen. Der höchste Wolkenkratzer, der bisher noch nicht übertroffen ist, ist das Woolworth-Gebäude mit 792 Fuß Höhe; aber noch in diesem Jahre wird es durch das Chrysler-Gebäude übertroffen werden, das bei seiner Vollendung 809 Fuß über dem Bürgersteig sich erhebt und nicht viel später wird dieser Wolkenkratzer seinen Rekord an das Gebäude der Manhattan-Bank abtreten müssen, das 836 Fuß hoch ist.

ck. **Portugal als Petroleumland.** Ausgedehnte Petroleumfelder, die nach den Angaben der Sachverständigen die größten in ganz Europa sein sollen, sind von einem portugiesischen Ingenieur Manuel Costa Pacheco bei Alba da Senhora Victoria in dem großen Fichtenwald in der Nähe von Leira, der Staatsbesitz ist, entdeckt worden. Nachdem er durch Bohrungen den außerordentlich reichen Petroleumgehalt festgestellt hatte, teilte er seine Beobachtungen dem portugiesischen Handels-Ministerium mit, das das Gelände durch Sachverständige untersuchen ließ. Die Ergebnisse sind über alles Erwarten befriedigend, und man glaubt, wie in der Lissaboner Presse hervorgehoben wird, daß die Petroleumschätze groß genug sind, um alle gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Portugal zu beseitigen.

ck. **Rußlands ethnographische Museen.** Durch die umfassende Neuorganisation der russischen Museen haben besonders die ethnographischen Sammlungen gewonnen. Das größte dieser Museen befindet sich in Moskau und ist auf der Grundlage des Rumjantzew-Museums entstanden, dessen Sammlungen ausgebaut wurden. Das Museum umfaßt eine einzigartige Sammlung, die das Leben und die Bräuche aller Völker der Sowjet-Regierung umfassen. Die Bestände werden sehr schnell vermehrt und sind von 32 000 im Jahre 1925 auf 60 000 1928 gestiegen. Neben diesem Hauptmuseum verdient besondere Beachtung die ethnographische Abteilung des russischen Museums in Leningrad, die 1922 eröffnet wurde; auch sie wird ständig bereichert. Die russische Akademie der Wissenschaften besitzt ein großes ethnographisches- und anthropologisches Museum, dessen Sammlungen sich nicht auf die russischen Völker beschränken, sondern die ganze Welt umfassen. Dieses Museum hat in letzter Zeit eine Reihe wichtiger Ausstellungen veranstaltet, in denen die Entwicklung des Wohnungswesens, die Rolle des Feuers im Leben des Menschen usw. vorgeführt wurden. Außerdem gibt es noch eine ganze Anzahl ethnographischer Provinzmuseen, von denen sich die wichtigsten in der Krim, in Kasan, Saratow, Charkow, Minsk und Tiflis befinden.

ck. **Ford als Kritiker der berufstätigen Frau.** Henry Ford, der reichste Mann der Welt, der auch mit seinen Büchern einen so großen Einfluß auf die wirtschaftlichen Anschauungen der Gegenwart ausübt, hat in einem Aufsatz der „Pictorial Review“ seine Anschauungen über die Eignung der Frau zur beruflichen Tätigkeit niedergelegt. Er erweist sich als ein scharfer Kritiker und rät den Frauen, wenn sie klug sind, wieder in das Reich des Hauses zurückzukehren, wo ihre wahre Macht liegt, und wo sie so lange segensreich geschaffen haben; er sagt voraus, daß die Frauen wieder aus der Wirtschaft verschwinden werden, weil sie „nicht gewohnt sind, über mechanische und industrielle Angelegenheiten nachzudenken und im allgemeinen auch garnicht wünschen, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen.“ Frauen haben nach seiner Ansicht keinen schöpferischen Geist und sind mehr dazu geeignet, Befehle zu empfangen und auszuführen, als solche zu erteilen. Die Frau ist nach der Meinung Fords nur berufen, die Stellung des gewöhnlichen Arbeiters einzunehmen, der eine sichere und gleichbleibende Arbeit der Verantwortlichkeit an einem leitenden Posten vorzieht. Frauen fällt es schwer, Entschlüsse zu fassen, weil sie nicht die Erfahrung besitzen, die dazu notwendig ist. Nach dieser strengen Beurteilung der weiblichen Fähigkeiten fordert Ford beide Geschlechter auf, in engerer Gemeinschaft zusammen zu arbeiten und nicht gegeneinander, wie es jetzt so vielfach der Fall ist. Durch eine vollständige Gemeinschaft, in der Männer und Frauen ihre individuellen Rechte zurückstellen, würde eine neue Kraft geschaffen werden.

ck. **Vier Verkehrsopfer täglich in London.** Wie in anderen Großstädten, besonders auch in Berlin, die beunruhigende Zunahme der Verkehrsunfälle zu schärferen Maßnahmen drängt, so wird dies auch jetzt in London gefordert. Die neuesten amtlichen Zahlen über das erste Halbjahr 1929 des Londoner Straßenverkehrs zeigen eine starke Zunahme der Verkehrsopfer, besonders für das zweite Vierteljahr. Während der Monate April, Mai und Juni wurden im ganzen 364 Personen durch den Straßenverkehr getötet, also 4 täglich, die Zahl der Verletzten belief sich auf 16 069. Die Gesamtzahl der in den ersten sechs Monaten des Jahres 1929 Getöteten belief sich auf 615, d. h. 44 mehr als die Gesamtziffer derer, die 1921 dem Verkehr geopfert wurden. Die Zahl der Toten, die auf den Londoner Straßen dem wachsenden Verkehr erlagen, ist seit 1921 unaufhaltsam gestiegen, und zwar von 571 in diesem Jahr auf 844 im Jahre 1924, auf 1003 1926 und auf 1244 im Jahre 1928.

ck. **Hunde mit falschem Gebiß.** Nicht nur die Hundechirurgie, sondern auch die Hunde-Zahnheilkunde macht Fortschritte. In einer Londoner Hundeklinik werden den vierfüßigen Freunden des Menschen jetzt nicht nur künstliche Glieder, sondern auch künstliche Gebisse gespendet, mit denen sie sehr vergnügt weiterleben. Die Hunde werden hier mit den neuesten Errungenschaften der Medizin behandelt, u. a. mit Radium, mit Röntgen- und Ultravioletten Strahlen. Wie eine Londoner Wochenschrift mitzuteilen weiß, sind auch schon gelungene Verjüngungsoperationen an Hunden vorgenommen worden. Ein 16jähriger Hundegreis, der altersschwach in die Klinik gebracht wurde und kaum noch gehen konnte, erhielt durch eine solche Operation seine volle Jugendfrische wieder. Gebrochene Glieder werden nicht mehr eingegipst, sondern es wird geschickte Massage angewendet, damit das Glied nicht steif wird. Sehr häufig vorkommende Operationen befassen sich mit der Entfernung von Fremdkörpern aus Hundemagen. Den Rekord hält wohl ein kleiner Schäferhund, aus dessen Magen 67 verschieden große Nägel, zwei Schrauben, drei Bolzen, 16 Nägel ohne Kopf, ein Stift und ein Stück Kohle entfernt wurden. Alle diese Gegenstände wogen 425 Gramm.

* **Das letzte Präriehuhn.** Auf der Insel Marthas Weinberg in Massachusetts befanden sich noch im Jahre 1916 2000 Stück des Präriehuhns, das einstmals in so riesigen Scharen die amerikanische Prärie bevölkerte. Man suchte diese letzten Ueberreste eines für Nordamerika so bezeichnenden Tieres zu schützen, aber dies ist nicht gelungen. Die Kolonie ging immer mehr zurück, und es waren schließlich nur noch 35 Vögel am Leben. Ein verheerender Waldbrand zur Brutzeit und Krankheiten haben auch unter diesen wenigen Ueberlebenden aufgeräumt, und jetzt ist nur noch ein einziges Präriehuhn auf der Insel und damit überhaupt in Nordamerika zu finden. Die „Science“, die diese betrübliche Tatsache mitteilt, meint, daß das Präriehuhn zu den ausgestorbenen Tierarten gerechnet werden muß, wenn sich nicht noch durch ein Wunder zu dem überlebenden Vogel ein Gefährte des andern Geschlechts hinzugesellt.

* **Frau und Söhne erschlagen den Vater.** In das Gefängnis des Kreisgerichtes Ungarisch-Hradisch wurde eine gewisse Marie Lipa mit ihren drei Söhnen und dem bei ihr wohnenden Franz Zahnas eingeliefert. Die ganze Gesellschaft ist wegen Mordes und Mordbeteiligung eingezogen. Mutter und Söhne haben mit Hilfe des Untermieters den Gatten der Lipa ermordet. Sie gestehen auch ohne weiteres die Mordtat ein und zeigen keinerlei Reue über die Tat. Für die Verrohtheit der Eingelieferten spricht die Tatsache, daß sie ruhig erzählen, wie vor drei Tagen die Gattin gemeinsam mit einem der Söhne auf den schlafenden Mann mit Stöcken losschlug und die beiden anderen Burschen mit Hacken auf den Vater losgingen. Der Untermieter wohnte diesem grauenhaften Totschlag bei, war als Aufpasser bestellt worden und verließ auch dreimal das Zimmer, um nachzusehen, ob sich jemand im Hause oder in der Nachbarschaft rühre.

Briefkasten

Wanda Cl. Der Eukalyptus braun wächst fünfmal so schnell wie jeder andere Baum, Setzlinge oft täglich 10 bis 15 Zentimeter. In zehn Jahren hat schon der Baum die mächtige Größe von 30 bis 35 Meter erreicht.

Meister Martin. Blankgewordene Kragen an Jacken und Paletots reibt man mit einem in Salmiakgeist und Essig getauchten Lappen.

Blumenfreundin. Das Absterben der unteren Blätter bei den Palmen schließt keine Gefahr in sich; es ist dieses ein normaler Vorgang. Es ist damit zu rechnen, daß in jedem Jahre so viel alte Blätter absterben, wie junge gewachsen. Halten Sie die Palme im Winter nicht zu warm, 8 bis 10 Grad C. genügen. Gegossen wird erst, nachdem das Gefäß trocken ist, aber durchdringend.

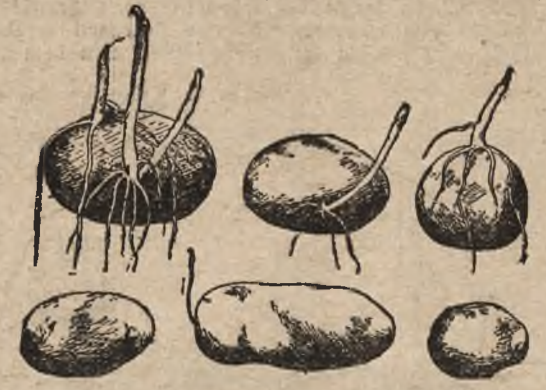
Franz Kl. Wacholderbeeren bilden ein vorzügliches wassertreibendes Mittel. Entweder man bereitet einen Auszug der Beeren mit heißem Wasser oder man ißt sie roh. Auch das aus den Beeren bereitete Wacholdermuß oder den bekannten Wacholderextrakt kann man mit gleichem Erfolg anwenden.



Landwirtschaftliche Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Praktische Winke

L. **Keimprüfungen bei Kartoffeln.** Im Interesse der Volksernährung sollte zum Kartoffelbau nur gesundes, keim- und triebfähiges Pflanzgut bewährter Sorten verwendet werden. Aeußerlich erkennbare Krankheiten sind die verschiedenen Arten von Fäulnis, Schorf und die Erfrierung. Höchstens 4 % sollten damit behaftet sein. Schorf beeinträchtigt die Keimung selten, um so schlimmer sind selbst Spuren von Krebs zu bewerten. Verletzungen durch Stoß, Druck oder Fraß sollen 3 % nicht überschreiten. Beim Durchschneiden zeigt sich die Innenfäule, von deren Hohlräumen häufig eine Fäulnis ausgeht. Die Höchstgrenze sind 3 %. Ungefährlich ist die Eisenfleckigkeit, das sind



rostrote Flecken im Fleisch. Nun gibt es noch Krankheiten, die überhaupt nicht sinnlich wahrzunehmen sind. Dazu gehört besonders der „Abbau“. Stammen Kartoffeln von ungeeigneten Böden oder sind die Kartoffeln unter ungünstigen Ernährungs- und Witterungsverhältniessn gewachsen, so antworten sie auf diese schlechte Jugendentwicklung im nächsten Jahre mit bedenklichen Mindererträgen. Man muß die Knollen also einer Prüfung unterziehen. Mikroskopische Untersuchungen haben z. T. Erfolg. Hauptsächlich geschieht es durch Ermittlung der Keim- und Triebkraft. Etwa 20 Knollen jeder Sorte werden in Sand oder Torfmull bei gleichmäßiger Temperatur (10 bis 20 Grad) gelegt, so daß sie fünf Zentimeter bedeckt sind. Dann wird reichlich feucht gehalten, aber nicht naß. Nach 10—15 Tagen brechen die ersten Triebe hervor, die jedesmal bezeichnet werden. Nach 25 Tagen werden die Versuchsknollen herausgenommen und deren Triebe gezählt. 3—5 dicke Triebe mit Seitenachsen zeugen von guter Triebkraft. Siehe Bild obere Reihe. Wär der Bestand blattroll- oder sonstwie krank oder die Ueberwinterung fehlerhaft, so ist das Resultat die untere Reihe 2 Knollen haben überhaupt nicht gekeimt und die andere hat einen fadendünnen Trieb gemacht, aus dem selten etwas Rechtes wird. Diese Triebskraftprüfungen sind beim Getreide schon allgemein Mode, bei der Kartoffel sind sie vielleicht wichtiger.

L. **Feldpflanzenschutz im März.** Das beginnende Frühjahr ist eine günstige Zeit zur Schädlingsbekämpfung aller Art, weil Fraßgifte arglos angenommen werden und radikale Wirkung tun. Gegen die Feldmäuse einigen sich am besten ganze Gemeinden zu gemeinsamem Handeln. Im großen greift man gern zu den Typhusbazillen, die zwar langsam aber nachhaltig wirken. Schnellen Erfolg hat man mit Giften in Form von Breien, Pillen oder Körnern, welch letztere mit Legeaparaten möglichst tief in die Löcher gebracht werden. Vorbeugend und vernichtend zugleich wirkt das Vergasen oder Ausräuchern ganzer Baue. Sinngemäß gilt vorstehendes auch für die Bekämpfung der Haus- und Feldratten, Kaninchen und Hamster. Zur Brutzeit der Sperlinge schießt man möglichst viele Weibchen ab, die bekanntlich keinen schwarzen Kehlfleck haben, sondern einförmig grau sind. Ferner muß man die Nester regelmäßig ausnehmen, wobei aber Kinder fernzuhalten sind. Es gibt auch tönerne Nestfallen, die man zur Not aus Blumentöpfen durch Erweiterung des Bodenloches selbst herstellen kann. Das Ausleeren der Bruttöpfe geschieht am zweckmäßigsten im Dunkeln. Durch Ueberstülpen eines Netzes fängt man das brütende Weibchen mit. Beibt das Nest sonst unversehrt, so wird es bald wieder bezogen. Auch positive Arbeit kann man tun durch Anbringen von Nisthöhlen für die zurückkehrenden Insektenfresser.

L. **Baumschutz im März.** In diesem Monat ist gerade noch Zeit, die großen und kleinen Raupennester abzuschneiden oder abzubrennen. Wer von der Raupenfackel nicht viel hält, spritzt auf alle Fälle mit zehnprozentiger Obstbaum-Karbolineumlösung, der auch Kalkmilch beigemischt sein kann. Wie beim Weinstock werden hierdurch die roten Eier der Milbenspinne vernichtet, ferner die Wintereier der Blattläuse (d. s. glänzend schwarze Punkte), sowie Schildläuse. Die krebsartigen Wucherungen der Blutlauskolonien bepinselt man mit entsäuertem Pflanzenteer, weißer Oelfarbe, Leinöl oder denat. Spiritus. An frostfreien Tagen wird der Wurzelhals befallener Bäume freigelegt und mit Aetzkalk oder Tabakstaub desinfiziert. Sorten, die dauernd unter Blutläusen leiden, müssen umgepfropft werden. Vorbeugend im Frühjahr gegen verschiedene Pilzkrankheiten wirkt das Bespritzen mit Kupferbrühe, während sich die Karbolineumspritzung gegen tierische Schädlinge richtet. Wo man beide Arten von Baumfeinden zugleich treffen will, mische man vorgenannte Mittel. Kupferbrühe kommt auch gegen die Kräuselkrankheit der Pfirsiche in Betracht, während gegen die Spitzendürre (Monilia) die Schwefelkalkbrühe (1:5) gut ist.

L. **Gemüsepflanzenschutz im März.** Wenn Mistbeet-Pflänzchen schwarzbeinig werden, so standen sie entweder zu dicht, oder sie wurden zu wenig abgehärtet. Bakterien und Pilze sind die Erreger dieser Krankheit. Das Einstreuen von gepulverter Holzkohle hemmt ihr Weiterwuchern. In vielen Fällen hilft das chemische Beizen der Samen, doch usid besonders Salat und Endivien sehr anfällig. In Mistbeeten kommen noch die sogen. Springschwänze vor, die sich von faulenden Stoffen nähren. Insektenpulver beseitigt sie. Zeigt sich an Topfpflanzen der graue Traubenschimmel, so entfernt man die befallenen Teile, hält das übrige trocken, führt frische Luft hinzu und spricht mit einprozentiger Schmierseifenlösung. Wer im Herbst die Spargelstümpfe noch nicht tief abgeschnitten hat, tue es jetzt fingertief unter der Erde. Beim Bezug von Beerensträuchern lasse man sich das Freisein von amerikanischen Mehltau bescheinigen. Mit Karbolineum-Emulsion spritzt man gegen die Schildläuse und verbrennt die vom Johannisbeer-Gasflügler befallenen Zweige. Schlimm ist Gras in Gärten, aber viel schlimmer Luzerne, die durch ihre meterlangen Wurzeln geradezu giftig wirkt.

L. **Märzarbeiten des Wassergeflügelzüchters.** Die älteren Zuchtgänse werden zur Hauptsache in diesem Monat fertig mit Brüten. Dann sind die niedlichen Gössel da. Oft werden sie, hauptsächlich wenn sie, weil vielleicht gekauft, ohne Mutter aufgezogen werden sollen, in die Stube oder Küche genommen. Dagegen ist nichts zu sagen; es ist aber darauf zu achten, daß sie an oder in dem Gefäß mit Wasser, das ihnen zum Saufen hingesetzt wird, sich nicht den Bauch so naßpantschen, daß sie sich dadurch erkälten und sich so eine Darmkrankheit, wohl gar den Tod, zuziehen. Als erstes Futter erhalten die Gössel hartgekochtes, zerkleinertes Ei, reichlich vermengt mit altbackenem, aufgequelltem, scharf ausgedrücktem Weißbrot. In manchen Gegenden Deutschlands nimmt man dazu mit Erfolg auch Schwarzbrot. Nach einigen Tagen kann auch Gerstenschrot beigemengt werden. Desgleichen finden nun geschabte oder feinzerstampfte gelbe Möhren als Futterzusatz Verwendung. Gibt es Brennesseln, so sind auch diese gut zu zerkleinern und dem Futter der Gössel beizufügen. Am besten gedeihen die kleinen Gänschen in der frischen Luft. Hier werden sie entweder von Kindern oder anderen Personen beaufsichtigt oder in eine Art Bucht gesperrt. Von etwa 14 Tagen an nehmen sie gern gequellten Hafer

und gestampfte Disteln auf. Ende März bequemen sich auch die kräftigen Junggänse zum Brüten. — Jetzt legen auch die sogen. Fleischenten. Wir werden aber ihre Eier vorläufig noch in die Küche wandern lassen; denn mit dem Unterlegen zu Brutzwecken eilt es noch nicht. Der Widerwille unserer Hausfrauen zur stärkeren Verwendung von Enteneiern in der Küche will immer noch nicht schwinden, und doch gewinnen manche Speisen, wie mir Köche und Bäcker gesagt haben, ganz entschieden an Wohlgeschmack, weil Enteneier fetter sind als Hühnereier.

L. Gänseküкenaufzucht. Die Gänseküken werden durch die alte Gans erbrütet. Sie nimmt sich vorbildlich ihrer Jungen in Führung und Pflege an. Die Aufzucht der kleinen Gänschen ist daher auch sehr leicht. Sind die Gössel geschlüpft, was natürlich nicht gleichmäßig auf einmal geschieht, so nehmen wir die geschlüpften der Mutter weg und bringen sie an einen warmen trockenen Ort. Sind dann alle Gänschen geschlüpft, dann muß sich die alte Gans erst gehörig bewegen, dann bekommt sie Futter und Wasser und hierauf ihre Jungen. Zuerst setzt man den Kleinen kiesigen, aber feinen Sand vor. Man wird erstaunen, wieviel sie davon zu sich nehmen. In den ersten drei Tagen erhalten die Gössel eingeweichtes Weißbrot, möglich mit Milch eingeweicht, und feingeschnitzelte Mohrrüben. Daneben gibt man ihnen recht viel Grünfutter wie feingeschnitte Brennessel, Löwenzahn, Luzerne usw. An Stelle des Weißbrots tritt nach ungefähr fünf Tagen Haferschrot. Später erhalten dann die Gänschen abwechslungsreiche Hafer-, Gerste- Mais- und Bohnenschrot, dazu stets Grünfutter. Schnelles Wachstum erzeugt der Weidegang, doch muß man nach beendeter Weide immer noch ein Zufutter reichen. Die Aufzucht von Gänsen ist stets rentabel, doch darf man es an guter Fütterung und Pflege nicht fehlen lassen. Gänse, die zur Mast bestimmt sind, sollen keine Schwimmgelegenheit haben.

L. Sind Lege- und Zuchtstämme verschieden zu behandeln? Wir beantworten diese Frage mit einem glatten „Ja!" Der Züchter von Legehennen hat ein ganz anderes Ziel im Auge, als der, der Zuchthennen sein eigen nennt. Der Legehennenzüchter will nur möglichst viele Eier von seinen Tieren, dieselben sind ihm nur Eierproduzenten. Bei Zuchthennen dagegen kommt es in erster Linie darauf an, daß die Eier kräftige und gesunde, leistungsfähige Nachzucht geben, die Eierzahl tritt erst an die zweite Stelle. Diesem verschiedenen Zweck hat sich naturgemäß auch die Behandlung anzupassen. Von Legehennen verlangt man also eine möglichst hohe Eierzahl, ganz einerlei, ob dieselben befruchtet sind oder nicht womöglich sollen diese auch noch zu einer Zeit gelegt werden, in der die Eier knapp und infolgedessen teuer sind. Solches ist bei der Fütterung zu berücksichtigen. Es dürfen also Futtermittel verwendet werden, die möglichst rasch die einzelnen Eikeime des Eierstocks zur Entwicklung bringen. Werden gewisse Reizmittel verwendet, so schadet das weiter nicht, sofern sie nur ihren Zweck erfüllen. Wird auch der Körper durch einen solchen Raubbau frühzeitig geschwächt, so braucht uns das weiter nicht zu kümmern, wenn nur eine möglichst rasche Verausgabung des Eierstocks erreicht wird. Abgelegte Tiere werden baldmöglichst wieder durch auf der Höhe stehende ersetzt. Bei den heutigen Eierpreisen läßt sich ein solches Verfahren schon rechtfertigen. Ein vorzügliches Reizmittel zur Förderung der Eierproduktion ist gekeimter Hafer; auch warme Ställe fördern die Legetätigkeit. Für Zuchthühner wäre eine gleiche Behandlung ein Unding. Von ihnen erwarten wir gut befruchtete Eier mit lebenskräftigen Keimen. Hennen, die über den Winter hindurch gelegt haben, sind bei Eintritt der Brutperiode schon so geschwächt, daß sie dann unmöglich noch kräftige Nachzucht liefern können. Die natürliche Ruhezeit für das Geflügel ist die Zeit von der Mauser bis zum Frühjahr. Zuchthennen sollen sich in dieser Zeit bei geeigneter Pflege erholen und kräftigen. Darum sind Zuchthennen so zu halten, daß sie in den Wintermonaten möglichst wenig legen. Reizmittel sind streng zu meiden, ebenfalls warme Stallungen. Viel Grünfutter im zeitigen Frühjahr begünstigt die Befruchtung und gibt lebenskräftige Küken. Ebenfalls sollen Zuchthühner viel Bewegung haben. Selbstverständlich ist, daß Zuchttiere nicht nur selbst völlig gesund und kräftig sind, sie müssen auch von durchaus gesunden und leistungsfähigen Eltern abstammen.

L. Märzarbeiten des Taubenzüchters. Die meisten Tauben brüten jetzt. Einige Paare haben auch schon Junge. Die Jungen der ersten Brut sollten zur Fortzucht zurückbehalten werden. Es herrscht noch immer vielfach die falsche Meinung, diese Jungen wären stets Täuber und Täubin. Dem ist aber nicht so. Es können auch ebensowohl zwei Täuber wie zwei Täubinnen sein. Geschwister dürfen nicht miteinander verpaart werden. Sind die jungen Tauben 10 bis 12 Tage alt, so ist die Nestunterlage zu erneuern, nachdem vorher zwecks Vertreibung von Milben, Flöhen, Federlingen und dergleichen das Nest mit Insektenpulver eingestreut ist. Manche Taubenhaltungen sind auch so eingerichtet, daß für das beschmutzte Nest ohne weiteres ein anderes genommen werden kann. Ersteres ist zu desinfizieren, damit es späterhin gleich zum Gebrauch fertig ist. Derjenige Taubenfreund, welcher seine Tauben eingesperrt hält oder bei dem sie doch nicht ins Feld fliegen, hat seinen Tieren auch Grünzeug in zerkleinertem Zustande vorzuwerfen, z. B. Vogelmiere, Kreuzkraut oder Salat. Dies wirkt sich auch günstig aus bei der Aufzucht der jungen Tauben. Sind Junge ausgeflogen, so ist auf entsprechende Vermehrung der Ruheplätze zu achten.

L. Klauenpflege bei Ziegen. Während der Stallhaltung müssen die Klauen der Ziegen besonders gepflegt werden, da die Hornwand, die von oben immer nachwächst, hier nicht der natürlichen Abnutzung unterliegt wie beim Weidegang. Werden die Klauen nicht beschnitten, so wächst die Zehe sehr lang und biegt sich nach aufwärts und die Tragwand legt sich nach innen um. Dadurch legt sich das Körpergewicht des Tieres allmählich auf die Ballen, es hat beim Stehen und Gehen Schmerzen, wodurch die Leistung beeinträchtigt wird. Das Beschneiden der Klauen wird mit einem



scharfen Klauenmesser ausgeführt. Man schneidet die Klauen am Tragrand nieder und rundet diesen ab. An der Zehe werden die Klauen gekürzt und zwischen den beiden Klauenzehen muß die Sohle wieder ausgeputzt werden, damit sich die Zehen nicht gegenseitig behindern. Das Beschneiden ist etwa alle Vierteljahre auszuführen.

L. Schweineschnellmast mit Kartoffeln. Zu der an Stärkewert reichen, aber an Eiweiß armen Kartoffelfütterung gehört unbedingt eiweißreiches Beifutter. Weiter hat sich als gut für die Zunahme herausgestellt, nicht nur Kartoffeln und Eiweißfutter zu geben, sondern auch etwas Schrot täglich mit zu verabfolgen. Folgende Fütterung wäre für Mastschweine täglich angemessen: 300 Gramm Fischmehl, Fleischmehl oder Trockenhefe, 700 Gramm Gerste, Weizen oder Roggen und gedämpfte Kartoffeln, soviel das Tier fressen mag.

L. Das weiße Wiener Kaninchen. Das weiße Wiener Kaninchen gehört zu den mittelschweren Tieren. Der Standard schreibt ein Gewicht von 6—8 Pfund vor. Tiere unter sechs und über über neun Pfund sind von der Bewertung auszuschließen. Die Körperform des Rammlers soll gleichmäßig walzenförmig sein. Ein schöner, runder dicker Kopf gibt dem Rammler den richtigen Typ. Zeigt sich nun das Tier noch in einer schönen hohen Stellung, so werden wohl kaum Wünsche offen bleiben. Vielfach findet man noch bei unsern weißen Wienern etwas flatterhafte Ohrenstellung. Dies ist ein Schönheitsfehler und der Züchter muß unbedingt darauf achten, daß solche Tiere nicht in den Zuchtstamm eingestellt werden. Die Ohren sollen der Körpergröße angepaßt sein und straff aufwärts eng aneinanderliegend getragen werden. Die Häsin unterscheidet sich im wesentlichen nicht von dem Rammler,



nur die Körperform ist etwas gestreckter und ebenso der Kopf. Eine kleine der Rundung des Halses folgende Wammer dürfte wohl als Zierde anzusprechen sein. In der Fellqualität stehen nun wohl die weißen Wiener kaum hinter den blauen zurück, ja man hat Zeiten gehabt, wo die Felle der weißen Wiener bedeutend höher im Kurs standen, wie die ihrer blauen Verwandten. Das Fell wird heute schon glänzend verlangt, es soll mittellang sein und eine dichte Unterwolle aufweisen. Wie schon der Name sagt, ist die Farbe reinweiß ohne jede weitere Abzeichen. Vielfach findet man noch Tiere, die einen gelblichen Schimmer im Fell aufweisen. Dies ist unbedingt fehlerhaft und auch hier muß der Züchter solche Tiere unbedingt der Küche überliefern, falls er in seiner Zucht vorankommen will. Die Krallen sind weiß. Mancher Züchter nun schreckt vor der weißen Farbe zurück mit dem Bemerken, die Tiere würden bedeutend mehr Pflege benötigen, wie andersfarbige Tiere. Dies dürfte jedoch nicht stichhaltig sein. Jedes Tier braucht ordnungsgemäße Wartung und Pflege, wo die fehlt, ist alles schon vorbei. Wenn man dafür sorgt, daß stets saubere Streu im Stall vorhanden ist, dann wird man auch stets die reine weiße Farbe seinen Tieren erhalten. Was sich nun kaum vermeiden läßt, ist der schmutzige Hals und Kopf. Dies ist eine Erscheinung, über die wohl jeder Züchter zu klagen hat, der weiße Tiere züchtet. Die Ursache hierzu ist wohl darin zu suchen, daß man den Tieren das Heu in Raufen aufsteckt. Beim Herauszupfen desselben fällt nun der darin enthaltene Staub auf das Tier und setzt sich fest. Wenn man nun alle acht bis vierzehn Tage regelmäßig seine Tiere bürstet, so dürfte auch diesem Uebel leicht abzuhelfen sein. In der Zucht sind die weißen Wiener äußerst fruchtbar und die Aufzucht der Jungtiere ist mit keinen Schwierigkeiten verbunden. Die Häsinnen ziehen mit Leichtigkeit sechs Jungtiere groß, ja mir sind Fälle bekannt, daß Würfe mit 8—10 Tieren ohne irgendwelche Verluste hochgekommen sind und trotzdem zu den höchsten Preisträgern gehörten. Wer sich daher ein gutes Felltier, welches gleichzeitig auch einen schönen und großen Braten liefert, zulegen will, dem sei die Zucht unserer weißen Wiener ganz besonders empfohlen.